2°
Bavar.
107
ep

2° Bavar. 107 ep

2 Bavar. 107

Gründlicher Bericht
und
Vorſtellung/

Was es
Mit denen/von des Herrn Fürſtens
zu Taxis Fürſtl. Gnaden/
zu Nürnberg/
Neuerlich-angelegten
EXTRA-ORDINARI-
Poſt-Land-Fuhrwercken/
vor eine Beſchaffenheit habe.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek München

Kurtze/doch gründliche

SPECIES FACTI.

Es hat das löbliche Poſt-Amt zu Nürnberg/ unter andern/ gedachter Stadt/ wider das alte Herkommen/ und/bey deſſen Introducirung/gegebene wiederhohlte Verſicherungen/ von vielen Jahren her/ in vielerley Weiſe/zugefügten Beeinträchtigungen/ vor nunmehro zweyen Jahren/ſich gantz neuerlich angemaſt/ über die/ vigore des Käyſerlichen Poſt-Regals, ordentlich angerichtete ordinari- und zu Fortbringung der hin und wieder reiſenden Couriers und anderer Paſſagiers / per Obſervantiam eingeführte extraordinari-Poſten/ annoch andere gewiſſe Poſt-Wägen anzulegen/ ſo zu gewiſſen Tag- und Stunden/ als nemlich/ Montags eine nach Augſpurg/ und eine nach Cölln: Mittwochs eine nach Regenſpurg / und eine nach Leipzig: Donnerſtags eine nach Franckfurth: Samſtags/zwey nach Leipzig und Dreßden abgehen/ und ebenmäſſig zu gewiſſen Zeiten ankommen / und nicht nur die reiſende Perſonen/ deren Acht mit dergleichen Poſt-Landgutſchen gefördert werden können/ von Nürnberg aus/ ſo wohl an die beſagte Haupt- als auch an die darzwiſchen liegende Orte / ſondern auch groſſe Paquete/ Schachteln/ Ballen/ und indiſtictim allerhand Kauffmanns-Waaren/ Centnerweiß/ um einen/ nach

Anzahl der Meilen/proportionirten Preiß/nach mehrerm
N°. I. Inhalt des/ſub Num. I. hiebeykommenden Poſt-Patents/ hin und wieder führen ſollen.

Gleichwie nun die Anordnung dieſer Poſt-Landgutſchen eine notoriſche Neuerung: Eines Löblichen Magiſtrats Juribus, inſonderheit deſſen établirten Landgutſcher- und Fuhrwercks-Verordnungen/ in viele Wege præjudicirlich/ dem Commercio ſo wohl/ als auch ſonſten dero/ von dem Fuhr-Weſen theils directè, theils indirectè ſich nährenden Burgern und Angehörigen/ in der Stadt und auf dem Lande/ an ihrer Nahrung äuſſerſt ſchädlich/ inſonderheit zu totalem Ruin dero uhr-alt hergebrachten und wohl eingerichteten Botten-Weſens/ haubtſächlich angeſehen geweſen / über dieſes alles aber/ zu allerhand Unterſchleiff und Inconvenientien/ Thür und Thor eröffnet; Als hat Ein Löblicher Magiſtrat, nachdeme dieſes Poſt-Landgutſchen-Weſen/ durch offene Patenta/ hin und wieder in der Stadt/ kund gemacht/ ja ſo gar an offentlichen Orten/ ohne einiges des Magiſtrats Vorwiſſen/ angeſchlagen worden/ nicht ermangelt/ bey dem löblichen Poſt-Amt/ ſich über dieſe Veranſtaltung/ mit allem Glimpff/ zu beſchwehren/ und deſſen Abſtellung zu verlangen: Dieſes Anſuchen auch/ auf nicht erfolgte Abſtellung/ verſchiedentlich wiederhohlen/ und daß/ in Verbleibung der ſo billig-mäßigen Remedur, dieſe Poſt-Landgutſchen/ als ein allerdings unleidlicher Eingriff in die Obrigkeitliche Jura, nicht mehr würden paſſiret werden/ notificiren zu laſſen. Es haben aber/ auf dieſes alles/ die Poſt-Bediente/ Einem Löblichen Magiſtrat, mit nichts als lauter Unbeſcheidenheit begegnet/ und ihr Beginnen einen Weg/ als den andern/ beharrlich fortgeſetzet; Dahero man dann/ nach nochmals gethaner/ aber gleichfalls verächtlich in den Wind geſchlagenen Warnung/ und da zumalen auch die/ an des Herrn General-Reichs-Poſtmeiſters Fürſtl. Gnaden/ abgelaſſene gründliche Vorſtellungen/ das geringſte nicht verfangen/

bewogen

bewogen worden/unter den Thoren die Anſtalt zu machen/daß zwar denen Käyſerlichen / bis dato, gewöhnlichen ordinari- und extraordinari- reitend- und fahrenden Poſten/der ungehinderte Lauff gelaſſen / was aber dieſe ankommende und abgehende neuerliche Tariſche Poſt-Landgutſchen belanget / man ſelbige/ mit aller Beſcheidenheit/ zuruck weiſen / denen Perſonen und Waaren aber / die freye Paſſage / jedoch / wie gedacht/ ohne dem Poſt-Wagen/ungehindert geſtatten ſolte : Und dieſes iſt auch bis dato, mit allem Glimpff/ alſo vollzogen und beharret worden.

Uber dieſe/Eines Löblichen Magiſtrats höchſt-befugte/ und zu Abwendung des unerträglichen Præjudicii, auch Vermeidung aller dieſer/dero Burgerſchafft ſchädlichen Neuerung halber/ ſonſt bevor geſtandenen gefährlichen Weiterungen / abſolutè nothwendige Veranſtaltung/ haben des Herrn Fürſtens von Taxis Fürſtl. Gnaden/ zweiffels-frey auf gehäßigen Antrieb dero Unter-Poſt-Officianten/ſo wol bey dem Höchſt-preißlichſten Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath/als auch hin und wieder/bey verſchiedenen Chur- und Fürſtlichen Höffen/nicht weniger auch bey dem Höchſt-löblichen Reichs-Convent zu Regenſpurg/ ſich hefftig beſchwehret / und mittelſt allerhand widrigen/an ſich ſelbſt aber unerfindlichen Imputationen/Einen Löblichen Magiſtrat dahin empfindlich verunglimpffet/ als ob man / (welches doch Einem Löblichen Magiſtrat niemals zu Sinne kommen/) in das Käyſerliche hohe Poſt-Regal einen höchſt-ſtraffbaren/unverantwortlichen Eingriff gethan/und ſich/aus bloſſem Eigennutz und Paſſionen/dieſer/dem Vorgeben nach / zu gemeinem-/ in der That aber / bloß zu des Poſt-Amts Privat- und Eigen-Nutz/angeſehene Veranſtaltung/ohne befugte Urſache/ widerſetze.

Gleichwie nun aber / wider dieſe unverdiente Beſchuldigungen/Ein Löblicher Magiſtrat, bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät/dero Nothdurfft allerunterthänigſt

B vor-

vorgeſtellet / und obangeführtes dero höchſt-befugtes / innocentes Verfahren gründlich juſtificiret / hingegen die Nichtig- und Unerheblichkeit der jenſeitigen vermeintlichen Fundamentorum, und unſtatthafften / weit-ausſe-
N°. II. henden Principiorum, mittelſt der / ſub Num. II. & III. in
& III. Jure & facto, beſtens gegründeten / Rechtlichen Deduction, unwiderleglich dargethan; Als hat man / zu Benehmung aller widrigen / von Eines Löblichen Magiſtrats, in dieſer Vorfallenheit / bezeugten Conduite, durch die intereſſirte Poſt-Amts-Bediente / da und dort etwan gemachten Impreſſionen / nöthig zu ſeyn erachtet / dem Publico, von der warhafften Beſchaffenheit der Sache / eine gründliche Nachricht mitzutheilen / demſelben de Juſtitia Cauſæ das unpartheyiſche Judicium lediglich überlaſſende.

Beylagen:

Beylagen:

Num. I.

Fürſtl. Tariſches Poſt-Patent/

und

Verzeichnus/ an welchen Tägen die fahrende Poſten/ in Dero Röm. Käyſerl. Maj. ꝛc. ꝛc. und des Heil. Reichs Erb-General-Poſtmeiſter-Amt zu Nürnberg/ von unterſchiedlichen Orten ankommen/ und abgefertiget werden.

Gehen ab/ nach Augſpurg/

Montags / Vormittags um 9. Uhr / über Hembach/ Pleinfeld/ Ellingen/ Weiſſenburg/ Dietfurt/ Monheim/ Donauwerth / Meittingen/ und kommt Dienſtag Nachmittags nach Augſpurg.

Nach Regenſpurg/

Mittwochs/ Nachmittags um 1. Uhr/ über Feucht/ Poſpaur/ Neumarck/ Deiningen/ Parſperg, Labor / und kommt Donnerſtags Vormittags nach Regenſpurg.

Nach Franckfurt/

Donnerſtags/ Vormittags um 1. Uhr/ über Fahrnbach/ Embskirchen/ Langenfeld/ Poſenheim/ Kitzingen/ Würtzburg / (NB. allwo die Wechslung) Remlingen / Eſſelbach/ Rhorbrunnen / Beſenbach/ Aſchaffenburg/ Dettingen/ Hanau/ und komt Sonnabends Nachmittags nach Franckfurt. Von dar gehet der Poſt-Wagen ab

Nach Cölln/

Montags/ Vormittags um 8. Uhr / über Königſtein/ Würgers/ Dietkirchen/ Walmerode/ Freylingen/ Gielroth/ Weyerbuſch/ Wahrt/ und kommt Mittwochs Nachmittags nach Cölln.

Nach Leipzig.

Nach Leipzig gehen in der Wochen drey fahrende Poſten/ als Mittwochs und Samſtags/ Vormittags um 9. Uhr / über Erlang / Altendorff/ Bamberg/ Rattelsdorff/ Gleuſſen/ Coburg/ (NB. allwo die Wechslung/ und von dar man auch mit ordentlicher Gelegenheit nach Caſſel kommen kan) Judenbach/ Gräfenthal, Saalfeld / Rudelſtadt/ Uhlſtadt/ Kahle/ Jena/ Naumburg/ ꝛc. und kommt Dienſtags und Samſtags Vormittags nach Leipzig.

(NB. Es dienet auch / daß von Jena/ ſo gleich nach Ankunfft der Nürnbergiſchen Caleſch / ein eigener Poſt-Wagen ad trittura nach Hall abgehet / mit welchen / was ſo wol nach Berlin ins Branden-

burgiſche uud Pommeriſche/ als nach Halberſtadt/ Magdeburg/ ins Braunſchweigiſche/ Lüneburgiſche und Hamburg gehörig/ füglichſt und in kurtzer Zeit beſtellet werden kan.)

Jngleichen Samſtag/ Nachmittags um 1. Uhr/ über Erlang/ Streitberg/Bayreuth/Berneck/Münchsberg/Hof/ und von dar über Plauen/Reichenbach/ꝛc. nach Dreßden; dann über Gefell/ Schleitz/ Auma/Gerau/Zeitz/nach Leipzig/allwo ſelbige Dienſtags Vormittag ankommt.

Kommen an:

Von Augſpurg/ Dienſtag Abends über Donauwerth/Dietfurth/Weiſſenburg/ꝛc. wie oben.

Von Regenſpurg/ Mittwoch Vormittags/ über den Weg/ wohin ſie an dieſem Tag abgehet.

Von Franckfurth/ Samſtag Nachmittags/ über Hanau/ Aſchaffenburg/Würtzburg/und all ſelbigen Orten/wohin ſie am Donnerſtag abgehen.

Von Leipzig/dann von **Hall** und **Berlin**/ Mittwoch und Samſtag Vormittags/ über Jena/ Coburg/ Bamberg/ ꝛc. wie ſelbige oben an dieſem Tage abgehen. Item/ Dienſtags von **Leipzig** und **Dreßden** Vormittags/ über Zeitz/Gerau/Schleitz/ dann über Chemnitz/Reichenbach/Plauen/Hof/Bayreuth/ꝛc. wie oben.

Folget auch die Taxa und Ordnung/ was von der Perſon/ Packeten und Kauffmanns-Waaren/

welche mit obigen fahrenden Poſten gemächlich befördert und fortgeführet werden können/ zu zahlen ſeye/ als nemlich:

Regenſpurger Straß.	fl.	kr.
Eine Perſon gibt von der Meil 20. kr. und alſo biß		
Regenſpurg 12. Meil	4	—
Labor 10.	3	20
Parſperg 8.	2	40
Deining 6.	2	—
Neumarckt 5.	1	40
Poſtbaur 4.	1	20
Feucht 2.	—	40
An Packeten.		
Von 1. biß 10. Pfund ſchwer/ von jedem	—	6

	fl.	kr.
Von 10. biß 20. Pfund	—	5
Von 20. biß 30. Pfund	—	4
Von 30. bis 50. Pfund	—	3
Was aber über 50. Pfund wiegt/ ſoll dem Centner nach bezahlt/ und von jedem genommen werden nach Regenſpurg	3	30
Und alſo von Packeten und Pallen unterwegs nach Proportion.		

Aug-

Augſpurger Straß.

	fl.	kr.
Wie oben/ die Perſon von der Meil 20. Kreutzer/ und alſo bis dahin 18. Meil	6	—
Meittingen	5	—
Donauwerth	4	—
Monheim	3	20
Dietfurth	2	40
Weiſſenburg und Ellingen	2	30
Pleinfeld	2	—
Roth	1	20
Hembach	1	—

An Packeten.

	fl.	kr.
Bis 10. Pfund/ von jedem	—	8
Von 10. bis 20. Pfund	—	6
Von 20. bis 30. Pfund	—	5
Von 30. bis 50. Pfund	—	4
Vom Centner	5	—

Und alſo nach Proportion unterwegs.

	fl.	kr.
Von 10. bis 20. Pfund von jedem bis Franckfurt und Hanau	—	10
Aſchaffenburg	—	8
Würtzburg und Kitzingen	—	5
Von 20. bis 30. Pfund/ von jedem bis Franckfurt und Hanau	—	8
Aſchaffenburg	—	6
Würtzburg und Kitzingen	—	4
Was über 50 Pfund wiegt/ ſoll dem Centner nach bezahlet/ und von jedem genommen werden bis	–	
Franckfurth	8	—
Aſchaffenburg	6	—
Würtzburg und Kitzingen	3	32

Franckfurther Straß.

	fl.	kr.
Eine Perſon von der Meil 20. Kreutzer / und alſo bis Franckfurth	9	20
Hanau	8	40
Dettingen	8	—
Aſchaffenburg	7	40
Beſembach	7	—
Rohrbrunn	6	20
Eſſelbach	5	40
Römlingen	5	—
Würtzburg	4	20
Kitzingen	3	20
Poſſenheim	2	40
Langenfeld	2	—
Emskirchen	1	20
Jahrnbach	—	40

An Packeten.

	fl.	kr.
Von 1. bis 10. Pfund / von jedem bis Franckfurt und Hanau	—	12
Aſchaffenburg	—	10
Würtzburg und Kitzingen	—	6

Cöllner-Straß.

	fl.	kr.
Bleibt bey bisheriger Obſervanz/ und zahlt die Perſon von Franckfurth bis Cölln	9	—
Warth	7	20
Weyerbuſch	6	—
Gielroth	5	—
Freylingen	4	20
Walmroth	3	40
Ditkirchen	3	—
Burges	2	20
Königsſtein	1	20
Dann von Packeten/ von 1. bis 10. Pfund von jeder Meilen 1. Groſchen/ thut biß Cölln	1	4½
Von 10. biß 25. Pfund	2	9
Von 25. bis 50. Pfund	3	13½
Von 50. bis 75. Pfund	4	18
Von 75. bis 100. Pfund	5	22½

Und alſo nach Proportion unterwegs.

Leipziger Straß.	fl.	kr.
Bleibet bey bisheriger Obſervantz/und giebt die Perſon von der Meile 5. gute Groſchen/und bis Leipzig	10	30
Oder franco Hof	5	19
bis Münchberg	4	41
Berneck	4	4
Bayreuth	3	26
Streitberg	2	11
Bayersdorff	1	15
Erlang	—	56
An Packeten.		
Von 1. bis 10. Pfund/von jedem franco biß Hof	—	8
Von 10 biß 20. Pfund	—	6
Von 20. biß 30. Pfund	—	5
Von 30. biß 40. Pfund	—	4
Vom Centner franco biß Hof	4	30
Biß Bayreuth	3	—

Coburger-Straß.	fl.	kr.
Eine Perſon für die Meil 5. Groſchen/ und bis Coburg	4	41
Bamberg	2	48
An Packeten.		
Bis Jena / Leipzig / Hall/ Berlin / Halberſtadt/ Magdeburg/ꝛc. von 1. bis 10. Pfund franco Coburg	—	7½
Von 10. biß 20. Pfund	—	6
Von 20. biß 30. Pfund	—	5
Von 30. biß 50. Pfund	—	4
Was aber über 50. Pfund wiegt / wird dem Centner nach gerechnet / und von jedem biß Coburg genommen	3	45

NB. Wann aber einige groſſe und lange / doch leichte Packeter aufgeben/ ſollen ſelbige nicht nach dem Gewicht/ ſondern nach Proportion der Gröſſe taxiret werden: Jngleichen denen Paſſagiers für Bagage mehrers nicht als 25. Pfund frey mit zu führen erlaubet: Das übrige aber Pfundweiß zu bezahlen obligiret ſeyn. Item/daß diejenige/ſo ſich dieſer fahrenden Poſt bedienen wollen/im Käyſerlichen Poſt-Amt zu Regenſpurg / im alten Käyſerl. Poſt-Hof zu Augſpurg/ im Käyſerl. Poſt-Amt zu Nürnberg/im guldnen Engel zu Franckfurth/ im groſſen Rheinberg zu Cölln. Winters-Zeit aber/wann die fliegende Brücke nicht zu paſſiren / zu Deutz im rothen Löwen ſich addreſſiren müſſen.

Num. II.

In Jure & Facto gegründete DEDUCTION,

Die Unbefugnüß der / von dem Käyſerlichen Poſt-Amt zu Nürnberg / neuerlich daſelbſt angelegten Poſt-Land-Gutſchen und Fuhren / betreffend.

I.

ZUvörderſt wird hiemit ſolenniſſimè conteſtiret: Daß / wie ein Löbl. Magiſtrat zu Nürnberg / je und allezeit ſeine äuſſerſte Sorge ſeyn laſſen / Ihro Käyſerlichen Majeſtät in das Reich publicirten allergnädigſten Verordnungen / den geziemenden Gehorſam / Reſpect und Vollziehung unverbrüchlich zu leiſten / alſo demſelben niemals zu Sinnen kommen ſey / Dero Käyſerl. hohes Poſt-Regal, wie ſolches durch die Käyſerl. Inveſtituren / und publicirte General-Patenta, auch darauf erfolgte Declarationes, im Reich ſtabiliret und in Obſervanz gebracht worden / im geringſten zu nahe zu tretten / noch demſelben zu Abbruch etwas zu verfügen: Vielmehr hat derſelbe ſolches in allewege zu reſpectiren / und demſelben / als einem höchſtnützlich- und zu Erhaltung des Commercii, ſo wol inn- als auſſer Reichs / unentbehrlichen Werck / ſo viel an Ihme / alle Beförderung zu erweiſen / ſich beſtändig befliſſen / wird auch noch forthin ein ebenmäſſiges / bey aller Gelegenheit / zu erweiſen / an ſich nichts erwinden laſſen. Dieſes nun zum Voraus geſetzet / ſo iſt

II.

In dieſer Sache zum unſtrittigen Fundament und Principio anzunehmen: Daß / gleichwie das Fürſtliche Taxiſche Haus / ſein General Reichs-Poſt-Amt im Reich / originaliter keines weges proprio jure: ſondern bloß allein ex conceſſione Imperatorum exerciret / als welche / und zwar zum erſten Käyſer Matthias, Glorioſæ Memoriæ, weiland Herrn Leonhard von Taxis, die nachfolgende Käyſer aber / denen Taxiſchen Succeſſoribus, von Fällen zu Fällen / das Exercitium dieſes Käyſerl. Poſt-Regals per inveſtituram erblich allergnädigſt verliehen: Alſo dieſes Käyſerl. General Reichs-Poſt-Amt / und deſſen Poſſeſſores, ſich / ratione dieſes Poſt-Amts / in der Reichs-Stände Territoriis, eines mehrern nicht anzumaſſen / noch darinnen etwas anders einzuführen befugt ſeyen / als was demſelben in denen Käyſerl. Belehnungen / und nachmals darauf in das Reich ergangenen General Poſt-Patenten / auch darauf erfolgten Käyſerl. Declarationen / expreſſè concediret /

und darauf / von gedachtem General-Reichs-Poſt-Amt / durch eine beſtändige Obſervantz rechtmäſſig hergebracht worden. Woraus dann ferner unwiedertreiblich folget / daß / wann erwehntes General-Reichs-Poſt-Amt / ſich extra limites Conceſſionis Imperatoriæ & legitimè in uſum deductæ, zu Præjuditz der Reichs-Stände / dero Burgerſchafft / Unterthanen und Angehörigen / einiger Neuerungen anmaſſet / ſelbiges keines weges für eine Befugnüß des Poſt-Regals, ſondern für eine bloſſe Turbation / und unjuſtificirlichen Eingriff des Herrn Fürſtens zu Taxis zu halten / mithin die Territorial-Herrſchafft allerdings befugt ſey / ſich / wie in dergleichen Fällen gegen Jedermann / alſo auch wider das per viam facti illiciti procedirende General-Poſt-Amt / bey ihren Juribus ſelbſten zu ſchützen / und dergleichen Innovationes und Turbationes, durch erlaubte Mittel / ſo gut ſie können / abzuſtellen. Wann nun

III.

Alle des General-Reichs-Poſt-Amts halber ertheilte Käyſerl. Inveſtituren / von der erſten bis zu der letzten / ingleichen alle deßwegen in das Reich allergnädigſt publicirte Poſt-Patenta: Namentlich Rudolphi II. de Anno 1579. 1589. 1597. Matthiæ de Anno 1614. Ferdinandi II. de Anno 1627. & 1635. Ferdinandi III. de Anno 1637. & 1653. und endlich Leopoldi, Glorioſiſſimæ Memoriæ, de Anno 1680. ſamt denen nach und nach erfolgten Käyſerl. Declarationen / von Anfang bis zum Ende / durchleſen werden: So iſt / ſo viel die Käyſerl. Inveſtituren anlanget / darinnen / wie ex inveſtitura Matthiæ Imperatoris de Anno 1615. mit welcher / als der erſten / die übrige Lehen-Brieffe allerdings conform ſind / ſub Num. 1. breitern Innhalts zu ſehen / ein mehrers nicht
Num. 1.
„ enthalten / als daß (wie die Formalia lauten) die / damals Frey-
„ herren (nunc Fürſten) von Taxis, mehr-beſchriebenes General
„ Reichs-Poſt-Amt / und was demſelben anhängig / als ein Mann-
„ liches Reichs-Regal und Lehen inne haben / nützen / nieſſen und ge-
„ brauchen / und damit NB. **wie ſichs gebührt** / und NB. **von Al-**
„ **ters Herkommen** / auch dergleichen Mann-Lehens Art und Ei-
„ genſchafft iſt / diſponiren / verfahren und handeln ſollen.

Mit dieſen Käyſerl. Lehen-Briefen ſtimmen allerdings überein / die in das Reich publicirte General-Poſt-Patenta / als in welchen ab Auguſtiſſimis Imperatoribus, denen Ständen des Reichs anderſt nichts
„ befohlen wird / als die jedesmalige Reichs-Poſt-Meiſter / für or-
„ dentliche / von Ihro Käyſerl. Majeſtät confirmirte und beſtättigte
„ General-Obriſte Poſt-Meiſter im Reich und Niederlanden zu er-
„ kennen und zu ehren / Ihnen / oder ihren Nachgeordneten / in Be-
„ ſtellung / Veränderung und Auszíehung der Städt und Ort / dahin
„ NB. **die ordentliche Poſten** geleget werden ſollen: Item / Straf
„ und Buß der Poſt-Botten und Poſt-Verwandten / ſo ſich in ihren
„ Aemtern und Dienſten ungebührlich erzeigen / auch ſonſten insge-
mein

mein und inſonderheit allem und jeden/ſo dem General-Reichs- „
Poſt-Meiſter-Amt in Schrifften ertheilten Käyſerl. „
Confirmationen weitläufftiger einverleibet iſt / ohne „
jemandes Anfechtung / Ein-oder Wider-Rede / erſprießliche Aſ- „
ſiſtentz und Handreichung zu ertheilen / und wiederfahren zu laſſen/ „
die freye Poſt-Eröffnung/ in allen Chur-Fürſtenthumen und Lan- „
den / Städten/Märckten/Flecken und Gebieten/bey Tag und Nacht „
zu geben/zu gönnen und zu geſtatten/den General-Reichs-Poſtmei- „
ſter / und ſeine Nachgeordnete / auf ihr Anſuchen zu begleiten / und „
begleitet zu werden zu verfügen / um leidentliche gebührliche Bezah- „
lung / Pferd und andere Nothdurfft zu bewilligen / und ſie in allem / „
als dißfalls Käyſerl. Diener und Schutzverwandte / in guter Pro- „
tection und Befehl zu haben / wider ihr habendes Käyſerl. Privile- „
gium nicht zu beſchwehren/ noch zu belegen/ oder dawider zu thun/ „
noch das andern zu thun geſtatten / ꝛc.

Daß aber Chur-Fürſten und Stände ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen/dem General-Reichs-Poſt-Amt zu geſtatten / daß daſſelbe / auſſer und über die / zu Beförderung des Commercii Literarum, hin und wieder im Reich ſtabilirte Ordinari-Poſten / und nach der Hand zu Beförderung der Reiſenden / obwol contra primam inſtitutionem eingeführte Extraordinari Poſt-Caleche, noch andere/an gewiſſen Tag-und Stunden abgehende / bloß zu Hin-und Wiederführung der reiſenden Perſonen / Kauffmanns-Waaren und andern Sachen / gewidmete Poſt-Fuhrwercke anſtellen / conſequenter hiedurch / in der Stände Territoriis, das Fuhrweſen nach ihrem Belieben einrichten / und dadurch ſich gleichſam zu Herren der Straſſen machen/die unentbehrliche Botten und Land-Gutſcher aber um ihr Brod und Nahrung bringen möge: davon iſt/ weder in denen Käyſerl. Inveſtituren / noch auch in erſt beſagten General-Poſt-Patenten/weder explicitè noch implicitè, einiges Wort zu finden: Wie dann auch die jedesmalige General-Reichs-Poſtmeiſtere / in ihren gewöhnlichen Lehens-Reverſen/beſage Num. 2. Num. 2.
ſich zu anderſt nichts anheiſchig machen / als daß ſie/nach Auswei- „
ſung ihres/ Jhro Käyſerl. Majeſtät gethanen unterthänigſten Er- „
bietens / die von Alters gebräuchige Ordinari-Poſten (nicht „
aber eigene/bloß zu Fortbringung der Perſonen und Waaren deſtinirte „
extraordinari Poſt-Land-Gutſchen) eines und andern Orts / auf „
ihre eigene Unkoſten und Nothdurfft/ fleiſſig beſtellen/ und in „
ihrem NB. hergebrachten Eſſe erhalten wollen. „

So wenig nun in denen Käyſerlichen Inveſtituris und General-Poſt-Patenten / dißfalls / zu Behuff des General-Poſt-Amts etwas enthalten iſt: So wenig iſt auch

IV.

Bis dato einige Käyſerl. allergnädigſte Special-Conceſſion zum

D Vor-

Vorſchein kommen / mittelſt derer / des Herrn General-Erb-Poſt-Meiſters Fürſtl. Gnaden über das bereits per inveſtituras concedirte Exercitium des Käyſerlichen Poſt-Regals, dergleichen Poſt-Fuhr- und Land-Gutſchen-Weſen noviter wäre conferiret worden: Es iſt auch / daß dergleichen / zu præjudiz getreuer Reichs-Stände und dero Angehörigen / noch künfftig werde ertheilet werden / um ſo mehrers zu zweifeln / als dieſe Poſt-Land-Gutſchen keines weges zu des Publici univerſal-Dienſten / und dem Commercio Literarum, um deſſen Willen doch das Reichs-Poſt-Weſen eintzig und allein angerichtet worden / zum Beſten: Sondern bloß zu des General-Poſt-Amts mehrern Bereicherung und deſſen Bedienten Eigennutz / um dardurch die Nahrung der Burgerlichen Land-Kutſcher / und von uralten Zeiten her im Reich gebräuchlichen Botten / an ſich zu ziehen / eintzig und allein angeſehen / und zu dieſer unſchuldigen Leute Umſturtz und Ruin gerichtet iſt. Wie nun das General-Poſt-Amt / in hoc puncto, ſich weder durch die Käyſerl. Inveſtituras und General-Mandata, noch auch durch einige Special-Conceſſiones, zu Beſtellung dergleichen Poſt-Land-Kutſchen / nimmermehr legitimiren kan: Als vermag ſelbiges noch weniger

V.

Zu ſeinem Behuff einige rechtmäſſig hergebrachte Obſervanz, ſonderlich in der Stadt Nürnberg / zu allegiren: Angeſehen daſelbſten / auſſer denen gewöhnlichen Ordinari- und zu Fortbringung derjenigen / ſo zu Beſchleunigung ihrer Reiſen einer mehrern Geſchwindigkeit vonnöthen / deſtinirten Extraordinari-Poſten / einige zu gewiſſen Tag und Stunden abgehende / und ſo wol Perſonen als Waaren / Zentner-weis / hin und wieder führende Ordinari-Poſt-Land-Kutſchen niemals angeleget noch gedultet worden. Wann nun alſo

VI.

Das Löbl. General-Reichs-Poſt-Amt / ratione dieſer neuerlich angelegten Poſt-Fuhren / ſich weder in Inveſtituris Imperatorum, noch auch in deren General Mandatis oder Special-Cnnceſſionibus, am wenigſten aber in einer rechtmäſſigen hergebrachten Obſervanz zu fundiren vermag: So folget von ſich ſelbſten unwidertreiblich / daß alles das / was daſſelbe dißfalls neuerlich veranſtalten laſſen / von demſelben / ſine omni jure, propriâ & privatâ Authoritate, und bloß de facto geſchehen / conſequenter dieſes Verfahren anderſt nicht / als eine mera, contra omnia jura lauffende Turbatio, angeſehen werden könne / welcher / wie obgedacht / ein jeder Dominus Territorii impunè zu reſiſtiren / und ſich bey dem Beſitz ſeiner jurium, per legitima media zu manuteniren / optimô maximô jure befugt iſt. Dieſemnach hat

VII.

Die Stadt Nürnberg / der Anordnung dieſer neuerlichen Poſt-

Caleche

Caleche ſich zu widerſetzen / und ſelbiger / nachdeme alle ohne Noth und Schuldigkeit vorgekehrte gütliche Remonſtrationes und bewegliche Abmahnungen / ſo wol bey denen Poſt-Bedienten zu Nürnberg / als auch bey des Herrn General-Poſtmeiſters Fürſtl. Gnaden ſelbſten / allerdings vergebens geweſen / den Ab- und Zugang zu verſagen / um ſo mehrers Urſache gehabt: Als dieſe Veranſtaltung I. Der Inſtitution des Reichs-Poſt-Weſens è diametro zuwider lauffet: II. Zu offenbarem Præjudiz der Jurium Status: III. Zu Confuſion und Schaden des Commercii: IV. Zu empfindlichen Nahrungs-Abgang vieler dero Burger und Unterthanen auf dem Lande: abſonderlich aber V. zum total Ruin dero von undencklichen Jahren her in im̃erwehrender Obſervanz geweſenen Stadt-Boten und Landgutſcher / augenſcheinlich gereichet / und endlich VI. zu allerhand dem gemeinen Nutz entgegenlauffenden ſchädlichem Unterſchleiff Thür und Thor eröffnet: Und zwar

VIII.

Daß die Anlegung dieſer Poſt-Land-Gutſchen der Inſtitution des General-Poſt-Weſens è diametro zuwider lauffe / iſt daraus unverneinlich: Alldieweilen das General-Poſt-Amt notoriè bloß allein zu Beförderung des Commercii publici & literarum , und deſſen nothwendigen Connexion cum exteris: keines weges aber zu dem Ende introduciret worden / daß / mittelſt deſſelben / reiſende Perſonen und Waaren / zu gewiſſen Tag und Stunden / hin und wieder / durch das Land ab- und zugeführet / und damit ein bloſſer monopoliſcher Eigennutz und Gewinn / zum eintzigen Profit des General-Reichs-Poſt-Amts und deſſen Bedienten / getrieben werden ſolle: Und obwolen / bald nach Stabilirung des anfänglich bloß zu Fortbringung der Briefe eingeführten Poſt-Weſens / erfolget / daß erſtlich mit denen ab- und zureitenden Ordinari-Poſtillons: Nachmals aber auch durch expreſſè hierzu gegebene Extraordinari-Poſtillons, die Paſſagiers, ſo ſich der Geſchwindigkeit der Poſt bedienen wollen / anfangs mit Reit-Pferden / und nachmals auch mit Caleſchen gefördert worden: So iſt doch bishero dieſe Förderung keines weges durch gewiſſe / an determinirten Tägen und Stunden / abgehende Poſt-Land-Gutſchen oder Caleſchen geſchehen; ſondern man hat die Reiſende / wie ſie zufälliger Weiſe mit der Poſt arriviret / oder ſolche von Nürnberg aus verlanget / bedienet: Was aber die Uberführung der groſſen Paqueter und Centner-weiſe gepackten Kauffmanns-Waaren betrifft / ſo iſt es ſo weit entfernet / daß die Käyſerlichen Poſten mit dergleichen ſich jemals beladen / oder ſich hierzu befugt ermeſſen hätten / daß vielmehr das General-Reichs-Poſt-Amt / denen Poſt-Officiren / das Aufnehmen der groſſen Paquete / Gelder / Pretioſen und Waaren / mittelſt offentlicher getruckten Patenten / verbotten / aus der expreſſè angeführten Urſache / daß das Poſt-Amt nur ad commercium literarum gehörig; von welcher Verordnung Hörnigk in Tract. de Iure Poſtarum, cap. 15. Theoremat. 13. n. 4.

„13. n. 4. gar wol ſchreibet: Notandum: quod per Mandatum Generalis „Præfecti univerſale, de non ſuſcipiendo in poſtarum officiis auro, argen- „to, gemmis & ſimilibus, cùm privatorum ſecuritati, tûm officialium fa- „mæ optimè proſpectum ſit: Poſtæ enim inſtitutum eſſe, literas ſeu epiſto- „lia non merces transportare. So iſt auch das Käyſerl. Poſt-Amt/ ſeinem Namen nach/ ein generales/ durch das gantze Reich gehende Werck; dahingegen dieſes Extraordinari-Poſt-Caleſch- und Fuhr-Weſen/ keine durch das gantze Reich gehende allgemeine/ ſondern bloſſe particulier-Veranſtaltungen ſind/ mittelſt deren die Perſonen und Kauffmanns-Güter/ an gewiſſen Tagen und Stunden/ von Nürnberg aus/ nach einigen gewiſſen Reichs- und Handels-Städten überbracht werden ſollen: Welches particulier Land-Fuhr- und Kutſcher-Weſen dann keines weges ein Dependens des Käyſerl. Poſt-Regals, ſondern ein weit infrà illius dignitatem & præeminentiam conſtituirtes pures Burgerliches Gewerbe iſt und bleibet. Wie man dann in dieſem Stuck billig die Æquanimität und Moderation Ihro Käyſerlichen Majeſtät Obriſten-Reichs-Hoff-Poſt/ wie auch dero Erb-Königreich und Landen General-Erb-Poſt-Amts/ höchlich zu rühmen hat/ als welche durch dergleichen Poſt-Land-Gutſcher-Weſen/ den Splendorem dieſes ſo anſehnlichen Käyſerl. Poſt-Regals zu mindern/ und ſelbiges einem Burgerlichen Gewerbe gleich zu machen/ ſich niemals zu Sinnen kommen laſſen. Daß nun ferner

IX.

Selbiges auch ſo wol zu Præjudiz eines Löbl. Magiſtrats Iurium Status, als auch zur Confuſion und Schaden des Commercii gereiche/ iſt daraus klar; Weilen auf dieſe Weiſe des Herrn Fürſtens zu Taxis Fürſtl. Gnaden nicht als General-Erb-Poſtmeiſter/ als in welcher qualität ſie ſich zu dieſen Neuerungen nullo modo legitimiren können; ſondern als Fürſt von Taxis, in fremden/ Sie nichts angehenden Territoriis, ohne Wiſſen und Willen der ordentlichen Obrigkeit/ des Fuhrwercks halber/ gewiſſe Anordnungen zu machen/ ſich unterſtehen/ und zwar ſolche/ durch welche nicht nur dem Nürnbergiſchen Zoll-Regal ein empfindlicher Abbruch geſchihet; Sondern auch andern eines Löbl. Magiſtrats, ſo wol zu Beförderung des Commercii, und bequemlicher Fortbringung der Reiſenden/ als auch ſonſten dem gemeinen Nutz zu gutem/ von undencklichen Jahren her gemachten Verordnungen/ ein unleidentlicher Eingriff gethan wird: Angeſehen/ durch dieſe ordinari Poſt-Land-Gutſchen/ das von uralten Zeiten her établirte Botten-Weſen unvermeidlich ruiniret werden muß/ deſſen Aufrechthaltung jedoch dem Commercio allerdings unentbehrlich iſt/ als deſſen Beförderung nicht allein in bloſſer ſchleuniger Uberbringung der Brieffe/ ſondern in vielen andern Bequemlichkeiten beſtehet/ die durch die Poſten nicht erhalten werden können: e. g. Man überſchicket Geld oder koſtbare Sachen in natura, welche einer ſorgfälti-

gen

gen beſtändigen Aufſicht und Verſicherung vonnöthen haben: Man verlanget ein und andere Waaren/ſo eine ſonderbare Käntnuß erfordern: Man hat dieſe und jene das Commercium concernirende Kundſchafft und Erforſchung einzuziehen: Man hat ſeinem Correſpondenten/ ſo wol in loco ad quem, als auch da und dorten unter Wegs/ein und andere Mündliche Vorſtellungen zu thun/ die durch Schreiben nicht wol geſchehen können: Man hat Waaren und Sachen zu beſtellen/ die nicht eben an die Ort ſo an dem Poſt-Weg gelegen/ ſondern an andere Abſeitige/ durch verſicherte Gelegenheiten weiter zu ſpediren/ oder von dorten her zu bringen ſind: Und was dergleichen Vorfallenheiten mehr ſeyn können. Dieſes alles kan ja ohnmöglich/durch die von Poſten zu Poſten abwechslende/ mehrentheils dumme und unberichtſame Poſtillonen geſchehen; ſondern es werden hiezu vertraute Leute erfordert/ die von dem loco à quo aus/ biß ad locum ad quem, die Reiſe vollführen/ und dasjenige/ was ihnen anvertrauet oder committiret/getreulich überbringen und verrichten/ oder an die Ort/ wohin ſie gehören/ durch verſicherte Gelegenheiten weiter ſpediren. Zu welchem allen annoch dieſes kommet/ daß zu dem Bothen-Weſen niemand angenommen wird/ als bekante Leute/ deren Treu und Redlichkeit man verſichert iſt/ und welche genugſame Sicherheit und Bürgſchafft leiſten/ mithin den Schaden/ ſo durch ihr Verſchulden und Fahrläſſigkeit geſchihet/hinwieder erſetzen können: Welches alles aber von denen Leuten/ ſo zum Poſt-Weſen gebrauchet werden/ nimmermehr præſtiret werden kan; Sondern es würden die Kauff-Leute ſich gezwungen ſehen/ in vielen Vorkommenheiten mit groſſen Speſen eigene Leute abzufertigen/ um dasjenige zu verrichten/ was ſie durch die Bothen mit geringen Unkoſten veranſtalten können. Wann nun die Kauffmannſchafft dieſer unentbehrlichen Bequemlichkeit beraubet wird/ſo kan es anderſt nicht ſeyn/ als daß dadurch das Commercium in allerhand Verwirrungen/Schaden und Hinderung gerathen muß: Daß aber bey Continuirung dieſer Poſt-Land-Gutſchen/ das Bothen-Weſen ohnmöglich beſtehen könne/ ſondern allerdings eingeſtellet werden müſſe/wird im folgenden §. XI. ad oculum demonſtriret werden.

X.

Der Schaden und empfindliche Nahrungs-Abgang/ ſo durch dieſes Poſt-Fuhrweſen/ der Nürnbergiſchen Bürgerſchafft zugezogen werden muß/ brauchet keiner weitläufftigen Deduction, ſondern es iſt derſelbe vor ſich ſelbſten evident: Man kan leicht erachten/was für ein groſſer Nahrungs-Abbruch denen Bürgerlichen Landgutſchern bereits ehe deme dadurch geſchehen/ daß die Poſt-Aemter/ die doch anfänglich bloß ad commercium literarum, und zu Spedirung der Courriers établiret worden/ nebſt denen ſonſt gewöhnlichen Poſt-Pferden/ die Caleſche eingeführet/ und mit ſelbigen alle und jede Paſ-

ſagiers, ſie ſeyen wer ſie wollen / von einem Ort zum andern bringen: Wordurch dann auch nach und nach mehr als die Helffte der Nürnbergiſchen Landgutſcher bereits ruiniret worden / indeme das Poſt-Amt ihnen den beſten Theil ihres Verdienſtes entzogen: Und weilen wie gedacht / nunmehro Jedermann / ohne Unterſchied der Perſonen / mit der Poſt gefördert wird / ſo bleibet denen noch übrigen Landgutſchern / mittelſt Förderung der jenigen / welche zu Beſtreittung der Poſt-Speſen die Mittel nicht haben / kümmerlich ſo viel zu verdienen übrig / daß ſie ſich und die Ihrige ſchlechthin durchbringen können: Solten nun dieſe neuerliche / nach Ausweiß der gedruckten Notification, faſt auf alle Straſſen / auf welchen die Nürnbergiſchen Landgutſcher und Bothen ihre Nahrung ſuchen / gerichtete Poſt-Fuhren / zu ihrer völligen Conſiſtenz kommen / und mittelſt derſelben nicht nur die reiſende Perſonen / ſondern auch die Paqueter / Schachteln / und Kauffmanns-Waaren Centnerweiſe / und zwar pro nunc, und bis das Reichs-Poſt-Amt ſich hierinnen veſt geſetzet / und die ordinari Bothen und Land-Gutſcher ruiniret haben wird / um ein geringes Geld / von einem Ort zum andern / mit mehrerer Geſchwindigkeit / als mit den Land-Gutſchern / gebracht werden können: So iſt ja leicht zu erachten / daß die noch übrige wenige Nahrung der Bürgerlichen Land-Gutſcher / in völligen Abfall würde gerathen / und dieſe zu totaler Abandonnirung ihres Gewerbes getrungen werden müſſen. Was würden aber alsdann Kindern / Weibern / Schwachen und Kräncklichen / auch andern Perſonen / die entweder die Mittel mit der Poſt-Caleſche zu gehen nicht haben / oder derer Conſtitution dieſe Fatiquen nicht ertragen kan / für Mittel und Gelegenheit zu ihren Reiſen verſchaffet werden können: Dann die wenige Perſonen und Waaren / ſo denen Land-Gutſchern alsdann übrig bleiben mögten / würden bey weitem die Mühe nicht belohnen / ihre Pferde und Geſchirr mit ſo groſſen Koſten zu unterhalten. Wordurch dann über dieſes in dem Nürnbergiſchen Policey-Weſen dieſe conſiderable Verwirrung erfolgen müſte: Daß / da dieſe Leute in Feuer- und Waſſers-Noth / auch andern Vorkommenheiten / zu Kriegs- und Friedens-Zeiten / gehalten ſind / mit ihren Pferden / dem gemeinen Weſen beyzuſpringen / man alsdann / und wann ſie aus Mangel der Nahrung ſolche abſchaffen müſten / dieſer unentbehrlichen Hülffe / zu äuſſerſter Gefahr und Schaden des Publici, gäntzlich würde beraubet ſeyn / ohne ſolchen anderwerts her erſetzen zu können / warum dann das Poſt-Amt / wann es nur ſeine Convenienz dabey findet / ſich wenig bekümmert: Es leiden aber hierunter nicht allein die Landgutſcher / ſondern per conſequentiam auch andere Handwercker / als Schmidt / Sattler / Riemer / Wagner / Lederer / Wirthe / und alle andere Gewerbe / ſo von dem Fuhrweſen / auch Bedien- und Förderung der Fremden / directè aut indirectè, ihre Nahrung und täglichen Pfenning hernehmen müſſen / ſo ihnen aber durch établirung dieſer Poſt-Caleſchen unbillig entzogen / und dadurch dieſe /

bey

bey jetzigen betrübten Zeiten und ungeheuren præſtandis, ohne diß mehr / als zu viel beſchwehrte Leute / zu allen Burgerlichen Schuldigkeiten unfähig gemacht / conſequenter dem leider ohne diß agoniziren-den Ærario publico die noch übrige Zugänge guten theils entzogen werden. Eine ebenmäſſige Beſchaffenheit hat es auch

XI.

Mit denen Bothen. Dann wann die Paſſagiers, Paquet / Schachteln / Kiſten und Kauffmanns-Waaren pro nunc, faſt mit eben denen Speſen, die jedoch nach und nach / und wann die Bothen und Land-Gutſcher nicht mehr ſind / hochgenug werden geſteigert werden / wie mit denen Bothen / können fortgebracht werden: So iſt der wenige Verdienſt / ſo etwan dieſen überbleiben mögte / weder zu Beſtreitung der aufwendenden Unkoſten / vielweniger zu ihrem Lebens-Unterhalt zulänglich / und mithin müſſen ſie nolentes volentes ihre Profeſſion abandonniren / die Kauffmannſchafft und übrige Burgerſchaft aber / dieſer ihrer höchſt-profitablen Bequemlichkeit allerdings entrathen: Welches alles aber / nicht nur aller Gerecht- und Billigkeit / ſondern auch der austrücklichen ſchrifftlichen Verſicherung / weyland Herrn Lamoralen von Taxis è diametro zu wider lauffet / als welcher / Ausweiß Num. 3. ſub dato 2. Auguſt. 1615. ſich rotundè erkläret / durch Num. 3. Anrichtung der Poſt / einige Neuerung / wider eines Löbl. Magiſtrats Stadt-Bothen und alten Gebrauch nicht einzuführen. Daß nun endlich

XII.

Dieſes Poſt-Landgutſcher-Weſen dem gemeinen Nutzen äuſſerſt ſchädlich ſey / leget ſich ohne weitläufftiges Darſtellen / daraus leichtlich an den Tag: Weilen nicht allein mit dieſen faſt täglich abgehenden Gelegenheiten allerhand Leute / und unter dieſen ein und andere Verbrecher / oder ſonſt verdächtige Perſonen / unvermerckt und mit gröſter Geſchwindigkeit aus und in die Stadt gebracht; ſondern auch (zumalen da dieſe Poſt-Caleſche ſich keiner Viſitation unterwerffen wollen) allerhand gute Müntz-Sorten, Silber und dergleichen Materialien aus- hingegen verbottene Contrabande, und andere dem Nürnbergiſchen Handels- und Handwercks-Stand ſchädliche / mithin per Edicta publica einzuführen inhibirte Waaren / mit der gröſten Facilität von der Welt eingeführet / die Mauth- und Zoll-Aemter (wie ſchon gedacht) um den gebührenden Zoll gebracht / und ſonſten unzehlig andere Schalckungen dem Publico zu præjudiz verübet werden können.

Wie nun aus dieſem allem zur Genüge erhellet / daß das Löbl. General-Reichs-Poſt-Amt / zu Anrichtung dieſer Poſt-Landgutſchen nullo modo befugt ſey: Uber dieſes auch dieſe Unternehmung keines weges das Bonum publicum, ſondern bloß des Poſt-Amts unerlaubtes privat Intereſſe und unmäſſige habendi cupidinem zum Entzweck

 habe /

habe/ mithin in effectu auf eine ordentliche Burgerliche Landgutſcherey augenſcheinlich hinaus lauffe: Wie dann bereits etlich mal erfolget/ daß in Ermanglung der Paſſagiers, dieſe Poſt-Landgutſchen mit lauter Ballen und Gütern überladen/ abgehen müſſen: Als lebet man an Seiten der Stadt Nürnberg der getröſteten Zuverſicht/ es werden Ihro Käyſerl. Majeſtät über dieſes/ dero hohen Poſt-Regali nicht wenig ſchimpflich- und verkleinerliches Beginnen/ ein ernſtliches Mißfallen bezeigen/ hingegen einen Löbl. Magiſtrat bey ſeinen zukommenden Juribus, deſſen Burger und Angehörige aber/ bey ihrer ohne diß klemmen und geringen Nahrung/ kräfftigſt zu ſchützen allermildiſt geruhen: Und dieſes um ſo viel mehr/ als es evident iſt/ daß/ wann dergleichen Poſt-Landgutſcherey/ für ein Dependens des dem Herrn Fürſten zu Taxis allergnädigſt verliehenen General-Poſt-Amts gehalten werden ſolte; Selbiges unter eben dieſem Prætext, auch andere ordentliche Waaren-Fuhren/ zu Fortbringung groſſer Ballen und Fäſſer/ mit unterlegten Pferden/ würde anlegen: Conſequenter das Landgutſcher-Bothen- und Fuhrmanns-Gewerbe/ monopoliſcher Weiſe völlig an ſich ziehen/ und hierdurch viele hundert arme Burger in denen Städten an den Bettelſtab bringen können.

Neben-Beylagen:

Num. 1.

EXTRACT
Kayſers Matthiä Lehen-Briefs/
d. d. 27. Julii, 1615.

„Meinen/ ſetzen und wollen/ daß vorgedachter Lamoral Freyherr „von Taxis/ nun hinfüro die Zeit ſeines Lebens/ und auf deſſen „Abſterben gedachter ſein Sohn/ Leonhard von Taxis/ und „deſſen hernach folgende Eheliche Männliche Leibes-Erben/ und „derſelben Erbens Erben/ Männlichen Geſchlechts/ ſo lang deren in „abſteigender Linie vorhanden/ und im Leben ſeyn würden/ mehr ge„ſchriebenes General-Poſt-Amt/ und was demſelben anhängig/ als „ein Männliches Reichs-Regal und Lehen innen haben/ nützen/ nieſ„ſen und gebrauchen/ und damit **wie ſichs gebührt**/ und **von** „**Alters herkommen**/ auch dergleichen Mann-Lehens Art und „Eigenſchafft iſt/ diſponiren/ verfahren und handeln ſollen und mö„gen/ von allermänniglich unverhindert und unangefochten/ ꝛc.ꝛc.

Num. 2.

Tariſcher Lehens-Revers.

Ich Lamoral/ Freyherr von Taxis/ ꝛc. bekenne für mich und meine Erben offentlich mit dieſem Brief/ und thue kund allermänniglich/ Demnach der Allerdurchläuchtigſte/ Groß-

Mächtigſte

mächtigſte und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr / Herr Matthias / Römiſcher Kayſer / zu Hungarn und Böheimb König / ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr / aus ſonderbaren erheblich- und bewegenden Urſachen / auch auf mein unterthänigſtes Anführen und Bitten / das General-Poſtmeiſter-Amt im heiligen Reich / und was demſelben anhängig / mir / und auf mein tödtliches Ableiben / meinem ehelichen Sohn Bernharden / Freyherren von Taxis / und nach deſſen gleichermaſſen erfolgten Tods-Fall / allen inskünfftig von abſteigender Lini hernachkom̃enden Ehelichen Männlichen Leibs-Erben / und derſelben Erbens-Erben Männlichen Geſchlechtes / zu einem Mann-Lehen vom neuen gnädigſt angeſetzet / verwilliget und verliehen / nach mehrer Ausweiſung eines deßwegen gefertigt / dieſem an Dato gleichlautenden Lehen-Brieffs / Krafft deſſen höchſt-ernennter Kayſerlichen Majeſtät von mir durch meinen bevollmächtigten Gewalttrager gebührende Lehens-Pflicht geleiſtet und erſtattet worden iſt;

Als habe ich / neben unterthänigſter ſchuldigſter Erkänntnuß und Dancksagung jetzt-berührter mir erzeigten Gnad / Ih. Käyſerlichen Majeſtät zugeſagt und verſprochen / thue auch ſolches hiemit wiſſend und wohl-bedächtlich in beſt- und beſtändigſter Form / in Krafft dieſes Brieffes / daß nemlich ich und meine Erben obbeſtimmtes Reichs-General-Poſtmeiſter-Amts halber nach Jhro Majeſtät / und Deroſelben Nachkommen Römiſchen Käyſeren und Königen / meinen gehorſamſten Reſpect und Aufſehen in allen Wegen auf den hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Schwickhardten / Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Maintz / des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern / meinen gnädigſten Herrn / und deſſelben Nachkommen am Ertz-Cantzler-Amt / haben und halten / darauf nach Außweiſung meines gegen Jhro Käyſerlichen Maj. gethanen unterthänigſten Erbieten die neue Extraordinari-Poſt-Werck von Cölln gegen Franckfurth / von dannen gegen Nürnberg / und folgendes bis an das nechſte Ort Jhro Majeſtät Hoff-Lägers / mit allem alſobald ins Werck ſetzen / und auf meine eigene Unkoſten verſehen / ſondern auch die von Alters gebräuchige Ordinari-Poſten eines und andern Orts nach Nothdurfft fleiſſig beſtellen / und in ihrem hergebrachten Eſſe erhalten / darneben auch die von Jhro Majeſtät verordneten Staffeten / ohne Jhro Majeſtät Entgeld / fortführen / die an- und von Jhro Käyſerlichen Majeſtät / und Deroſelben Nachkommen am Reich / wie auch Jhro Majeſtät und des Reichs Ertz- und Vice-Cantzler und aller andern / Jhro Kayſerlichen Majeſtät Räth / Officier und würcklichen Dienern / abgehende Brieff und Sachen treulich / und ohne Abforderung einiger Tax- oder Brieff-Gelds / überliefern / und ſonſten mit Einnehmung erſtbemeldten Brieff-Gelds wider Gebühr niemand beſchwehren; zu forderiſt aber unterm Prætext und Fürwand obverſtandener mir erwieſener Gnad / neuen Anſetz-Bewillig- und Verleihung / Jhro Kayſerlichen Majeſtät Obriſt-Hoff- und Oeſterreichiſchen

F Poſt-

Poſt-Aemtern keinen Eintrag / Irrung / Verhindernüs oder Beſchwernüß / wie und auf was Weiß ſolches immer geſchehen und zugehen möchte/thun oder zufügen ſollen/noch wollen. Sintemalen mehr höchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät für ſich und derſelben Nachkommen am Reich / und dem Hochlöblichen Haus Oeſterreich vorberührte Obriſt-Hof- und Oeſterreichiſche Poſt-Aemter / von ob angezogener Gnad/Bewilligung und Verleihung gäntzlich abgeſondert und ausgeſchloſſen/ und darunter im wenigſten begriffen und verſtanden haben wollen. Alles Erbar/getreulich/ohne Argeliſt und Gevehrte.

Deſſen zu wahrer Urkund habe ich/ für mich/meine Erben und Nachkommen/dieſen Revers mit eigenen Händen unterſchrieben/und mit meinem Inſiegel bekräfftiget. So geben iſt den 20. Julii / 1615.

Num. 3.

COPIA
Schreibens Herrn Lamoral von Taris/ an einen Wohl-Löbl. Magiſtrat zu Nürnberg/

d. d. Brüſſel in Braband/ den 2. Aug. 1615.

MIr iſt kein Zweiffel / Sie werden noch in günſtigem Angedencken tragen / was maſſen/vor vier ungefährlich Jahren in gehaltenem Fürſtentag daſelbſten/ ich durch meine Beſtelten in Verfert- und Uberſendung der Stafetten und Brieff gedient / und zwar mit ihrem günſtigen favor und Wolgefallen. Wann nun unterdeſſen nicht unlängſt ſich begeben/ daß zu Beförderung des gemeinen Nutzes/aus abſonderlichem Befehl Ihrer Käyſerlichen Majeſtät meines allergnädigſten Herrn/mir auferlegt worden/ neue Poſten von Cölln auf Franckfurth/und von dar aus auf Nürnberg/und denn alſo fort / biß auf die nächſtgelegene Poſt auf allerhöchſtgemeldter Ihrer Majeſtät Hofläger zuführend/anzuſtellen/ligt mir ob/ ſolchen Befehl mit allem Gehorſam und ſchleuniger Expedition in Würcklichkeit zu ſetzen/und bin der Hoffnung/gantz dienſtlich bittend / Sie werden in dieſem Spruch wegen Anſetzung eines Poſt-Amts in dortiger Stadt mir mit guter Affection und Anweiſung favorirlich/wie zuvor /erſcheinen/ und nicht unterlaſſen/ dieſem meinen darzu Abgefertigen ſolche Anleitungen zu geben/die dem Befehl Kayſerlicher Majeſtät gleichſtimmig werden ſeyn/und meine Obligation/mit deren Ich Ihnen zugethan/vermehrig. **Sie wollen aber nicht gedencken / daß Ich darum gemeint ſey / einige Neuerung wider Ihre Stadt-Botten und alten Gebrauch einzuführen** / ſondern alſo zu procedirn / wie obgemeldter mein Abgefertigter mit mehrern demütig ſolle exponirn. Und weil Ich gäntzlich hoffe / Sie werden in dieſem im wenigſten nicht widrig ſeyn / thue ich mich ihnen hiemit dienſtlich zu Gunſten / und Uns dem lieben GOtt befehlen.

Num. III.

Gründliche Ableinung Der Fürſtl. Taxiſchen ſo rubricirten Gegen-Deduction und Refutation

der Nürnbergiſchen Vorſtellungs-Schrifft / de præſ. 24. Sept. 1705. die neuerlich angelegte Poſt-Fuhren betreffende.

IN der / nomine Ihro Fürſtlichen Gnaden zu Taxis, ad Acta gegebenen Refutation / der Stadt Nürnbergiſchen / bey dem Höchſt-preißlichen Reichs-Hoff-Rath gleichfalls eingereichten Deduction / bearbeitet ſich der gegentheilige Schrifft-Steller / mit einer faſt unerträglichen Weitläufftigkeit / die / in erſt-beſagter Deduction / von diſſeits angeführte Fundamenta zu enerviren; Wann man aber dieſe / in höchſter Unordnung zuſammen geworffene Vorſtellungen / vom Anfang bis zum Ende durchgehet / und unterſuchet / ſo wird darinnen die allergeringſte Solidität ſich keines weges / wol aber eine ſeltſame Durcheinander-Miſchung und tædioſe Recoquirung vieler / zu gegenwärtiger Strittigkeit keines weges gehörigen Sachen / im Ende aber dieſes finden / daß der Concipiſt, an ſtatt derſelbe denen / in der Nürnbergiſchen Deduction angeführten Rechtlichen Urſachen und Gründen / recht an das Hertz greiffen / ſelbige entkräfften / und hingegen die Fürſtl. Taxiſche Befügnuß / dergleichen Poſt-Fuhren zu halten / aus ſtatthafften principiis & concludentibus argumentis darthun ſollen / bloß allein alle Mühe anwende / den / bey Aufſtellung dieſer neuerlichen Poſt-Land-Gutſchen und Fracht-Wägen / eintzig und allein handgreifflich obwalltenden Eygennutz der Poſt-Beamten / unter dem Deck-Mantel des hiezu gantz incongruè und ſträfflich detorquirenden Käyſerlichen Juris Majeſtatici und Poſt-Regalis zu verbergen / und unter dieſem ſcheinbaren Vorwand / der Welt / wo möglich / die Augen zu blenden / im Wercke ſelbſten aber / mit Ruinirung der armen Nürnbergiſchen Botten und Land-Gutſcher / als welche dem paſſionirten Schrifft-Steller / durch und durch / auf allen Blättern ſeiner Schrifften / ein Dorn im Auge ſind / das ohne diß aus dem Reichs-Poſt-Amt ziehende unſägliche Einkommen / wider alles Recht und Billigkeit / zu vermehren; Im übrigen wird in Durchleſung gedachter weitläufftigen Schrifft jedermann finden / daß / wann man die affectirte Wiederholung von dem angeſchuldigten Eingriff in das Poſt-Regal, von dem / des Schrifft-Stellers beſondern und bißhero im Reich nie erhörten principio nach / dem Fürſtl. Taxiſchen-Hauß / illimitatè, ſine omni reſtrictione, abſolutè verliehenen Poſt-Amt / ſo dann die ungezämte invectiven wider einen Löblichen Magiſtrat, dero Botten und Land-Gutſcher / ſamt denen hyperboliſchen Erhebungen der neuerlichen

Poſt-Land-Gutſchen/ und endlich die übrige/ ohne einige vernünfftige Folgerung/ *extrà Circulum* der gegenwärtigen Frage/ herum flatterende *raiſonnements* heraus nimmt/ wenig oder wol gar nichts zu der Sache dienliches darinn übrig bleibe: Jmfall man alſo dem *confuſen* Auffatz dieſer Gegen-*Deduction* nachgehen/ und die jenſeitige eitele Behelffe/ in der Ordnung/ oder vielmehr in der Verwirrung/ wie ſie ohne einige gründliche Erwegung auf das Papier gefallen/ mit gleicher Weitläufftigkeit widerlegen wollte/ ſo würde man dem Höchſtlöblichen Reichs-Hoff-Rath/ an ſtatt einer Proceß-Ordnungs-mäſſigen Schrifft/ mit einem/ mehrentheils von lauter nichts-würdigen Dingen angefüllten gantzen *Volumine*, beſchwerlich fallen müſſen. Dieſem nun zu entgehen/ ſo hat man ſich gemüſſiget befunden/ die ſo wol in beſagter *Deduction*/ als auch in denen übrigen Gegentheiligen/ an diſſeits *communicirten Exhibitis*, hin und wieder/ durch einander geſtreuete/ nichtige Behelffe/ nicht ohne Mühe/ in gewiſſe *ſummariſche* Sätze/ und zwar ſo viel ſich thun laſſen/ mit des gegentheiligen *Concipiſten* eigenen Worten/ in möglichſter Kürtze zuſammen zu ziehen/ und denenſelben ſo balden die behörige Abfertigung anzuhängen; Wobey man ſich dann feyerlich bedinget/ daß/ weilen die gegentheilige Schrifften mit ſo gar vielen/ *ad rem præſentem*, auf keine Weiſe/ gehörigen Dingen angefüllet ſind/ die keine Antwort verdienen/ mithin zu Umgehung der ſonſt unendlichen Weitläufftigkeit/ auf ihrem ſelbſt redenden Ungrund gelaſſen worden; Man dannoch dadurch dem Gegentheil ſtillſchweigend nichts eingeräumet/ ſondern ſolchen unerweißlichen Vorgeben allen/ in ſo ferne daraus etwas Widriges abgenommen werden könte/ inſonderheit aber demjenigen/ was von der Stadt Nürnberg/ wider das Käyſerliche Poſt-Amt/ von Anfang geführten *Conduite*, in §. I. *dictæ Deductionis*, wider alle Wahrheit/ auch beſſer Wiſſen und Gewiſſen/ *injurioſè* enthalten/ und deſſen Ungrund/ auch künfftig/ beſonders vorgeſtellt werden ſolle/ ein-vor allemal/ in beſtändigſter Maß/ widerſprochen/ übrigens alle/ in dieſen Schrifften enthaltene harte Anzüglichkeiten/ dem *Concipiſten* zuruck-gegeben/ und zu Jhro Käyſerlichen Majeſtät gerechtiſten Andung ausgeſtellet haben wolle.

Es beſtehet aber der Jnhalt der jenſeitigen Gegen-*Deduction* in folgenden:

I. Satz.

Fürſtlicher *Taxi*ſcher Satz.

I. Gebeten alle *Inveſtituren*/ *Patenten* und *Mandata*, ſo wegen des Reichs-Poſt-Amts ergangen/ klar zu erkennen/ daß des Herrn Fürſtens zu *Taxis* Fürſtl. Gnaden/ das Poſt-*Regal*, mit allem/ was dem anhängig/ *indeterminatè & illimitatè* zu Lehen trage/ wie dann in dem Lehen-Brief *Imperatoris Matthiæ de Anno* 1615. austrücklich enthalten: Daß die von *Taxis* das *General*-Reichs-Poſt-Amt/ mit allem/ was demſelben anhängig/ innen zu halten/ zu nutzen/ zu genieſſen und zu gebrauchen/ und damit/ wie ſichs gebühret/ und von Alters her-

herkommen/ auch dergleichen Mann-Lehens Art und Eigenſchafft iſt/ zu verfahren/ ꝛc. ꝛc. Weil nun in dieſer Inveſtitur, der Taxiſchen Familie, das General-Reichs-Poſt-Amt/ mit allem/ was demſelben anhängig/ NB. zu gantz illimitirter Diſpoſition/ Nutz und Nieſſung/ abſolutè verliehen worden/ ſo hätte daſſelbe eine gantz freye und unbeſchränckte Gewalt/ und ungehindertes Exercitium unwiderſprechlich erhalten/ und ſeye alſo nicht abzuſehen/ wie doch denen Käyſerlichen Poſt-Caleſchen/ als ein inſeparabile dependens von dem Reichs-Poſt-Generalat/ à parte Nürnberg/ habe können contradiciret werden: Indeme nicht allein dieſe/ ſondern auch alle andere zu dem Poſt-Generalat gehörige Veranſtaltungen/ ſub vocibus: mit allem/ was demſelben anhängig/ in ermeldten Lehen-Briefen begriffen wären: Auch laſſe ſich ein Vaſallus Imperatoris & Imperii, von keinem Stand des Reichs Leges vorſchreiben/ ob und was vor Veranſtaltungen derſelbe in ſeinem/ cum omnibus dependentiis, zu freyer Diſpoſition empfangenen Reichs-Lehen machen wolle.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Man acceptirt zu vörderſt und pro primo quam utiliſſimè, daß man Fürſtl. Taxiſcher ſeits/ wie allerdings billig/ auch die Natur und Eigenſchafft des Negotii erfordert/ in gegenwärtiger Stritt-Sache/ die Käyſerliche über das General-Reichs-Poſt-Amt ertheilte Inveſtituren/ und in das Reich publicirte Mandata und Patenten/ gleichfalls pro baſi & fundamento ſetzet/ wie man dann auch in dem jenſeitigen Exhibito de præſ. 11. Martii 1705. davor angeſehen ſeyn will/ „ daß der Herr Fürſt zu Taxis und ſeine Vorfahren/ ſich jederzeit an den tenorem Inveſtiturarum, und in das Reich publicirten „ Patenten/ und darauf erfolgte Mandata und Reſcripta einig „ und allein bißhero gehalten habe/ mithin eô ipſô agnoſciret/ daß hierinnen das eintzige warhafftige Principium ſtecke/ aus welchem die gegenwärtige Strittigkeit unterſuchet und entſchieden werden muß/ dergeſtallt: Daß/ wann aus bemeldten Inveſtituris, Mandatis & Patentibus Rechts begnügig demonſtriret werden kan/ daß darinnen die Anordnung dergleichen/ bloß ad privatam utilitatem des Reichs-Poſt-Amts angeſehene Poſt-Land-Fuhren/ demſelben ſive explicitè ſive implicitè, per neceſſariam ſcilicet & inevitabilem Conſequentiam concediret worden/ die Stadt Nürnberg ihre Oppoſition wird fallen laſſen/ im widrigen Fall aber das Käyſerliche General-Poſt-Amt von dieſem neuerlichen Fuhr-Weſen gäntzlich abſtehen müſſen.

Tenor enim Inveſtituræ in quovis feudo præcipuè attendi debet.

Cap. unic. in fin. de duob. fratrib. à Cap. inveſt. Cap. unic. in fin. de Succeſſ. feud.

Nec pertrahenda illa eſt ultrà ſua ſignificata neque ad diverſa & ſeparata, multa minus ad ea, de quibus probabile eſt, non ſenſiſſe contrahentes.

Gœdd. Conſ. Marpurg. 33. n. 37.

G Maxi-

Maximè quando de præjudicio tertii agitur.

Sixtin. Vol. 2. Conſ. Marpurg. 33. n. 37.

Um nun / nach alſo auf dieſe Weiſe feſtgeſetztem Principio, zu der Sache ſelbſt zu ſchreiten / ſo hat man in der diſſeitigen / ſub præſ. 24. Septembris 1705. ad Acta gegebenen Deduction §. 2. & 3. unwider⸗treiblich dargethan / daß es ſo weit entfernet ſeye / daß in denen Käyſerlichen Inveſtituren über das Reichs⸗Poſt⸗Amt / von der erſten bis zu der letzten zu rechnen / ingleichen in denen publicirten Mandaten / Patenten / und in deren Conformität ausgeſtellten Lehen⸗Reverſen / einige austrückliche Conceſſion ratione dieſer Poſt⸗Land⸗Gutſchen enthalten ſey / daß vielmehr der buchſtäbliche Innhalt derſelben unlaugbar bezeuge / wie daß dem Fürſtl. Hauſe Taxis darinnen nichts anders concediret worden / als daß ſie / die Herren General⸗Reichs⸗Poſtmeiſtere / mit dem Poſt⸗Amt NB. wie ſichs gebühret und NB. von Alters herkommen / handlen und verfahren / auch NB. die von Alters gebräuchige Ordinari⸗Poſten fleiſſig beſtellen / und in ihrem hergebrachten Eſſe erhalten ſollen: Welches alles dann / wie es bis anher / ohne Errichtung dergleichen / mit dem Inſtituto des Käyſerlichen Poſt⸗Weſens die geringſte Connexion nicht habenden Poſt⸗Land⸗Gutſchen geſchehen / alſo wird es auch / ohne derſelben Zuthuung / noch ferner / auf das beſte / beobachtet werden können: Man beziehet ſich alſo / in dieſem Punct / deficientis nimirum expreſſæ Conceſſionis, geliebter Kürtze halber / auf erſt beſagte Deduction §. 2. 3. & 4. bloſſer Dings / und dieſes um ſo viel mehrers / als man jenſeits ſelbſten in allen / obſchon ſo weitläufftigen Schrifften / von einer / in beſagten Documentis enthaltenen austrücklichen Conceſſion / das geringſte nicht bey zu bringen vermögt / ſondern ſeine Zuflucht zu lauter unſchlüſſig⸗nichtigen / und denen Käyſerlichen austrücklichen Verordnungen ſchnurſtracks zuwiderlauffenden Conſequentien / deren Ungrund und Unſchlüſſigkeit jedoch gleichfalls klar vorgeſtellt werden ſolle / nehmen müſſen: Daß alſo die diſſeitige Theſis veſt und unbeweglich ſtehet; Daß vigore der Käyſerlichen Inveſtitur Mandaten und Patenten / dem Poſt⸗Amt / auſſer denen ordentlichen Poſten / keine expreſſe Conceſſion / ratione dergleichen neuerlichen Poſt⸗Land⸗Gutſchen und Wahren⸗Fuhren / angediehen: Und wird alſo nunmehro pro ſecundo zu unterſuchen ſeyn: Ob etwann ermeldte Inveſtituren und Käyſerliche Verordnungen / in dieſem Stuck / eine implicitam und per neceſſariam Conſequentiam daraus flieſſende Conceſſion in ſich halten / welches dann auch das eintzige Fundament iſt / auf welches der Fürſtl. Taxiſche Schrifft⸗Steller den Herculem ſeiner Argumentorum, aber / wie bald mit mehrerm ſich zeigen wird / auf ſo ſchwache Füſſe ſtellet / daß er von ſich ſelbſten / ohne anderweite Zuthuung / über einen Hauffen fallen

muß:

muß; Er ſagt: Der Herr Fürſt von Taxis trage das Poſt-Regal mit allem/was deme anhängig/ indeterminatè & illimitatè zu lehen; Weil nun ſelbiges Ihme mit allem/was demſelben anhängig/ zu gantz illimitirter Diſpoſition/ Nutz- und Nieſſung abſolutè verliehen worden/ alſo ſey nicht abzuſehen / wie dann die Poſt-Caleſchen als ein inſeparabile dependens davon eximiret werden könten: Man antwortet aber hierauf: Daß es ein bißhero unerhörtes/ auch wider alle geſunde Vernunfft/ wider alle Käyſerliche Inveſtituren/ Mandata und Patenten / ja wider alle Taxiſche Lehen-Reverſe lauffendes unſtatthafftes/ Ihro Käyſerlichen Majeſtät ſelbſt præjudicirliches/ geſamten Ständen des Reichs aber unerträgliches Principium ſey/ daß das Poſt-Amt dem Fürſtl. Taxiſchen-Hauß/ zu gantz illimitirter Diſpoſition/ abſolutè verliehen worden/ und ſelbiges damit/ ohne einige Einſchrenckung/ pro arbitrio, nach Gutdüncken/ ſchalten und walten könne; Als aus welchem Satz/ eine unzehlige Menge der ungereimteſten Conſequentien von der Welt entſpringen würden: Es müſte ja auf dieſe Weiſe/ bey dem/ſolcher geſtallt ſouverainen Poſt-Amt/ lediglich beruhen/ die Poſten nach dero privat Eigennutz und Convenientz/ wie zwar in effectu ſchon geſchiehet/ einrichten/ abgehen/ und verändern zu laſſen/ das Poſt- und Brief-Geld nach Gefallen zu ſteigern/ und dadurch das gantze Reich pro lubitu in Contribution zu ſetzen/ in der Stände Territoriis, wie man zwar ſchon würcklich zu thun unternimbt/ den Meiſter zu ſpielen/ und alles/ was etwan einem General- oder aber / wie es mehrentheils darauf ankommet/ einem unruhigen ſubordinirten Poſtmeiſter/ in dieſer oder jenen Reichs-Stadt/ nach ſeinem ungezähmten Capricio einfallen mögte/ vorzunehmen: Es weiſen aber die Käyſerlichen Erb-Inveſtituren/ von der erſten biß zur letzten/ viel ein anders aus: Als in welchen/ und zwar in Inveſtitura Matthiæ Imperatoris, welche als die Erſte pro baſi & norma der/ obwohlen ohne diß allerdings damit übereinſtimmenden folgenden/ zu conſideriren/ keines weges eine dergleichen illimitirte abſolute Diſpoſition; wol aber dieſe conſiderable Einſchränckung unlaugbar enthalten/ daß die von Taxis mit dem General-Poſt-Amt/ NB. **wie ſichs gebühret** / und **von Alters herkommen**/ diſponiren und verfahren ſollen: Item/ daß der damahlige Freyherr Lamoral von Taxis ſich etlicher Anhänge und Conditionen/ gegen deren Vollziehung und Haltung/ Ihme obgenante Bewilligung ertheilet worden/ durch einen abſonderlichen Brief reverſiren/ und verſchreiben müſſen: So iſt auch der in beſagtem Lehen-Brief annectirte Käyſerliche Befehl/ an das Reich keines weges in illimitirten Terminis, ſondern bloß dahin abgefaſſet/ daß man das Hauß Taxis an dem General-Poſt-Amt (nicht aber an dem Burgerlichen Land-Fuhrweſen) und was demſelben NB. **obangezeigter maſſen** (id eſt) **der Gebühr und altem Herkommen gemäß**)

mäß) anhängig / auch wie ſie NB. obgehörter Geſtalt damals gnädigſt begabet und verſehen worden / nicht hindern / anfechten / oder beſchwehren ſolle: Und endlich zeiget auch der damals ausgeſtellte Taxiſche Lehen-Revers, daß ermelter Freyherr von Taxis unter andern verſprochen / ſeinen gehorſamſten Reſpect und Aufſehen / in alle wege / auf des Herrn Chur-Fürſtens zu Mäyntz Churfürſtliche Gnaden zu haben / welches dann mit einem ſouverainen und illimitirten Gewalt ſich nicht wol vereinigen läſſet / daß auch derſelbe ſich, zu nichts anders reverſiret / als daß er / ſo wol das damals Extraordinari- nunmehro aber Ordinari-Poſt-Werck von Cöln nach Franckfurth / und von da ad Aulam Cæſaream, ſondern auch die von Alters gebräuchige ordinari Poſten fleiſſig beſtellen / und NB. in Ihrem hergebrachtem Eſſe erhalten wolle: Mit was Schein nun kan bey ſo geſtallten Sachen / und da die Herren General-Reichs-Poſtmeiſtere / Krafft aller bißherigen Inveſtituren und darüber ausgeſtellten Reverſen / mit deutlichen Worten an die Gebühr / und Alters herkommen expreſſè verwieſen und gebunden ſind / der jenſeitige Schrifft-Steller auf das wunderliche paradoxon fallen / daß Ihnen eine abſolute / illimitirte / und unbeſchränckte Conceſſion verliehen worden / da doch ungezweiffelten Rechtens iſt; Quod limitata voluntas ultra terminos limitationis non ſit extendenda, & quod limitata Cauſa limitatum producat effectum, pactumque limitatum ultrà expreſſa non extendatur.

L. 21. Cod. ad SCt. Vellej. L. 31. Cod. de Transact.

Und wie ſolle ſich mit dieſer vermeintlich illimitirten Conceſſion zuſammen reimen / daß ſo wol in dem Inſtrumento Pacis, Art. IX. §. 1. als in denen ſeithero erfolgten Wahl-Capitulationen / und noch in der letztern Auguſtiſſimi Imperatoris Ioſephi §. 34. der über die Poſt-Amts / wider deſſen Inſtitution und Ordnung / eingeſchlichene Exceſſen geführten vielen Beſchwerden ſo nachdrücklich gedacht / und deren Remedirung verſichert worden? Wie iſt es ferner dann geſchehen /
Lit. A. daß / beſage der Beylage Lit A. der Herr General-Reichs-Poſtmeiſter / Anno 1663. in der / mit dem Käyſerlichen Obriſten Reichs-Hoff-Poſtmeiſter / Hn. Carl Grafen von Paar obgeſchwebten Strittigkeit per Reſcriptum Cæſareum, ſeiner Schuldigkeit in hiſce formalibus erinnert „worden: Sondern du dich hierbey deines Lehen-Reverſes erinnern / „und demſelben in ſchuldigſtem Gehorſam nachleben werdeſt; So „haben wir jedoch deſſen dich hiemit erinnern und ermahnen wollen / „auf daß du dich aller / jetzt gedachtem Revers- NB. zuwider-„lauffenden Neuerungen enthalteſt / und NB. widrigen-„falls zu anderweitem Einſehen keine Urſach gebeſt: Item wie kommen mit dieſer angeblich illimirten Diſpoſition überein / das Käyſerliche das Botten-Weſens zu Augſpurg halber / an das Poſt-Amt daſelbſt

ſelbſt ſub dato 28. Martii 1679. abgelaſſene Reſcriptum, ſamt demjenigen/ ſo in materia ſimili das Franckfurtiſche Botten-Weſen belangend/ an die damahlige Frau Gräfin von Taxis ſub dato 1638. ertheilet/ und in welchem] ſchon dazumal dem General-Reichs-Poſt-Amt die ungleiche Ausdeutung der Käyſerlichen Poſt-Patenten allerdings mißgebilliget/ und daſſelbe auf das alte Herkommen expreſſè verwieſen worden: und warum hat man endlich Anno 1656. den 6. Junii, im „Höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath decretiret: Reſcribatur an den „Graven von Taxis, alle fürkommende Exceſſen dergeſtallten abzuſtel„len/ damit die Stände ſich darüber zu beklagen/ und Ihro Käyſerliche „Majeſtät gebührendes Einſehen darinnen fürzunehmen/ keine Urſach „haben mögen? ꝛc. ꝛc. Gleichwie nun in allen dieſen Verordnungen/ die doch jenſeits ſelbſt agnoſcirter maſſen/ Norma & Cynoſura des Reichs-Poſt-Weſens ſeyn müſſen/ von der ertraumten abſoluten und illimitirten Conceſſione, ſive explicita ſivè implicita, nec vola nec veſtigium vorhanden; Alſo fällt hiemit des Schrifft-Stellers irriges Principium, und mit demſelben zugleich alle/ obwol unſchlüſſig daraus gezogene Folgerungen / gleich anfänglich völlig über einen Hauffen: Antecedente enim & principio deſtructô, deſtruuntur etiam omnes Conſequentiæ & Concluſiones ex illo deductæ, quippe quæ ſtare non poſſunt ſine antecedente.

L. 4. ff. de Itiner. act. privat. Everhard. in Topic. loc. 96. Cujac. lib. 28. ad Paul. Edict. ad L. 2. §. 1. ff. de Reb. Credit.

Geſetzt aber/ per inconceſſum, es wäre deme alſo/ und es hätte das Fürſtliche Hauß von Taxis eine dergleichen illimitirte Conceſſion erhalten/ ſo würde doch dieſelbe/ der geſunden Vernunfft und allen Rechten nach/ auf nichts anders/ als auf das Reichs-Poſt-Weſen/ und die bey deſſen Einführung gehabte Intention/ mithin auf nichts anders zu ziehen ſeyn/ als daß ein General-Reichs-Erb-Poſtmeiſter eine illimitirte Macht habe/ alles das jenige zuthun/ ohne welches die Fortbringung der Käyſ. und andern Briefe/ Correſpondentzen/ Courriers und Staffetten/ wie auch der Perſonarum publicarum, nicht zu bewerckſtelligen iſt/ dañ dieſes und nichts anders/ iſt das eintzige Abſehen/ bey Introducir- und Stabilirung des Käyſerlichen Reichs-Poſt-Amts geweſen: Was haben aber mit dieſem allen/ die neuerlich-aufgeſtellte/ und bloß zu der Poſt-Amts-Bedienten Bereicherung und Privat-Intereſſe angeſehene Reiß- und Fracht-Wägen zu thun/ als ohne welche nunmehro über hundert Jahr das Poſt-Weſen im Reich/ und das Commercium literarium ungehindert fortgeführet worden? Wann das Fürſtliche Haus Taxis mit einem illimitirten Fuhr-Weſen durch das Reich wäre belehnet worden/ ſo mögten ſich unter dieſem Schild die Poſt-Land-Gutſchen noch wohl defendiren laſſen; Alleine/ nachdeme daſſelbe/ nicht mit einem dergleichen mercenariſchen Burgerlichen Gewerbe/ ſondern mit dem Exercitio eines hohen Käyſerlichen Poſt-Regals ſich belehnet befindet/ ſo muß daſſelbe nothwendig intrà debitos limites bleiben/ und dieſes Regale in ſolchen und keinen andern

H Termi-

Terminis exerciren/ als wie es von denen Römiſchen Käyſern ſelbſten/ ehe und bevor es an das Hauß Taxis erblich gediehen / per Magiſtros Poſtarum temporarios, geführet und exerciret worden: Und kan des Herrn Fürſtens zu Taxis Fürſtl. Gnaden unmöglich ein mehrers ſich anmaſſen/ als wohin ſich bey der erſten Inveſtitur die Intentio Summi Principis in concedendo, und dann auch der animus des primi Vaſalli in acquirendo erſtrecket hat; Cùm impoſſibile ſit, ut actus agentium poſſint operari ultrà illorum intentionem: Hæc enim regulat omnes actus; & Intentio concedentis ubi deficit, diſpoſitio remanet ſecundum jus commune, quia omiſſum habetur pro omiſſo.

Card. Tuſch. Tom. 4. Lit. I. Concl. 271. 1. 9. ubi ſubdit: Quod defectus Intentionis habeat locum etiam in gratia propriô motu facta, quia non trahitur ad Ignorata.

Es müſte dann ſeyn/ daß nach der Hand eine laxior extenſio des Poſt-Weſens auf ein ordentliches Reichs-Land-Fuhrwerck erfolget wäre/ woran es aber notoriè allerdings ermangelt. Wie nun wider alle Rechte ſeyn würde / daß der Vaſallus ſich eines mehrern anmaſſen ſollte / als weſſen der Dominus Feudi ſich ſelbſt befugt erachtet/ und was er dem Vaſallo zu verleihen / auch dieſer zu acquiriren intentioniret geweſen/ zumalen/ da ſolches/ wie in præſenti Caſu, in damnum & præjudicium tertiorum gereichen würde; So möchte man wol gerne wiſſen/ quo jure ein gantzes Seculum hernach/ deſſen Succeſſores ſich eigenmächtig und imperioſè etwas anmaſſen können/ woran weder von dem Lehen-Herrn/ noch denen erſten Acquirenten jemals per ſomnium gedacht/ will geſchweigen deſſen Exercitium zu würcklicher Obſervantz gebracht worden: Man gehe nun aber ad tempora Glorioſiſſimorum Imperatorum, Caroli V. Ferdinandi I. & Maximiliani II. da dieſes Poſt-Amt noch nicht erblich geweſen / zurück / und zeige nur ein eintziges Exempel / ob jemals ein von aller höchſt-beſagten Römiſchen Käyſern beſtellter Reichs- oder auch ein Niederländiſcher Poſtmeiſter ſich in die Gedancken kommen laſſen / dergleichen Fuhrwerck anzurichten; Und eben bey dieſer Obſervantz iſt es auch nach der / von dem Hauß Taxis erblich erhaltenen Belehnung / ſub Auguſtiſſimis Imperatoribus, Rudolpho II. Matthia, Ferdinando II. Ferdinando III. & Leopoldo verblieben.

Ja was noch mehr / und in gegenwärtiger Angelegenheit hauptſächlich in Conſideration zu ziehen iſt/ als unter dieſes letztern höchſtſeligſten Käyſers glorwürdigſten Regierung / die Poſt-Aemter zu Lübeck und Hamburg/ aus unzeitiger Gewinn-Begierde / dergleichen Poſt-Caleſche einzuführen ſich unterſtanden / haben Ihro Käyſerliche Majeſtät/ obwolen Sie damals ſchon von gedachten beeden Poſtmeiſtern / von Beſchaffenheit dieſer Caleſchen gar zu milde berichtet geweſen / dannoch die incompatibilität einer ſolchen mercenariſchen Landgutſcherey mit dem anſehnlichen Käyſerlichen Reichs-Poſt-Regal, dergeſtallt höchſt-erleuchtet erkannt/ daß Sie in dem ſub dato 12. Novembris 1660. an beede Städte abgelaſſenen Allergnädig-

ſten

ſten Reſcripto, davon ſub lit. B. Copia hiebey kommt/ unter andern fol- gende austrückliche Worte mit einflieſſen laſſen: Wiewol auch Wir „ nicht geſtatten wollen / daß aus unſerm Käyſerlichen Poſt-Regal, „ NB. **Zu der Poſt-Bedienten** Privat-**Nutzen / Euch aber** „ **und den Eurigen zu Schaden/ ein gemeines Fuhrwerck** „ **gemacht werde**/ auch allbereit die Verordnung gethan/ damit ob „ deſſen wahren Beſchaffenheit Erkundigung eingezogen / und befin- „ denden Dingen nach/ die gehörige Remedirung erfolgen möge: Und dieſe allergnädigſte Verſicherung der Remedur hat auch ihren Effect dahin würcklich erreichet/ daß darauf ſub dato 19. Auguſti 1662. dem damaligen unruhigen Poſtmeiſter zu Hamburg / Johann Baptiſta Vrintzen / beſage Lit. C. per Reſcriptum ernſtlich anbefohlen worden/ daß Derſelbe / bey Vermeidung der Käyſerlichen Ungnade und Ent- ſetzung ſeines Dienſtes/ die geklagte Exceſſe, inſonderheit den über- mäſſigen Brief-Tax/ und **den Mißbrauch des Fuhr-Wercks** alſobalden abſtellen / und innerhalb drey Monaten de facta paritione dociren / zugleich ſeine Verantwortung thun ſolle: So iſt auch aus eben dieſem allergnädigſten Reſcripto erſichtlich / was geſtalten Ihro Käyſerliche Majeſtät ſich dahin allergerechtiſt vernehmen laſſen/ daß ſie die von beeden Städten / der Poſt / inſonderheit des/ von dem Vrintzen angeſtellten Fuhr-Wercks halben / geklagte **Mißbrauch / Eingriff und Exceſſe, durchaus nicht geſtat- ten wolten.** Haben nun Ipſi Imperatores Auguſtiſſimi, als die Brunnquelle und Urſprung dieſer Inveſtituren und Conceſſionen/ per Interpretationem authenticam, die Anſtellung dergleichen Poſt- Fuhrwercke keines weges / wie der hitzige Concipiſt die Welt bereden will/ vor ein/ von dem zu Lehen verliehenen Poſt-Amt inſeparabiliter dependiren den Anhang/ wol aber NB. vor eine dem Käyſerlichen Poſt- Regali, und deſſen Inſtituto allerdings entgegenlauffende Anmaſ- ſung / ja als einen ſträfflichen Exceſs und Mißbrauch deſſelben erach- tet / und mithin ſolchen bey Androhung Käyſerlicher Ungnad und Entſetzung des Poſt-Amts-Dienſtes abzuſtellen/ anbefohlen: Mit was Schein einiger Vernunfft und Rechtens dann/ will vorjetzo der Fürſtl. Taxiſche Concipiſt erhärten / daß unter dem/ dem Hauſe Taxis, ſeiner Meinung nach / illimitatè verliehenen Poſt-Regal, die Anordnung dergleichen Poſt-Fuhr-Weſens dergeſtalt begriffen ſey/ daß/ wer ihme dieſes nicht glauben / und die angeordnete eigennutzige Poſt-Fuhren und Fracht-Wägen / mit gebührendem Reſpect veneri- ren und paſſiren laſſen will/ ſeiner Meinung nach/ einen höchſt-ſtraff- bahren Eingriff in das Jus Majeſtaticum Imperatoris begehe / und das angeblich abſolutè & illimitatè dem Hauſe Taxis concedirte hohe Poſt-Regal ſcandaloſè zu turbiren/ und unter die Füſſe zu tretten/ ſich unterſtehe: Quæ, qualis, quanta ? Vielmehr leget ſich aus dem erſt angezogenen allergnädigſten Reſcripto, und denen darinnen enthal-

Lit. B. Lit. C.

 tenen/

tenen/ in der offenbahren Gerecht- und Billigkeit veſtgegründeten allermildeſten Sincerationen/ klar vor Augen: Daß Ihro Käyſerliche Majeſtät dem Poſt-Amt nullo modo geſtatten wollen/ daß es (NB.) **zu ſeinem Privat-Nutzen/ denen Städten und den Ihrigen aber zu Schaden/** etwas/ ſo einem gemeinen Burgerlichen Gewerbe zuſtehet/ ſich anmaſſen/ und ſub prætextu des Käyſerlichen Poſt-Regals de facto einführen ſolle. Wann auch jemals die ehevorige Herren General-Reichs-Poſtmeiſtere davor gehalten hätten/ daß die Anrichtung dergleichen Poſt-Fuhren Ihnen mit dem General-Reichs-Poſt-Amt wäre committiret worden: Wie würden wol dieſelbe/ die doch Ihre Befugnüſſe/ zumalen in utilibus zu negligiren/ niemals gewohnt geweſen/ haben verantworten können/ daß ſie dieſes Dependens ſo lange Zeit über vernachläſſiget/ mithin ihrem Amt und beſchwornen Revers in hoc puncto kein Genügen geleiſtet? Angeſehen denenſelben das Reichs-Poſt-Amt keines weges bloſſer Dings zu ihrem Privat-Nutzen/ ſondern haubtſächlich zu des gemeinen Weſens Beſten verliehen worden/ mithin in ihren Mächten nicht geſtanden/ ſich deſſelben und alles deſſen/ was davon dependiret/ zugebrauchen oder nicht zugebrauchen: Sondern ſie ſind allerdings ſchuldig geweſen/ demjenigen nachzukommen/ wozu die Lehen-Briefe/ und deren Verſtand und Meinung ſie angewieſen/ und wozu ſie ſich in ihren Reverſen verbindlich gemacht gehabt. Da nun/ wie in andern/ alſo inſonderheit in denen Gratial-Negotiis, eine veſt geſetzt- und unumſtoßliche Regul iſt: Quod obſervantia declaret & interpretetur Privilegium: Et quod nulla Declaratio ſive Interpretatio Diſpoſitionis ambiguæ melior, quam ea, quæ ex facto poſtea ſubſecuto deſumitur;

Mandell. Conſ. 62. n. 9. & Conſ. 64. n. 31.

In tantum, ut etiam talis obſervantia ſubſecuta verbis potior eſſe dicatur, adeo ut verba diſpoſitionis (quod tamen in præſenti caſu opus minimè eſt) potius ſint offendenda, quam quod ab interpretatione, quæ fit per obſervantiam, diſcedatur;

Socin. ſenior Conſ. 145. n. 1. vol. 1.

So muß ja nothwendig/ vor eine aus dieſer Regul flieſſende unwidertreibliche Conſequentz/ angenommen werden: Daß/ weilen weder eine Käyſerliche Conceſſion zu finden/ in welcher dem General-Reichs-Poſt-Amt/ auſſer den ordentlichen Poſten/ auch dergleichen Poſt-Land-Gutſchen zuhalten/ mit expreſſen Worten wäre zugeſtanden worden: Noch auch einige Obſervantz/ ſo dergleichen nach der Hand eingeführet hätte/ vorhanden: Ja ſo gar der Summus Concedens, daß dieſes Fuhrweſen/ mit dem Käyſerlichen Poſt-Regal nicht compatibel ſey/ verbis & factis ſolenniter & poſt ſufficientiſſimam cauſæ cognitionem, in contradictorio declariret/ das General-Poſt-Amt auf keine Weiſe ſagen könne/ daß es ratione dieſer Poſt-Fuhren intentionem fundatam in den Käyſerlichen Inveſtituren und

Con-

Conceſſionen weder explicitè noch implicitè gründen / mithin ſich dazu in Ewigkeit nullo juris colore legitimiren könne.

Es iſt alſo aus allem dieſem evident und unwidertreiblich / daß / wann auch der Herr Fürſt zu Taxis, des Concipiſten Meinung nach / das General-Reichs-Poſt-Amt absque ulla limitatione & reſtrictione zu Lehen trüge / es doch an der Ratione Conſequentiæ: Ergo, darff Er ſolches ad diverſa extendiren / und über die gewöhnliche Ordinari- und Extraordinari- Poſten / annoch zu Fortbringung der Reiſenden und Kauffmanns-Wahren / andere ordentliche Landgutſchen / in der Stände Territoriis aufrichten / und durch das Reich gehen laſſen / allerdings ermangele / ja ſo gar dieſer Schluß Ipſorum Auguſtiſſimorum Concedentium Intentioni & Expreſſæ in Contradictorio pronunciatæ Deciſioni entgegen lauffe: Wie dann wol zu wünſchen ſtünde / daß der Schrifftſteller / welcher auf allen Blättern / von der / ſeiner Meinung nach / inſeparablen Dependentz dieſer Land-Fuhr-Wägen / von dem illimitirten Poſt-Regal, ſo vieles ad nauſeam usque daher ſchreibt / und dieſes Principium, der Welt / gleich einem unzweiffelhafften Glaubens-Articul obtrudiren will / nur mit einem Wort die jenige Connexion, oder das Band gezeiget hätte / mittelſt deſſen die Poſt-Landgutſchen an das Käyſerliche Poſt-Regal angeknüpfet ſind: Dann ſo nothwendig als ein ens phyſicum, ſo an einem andern hangen ſoll / mit dem Principaliori durch etwas connectiret / und dahero ſeine Dependentz und Weſen haben muß: So nothwendig müſſen auch die entia moralia, welche tanquam Dependentia ab alio gehalten werden ſollen / ein Vinculum morale haben / mittelſt deſſen Sie cum Principaliori connectiret und vereiniget ſind: Wolte der Concipiſt die rationem connectendi darinnen fundiren / weilen das neuerliche Ordinari-Poſt-Fuhr-Weſen / ſo wol durch Wägen und Pferde getrieben werde / als die bißher gebräuchliche Extraordinari-Poſt-Caleche, auch Briefe / Perſonen und Wahren / ſo wol mit jenem als dieſen fortgebracht werden können: So wäre dieſes wol eine miſerable und billich zu verlachende Connexion: Dann wann dieſe Conſequentz angienge / und ſub hoc colore, das Käyſerliche General-Reichs-Poſt-Weſen / ſich auf ein General-Reichs-Fuhr-Werck extendiren lieſſe / ſo würde man ſub eodem Prætextu, und mittelſt Veranſtaltung einer etwas ſchneller Beförderuug / als von denen ordinari Fuhr- und Schiff-Leuten geſchiehet / mit ebenmäſſigem Rechte / eine Menge groſſer Wahren- und Fracht-Fuhren / mit unterlegten Pferden / item / auf denen Ströhmen Poſt-Courrier- und Marck-Schiffe / und endlich gar Lehen-Caroſſen / Schlitten / Pferde- und Trag-Seſſeln / unter Vorſchützung einer beſſern Ordnung und mehrerer Commodität und Geſchwindigkeit / unter das Poſt-Amt eigennützig ziehen / und die jenige / ſo davon bißhero ihr Stücklein Brod gehabt / davon vertreiben können: Welches aber mit des Herrn Fürſtens zu Taxis eigenen Reichs-bekannten Æquanimität ſo wenig / als mit deſſen hohen Stand und Reputation / auf keine Weiſe überein kommen kan. So unſtatthafft

nun dieſes von jedermann můſte gehalten werden; So ungereimt/ und wider alle Billigkeit iſt es auch/wann der Concipiſt unter dieſem nichtigen/das geringſte weder vernůnftig-noch rechtliche Fundament ullo modo habenden Prætext, die Haltung der quæſtionirten Poſt-Caleſch ſoûteniren und vertheidigen/mithin ſelbige als ein inſeparabile Dependens von dem Reichs-Poſt-Generalat, freyen Reichs-Stånden/ eigenmåchtig & Dictatorio modo obtrudiren/und die jenige / welche dieſe ſchådliche Neuerungen/ nicht alſo fort/zu Jhrem und der Jhrigen unertråglichen Præjuditz/mit Gedult und Gelaſſenheit geſchehen laſſen wollen / alſo gleich læſæ Majeſtatis & violatorum Regalium Cæſareorum poſtuliren/mithin/wann es nur in ſeinen Måchten ſtůnde/ gleichſam in die Acht und Ober-Acht declariren will. Alleine/es iſt dieſes eine alte Maxime der Poſt-Amts-Bedienten/daß/ſo bald man in derſelben unbefugte und ſchådliche Neuerungen nicht ſo gleich einwilligen will/ ſelbige alſobalden an allen Orten und Enden / wo ſie Gehör zu finden vermeinen/ über gewaltthåtige Infractiones in die Kåyſerliche Regalia und Jura Majeſtatica ſchreyen / und unter dieſem ſpecioſen prætext, die Gemůther der hohen Herren Miniſtrorum und Herren Reichs-Hof-Råthe/ wider die jenige zu præoccupiren trachten/die doch die erheblichſte Urſachen von der Welt haben / ſich über die unertrågliche Zunöthigungen des Poſt-Amts zu beſchwehren/ und die/ als allezeit treu-befundene und devote Stånde / ſich nie zu Sinne kommen laſſen/ denen Kåyſerl. höchſten Juribus im geringſten zu nahe zu tretten / ſondern bloß die eigennůtzige/der allergnådigſten Kåyſerlichen Intention zu widerlauffende Extenſionen und Betrångnůſſe deſſelben / mithin den daraus entſtehenden Ruin ihrer Bůrger und Angehörigen von ſich abzuwenden. Jm übrigen / wie man weder einigem andern Vaſallo Imperii, noch auch des Herrn Fůrſtens zu Taxis Fůrſtl. Gnaden / in dem rechtmåſſigen Exercitio dero empfangenen Reichs-Lehens/weder jemals Leges vorgeſchrieben/ noch auch kůnfftig vorzuſchreiben begehret/ ſondern vielmehr darinnen alle Beförderung beyzutragen/des beſtåndigen Erbietens iſt / als wird hingegen auch von ſelbigem einiger Stand des Reichs / er ſey vornehm oder gering / eben ſo wenig Leges annehmen / noch ſich in ſeinem Jure Status competirenden Befůgnůſſen / widerrechtlich turbiren laſſen.

II. Satz. **Fůrſtl. Taxiſcher Satz.**

Und obſchon Secundò in dem Lehen-Brief die Worte enthalten: **Wie ſichs gebůhret / und von Alters herkommen/** ſo erklårten doch die Antecedentia und Conſequentia ſolche genugſam: Daß/weilen das Reichs-Poſt-Generalat, mit allen deſſen Dependentien zu gantz freyer unbeſchrånckter Diſpoſition der Fůrſtl. Taxiſchen Familie überlaſſen/dieſelbe ſich alſo gebůhre/nnd von Alters herkommen/dann ſonſt eine unbeſchrånckte Diſpoſition / Nutz-und Nieſ-

ſung/

ſung / hingegen eine Reſtriction auf Gebühr und Herkommen nicht würden beyſammen ſtehen können: Und dieſes beſtättigten auch die verba ſequentia: **Auch dergleichen Mañ-Lehens Art und Eigenſchafft iſt**/ noch mehrer und dahin/ was nemlich die Lehen-Rechte dißfalls ratione utilis Dominii diſponirten/ cùm verba Inveſtituræ ita ſint accipienda, ut naturæ & juri regulari feudorum minus derogent.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Wann man nicht aus allen des Concipiſten Schrifften/ durch und durch/ mit Händen greiffen müſte/ daß bey demſelben kein ſolides Principium ratiocinandi vorhanden ſey/ ſo würde dieſer Defectus ſich aus dieſem einigen Articulo genug am Tag legen; Dann an ſtatt die gantze vernünfftige Welt/ aus dieſen in literis Inveſtiturarum enthaltenen terminis limitativis, per inevitabilem conſequentiam alſo ſchlieſſen muß: Weil dem Hauſe Taxis die Adminiſtration des Poſt-Amts / aus-trücklich limitativè: **Wie es ſich nemlich gebühret / und dem alten Herkommen gemäß**/ verliehen worden/ Ergo, ſo kommet demſelben kein illimitirt- und abſolutes / ſondern ein auf die Gebühr und Obſervantz reſtringirtes Recht zu; So machet der Concipiſt den allerdings lächerlichen Schluß: Weil das Reichs-Poſt-Generalat / mit allen deſſen Dependentien / zu gantz freyer unbe-ſchränckter Diſpoſition der Fürſtl. Taxiſchen Familie überlaſſen worden/ Ergo, gebühre ſich ſolche alſo/ und ſeye alſo herkommen. Inaudita in Foris & Scholis argumentatio, deren Vertheidigung gewiß-lich eine beſondere Logic vonnöthen haben wird. Dann woher kan er das Antecedens beweiſen/ daß das Poſt-Generalat illimitatè concediret worden? So lange er nun dieſes zu probiren nicht vermag/ ja da deſſen Contrarium kurtz vorhero ad evidentiam gezeiget worden/ und dem klaren Buchſtaben der Inveſtitur nach/ vor Augen lieget; So fället die daraus abſque omni judicio & arte ratiocinandi gezogene Conſequentz / die doch / wann auch das Antecedens richtig wäre / dannoch daraus nullo modo neceſſario folgen würde / von ſich ſelbſten über einen Hauffen. Von gleichmäſſiger Unrichtigkeit iſt auch des Conci-piſten ferners Raiſonnement: Daß nemlich eine unbeſchränckte Diſpoſition / Nutz- und Nieſſung / mit einer Reſtriction auf Gebühr und Herkomen nicht beyſammen ſtehen könne: Quaſi verò, als wann eine illimitirte Nutznieſſung/ eben in einem wider Gebühr und Herkommen/ item contra jura tertiorum, lauffenden/ mithin unjuſtificirlich- und un-zuläſſigen Genuß/ oder zu ſich Reiſſung deſſen/ ſo andern ehrlichen Leuten zukommet/ beſtehen müſte: Auf dieſe Weiſe würde des Concipiſten Meinung nach / dem General-Reichs-Poſt-Amt eine weit gröſſere Souverainität zugeeignet / als die abſoluteſte Monarchen nicht haben/ dann dieſe/ ſo ſouverain ſie auch ſind/ finden ſich doch ſchuldig/ Ihre Regierung nach der Gebühr und dem Herkommen ihres Staats einzu-

richten; Nur aber allein das General-Reichs-Poſt-Amt / nach der befremdlichen Idea des Concipiſten/ſoll weder an Gebühr noch Herkommen gebunden ſeyn / ſondern eine deſpotiſche Macht haben/ unter dem ſpecioſen Vorwand ſeines übel eingebildeten illimitirten Exercitii des Poſt-Regals, und deſſen ertichteten Dependentien/ in fremden Territoriis, impunè wider Gebühr und Herkommen zu verfahren/ und alles/ was deren Poſt-Bedienten Privat-Convenientz erfordert/ frey und ungehindert an ſich zu ziehen/ GOtt gebe/ es möge darüber leiden und zu Grunde gerichtet werden/ wer nur immer wolle. Alleine/ wie die dem General-Reichs-Poſt-Amt in Literis Inveſtiturarum verliehene Nutz-und Nieſſung/ bloß ad objectum adæquatum, nemlich das Käyſerliche Poſt-Regal, und nicht auf ein mercenariſches Burgerliches Fuhrweſen/zu verſtehen iſt/ jene auch zu allgemeiner Beſchwerde der Stände und dero Angehörigen/ohne diß nur mehr als ſich gebühret/extendiret wird: Als iſt hingegen billich/ daß man auch die Nutznieſſung des dem Käyſerlichen Poſt-Regali, gantz unanſtändig-und verkleinerlichen Land-Gutſcher-und Fuhrweſens/ denen Burgerlichen Gewerben überlaſſe/denen es von ſo vielen Seculis her zuſtehet. Was nun ferner von der Beſchaffenheit und Eigenſchafft der Mann-Lehen/ ohne Bedacht dahin geſchrieben wird/ meritiret keiner Antwort/ indeme noch Niemand in der Welt auf ein ſo wunderliches Jus Feudale gerathen/ Krafft deſſen die Qualität eines Mann-Lehens den Effect haben ſolte/ daß ein Vaſall, in præjudicium tertiorum, thun könne/was er wolle/ ohne an die regulas Juris & Æqui, noch auch an die in allen Lehen-Briefen entweder austrücklich befindliche/ oder doch ſtillſchweigend darinnen verſtandene Clauſulam Salvatoriam: Sine præjudicio tertii, gebunden zu ſeyn / ſondern daß er auch impunè dasjenige an ſich reiſſen könne / was Ihme doch vi Inveſtituræ nie gegeben worden/ noch propter Jus quæſitum tertiorum, als eine/ andern ehrlichen Leuten/ die davon ihr Stücklein Brod bißher gehabt/zuſtehende Sache/ertheilet werden können.

III. Satz.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

Ein ebenmäſſiges/ und ein noch viel mehrers ſey auch Tertiò in denen/in das Reich publicirten Poſt-Patenten enthalten/ als in welchen das Bottenwerck abgeſchaffet/ hingegen allen Reichs-Ständen anbefohlen worden / den Herrn Fürſten von Taxis, vor einen General-Reichs-Poſtmeiſter in dem Reich und denen Niederlanden zu erkennen/ auch ſonſt insgemein und inſonderheit in allen und jeden/ſo dem General-Reichs-Poſtmeiſter-Amt einverleibet iſt/ ohne jemands Anfechtung/ Ein-oder Widerrede/ erſprießliche Aſſiſtentz und Handreichung zu ertheilen/die freye Paß-Eröffnung zu gönnen ꝛc. deme Nürnberg per omnia, wie der Schrifft-Steller mit verdrüßlicher Weitläuftigkeit/auf etlichen Blättern zu deduciren ſich bemühet/zu entgegen gelebt/ und dadurch an dem Käyſerlichen Poſt-Regal, vor deme der

Stände

und ſich dardurch zu Meiſtern des Commercii und der Landſtraſſen zu machen! Egregia certè argumentandi ratio. Es bleibt ein vor allemal dabey/ daß das Botten- und Land-Gutſcher-Weſen/ als eine gantz beſondere Profeſſion und Burgerliches Gewerb/ zu dem Käyſerlichen reſervirten Poſt-Regal nullo modo gehörig ſeye/ und ſich unter daſſelbe/ mittelſt dergleichen unſchlüſſigen argumentationen/ contrà evidentiam rei & ipſius Auguſtiſſimi expreſſam deciſionem, auf keine Weiß ziehen laſſe/ ſondern eine gantz ſeparirte Profeſſion und Burgerliche Nahrung ſey und bleibe. Was im übrigen einiger Chur- und Fürſten in dieſer und jener Reichs-Stadt habende Poſt-Führer und Poſt-Caleſche anbelanget/ ſo iſt ſolches alles/ eine/ mit gedachter Städte guten Wiſſen/ Willen und Conſens gemachte Veranſtaltung/ und auch dergeſtalt eingerichtet/ daß dadurch weder das Publicum in ſeinen Mauthen und andern Gefällen/ noch auch ihre Botten/ Land-Gutſcher/ und andere von dem Fuhr-Weſen ſich ernehrende Burger/ keines weges ruiniret/ ſondern an ihrer Nahrung vielmehr befördert/ auch zur Direction/ Führ- und Beförderung dieſes Poſt-Weſens lauter verbürgerte Perſonen/ und dann auch die einheimiſche Land-Gutſcher ſelbſt/ mit ihrem Fuhrwerck und Pferden dazu employret/ mithin in allem zu der Obrigkeit/ und der Burgerſchafft Sicherheit/ Convenientz und Nutzen eingerichtet worden: Anderer groſſen Rationum Differentiæ, ſo man anführen könte/ zu geſchweigen. Welches alles aber/ bey dieſem neuerlich-aufzurichtenden eigennützigen Fuhr-Werck/ keines weges/ wol aber in allen Stucken das Gegentheil zu finden iſt.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

Und obwolen VII. denen angeordneten Poſt-Caleſchen die contraria Obſervantia von Seiten Nürnberg entgegen geſetzet worden/ ſo ſey es doch an deme/ daß die freye Einricht- und Beſtellung des Poſt-Weſens/ an keine Obſervantz adſtringiret ſey/ ſondern es ſtehe/ vermög der Käyſerlichen Inveſtituren und Mandaten dem Herrn Fürſten zu Taxis hierinfalls eine gantz illimitirte/ abſolute Diſpoſition zu/ in Krafft derſelben er eine unbeſchränckte Macht habe/ neue Veranſtaltungen zu machen/ oder die vorige zu renoviren. Cum in hoc Regali Poſtarum jure, ex Inveſtituris, Patentibus & Mandatis per ſe indeterminatô & illimitato, man ungebundene Hände habe/ alle freye Veranſtaltungen zu exerciren; Und könne man wider die Käyſerliche Hoheiten und Reſervata keine Obſervantz/ Conſuetudinem aut Præſcriptionem in contrarium allegiren: wie dann auch das Poſt-Amt Anno 1686. bereits ein dergleichen geſchwind fahrendes Poſt-Caleſch über Hoff und Bayreuth nach Leipzig/ und Anno 1702. über Coburg/ durch die Sächſiſche Lande angelegt/ und ohne Contradiction continuiret/ ſo/ daß ſelbige weder in den Brandenburg- noch Lüneburgiſchen Landen angefochten worden: Es ſeye auch bereits der Stadt Nürnberg/ Anno 1646. ingleichen denen Städten Lübeck und Hamburg/ Anno 1661. VII. Satz.

M dem

dem Poſt-Amt/wegen Beſtellung der Poſten/ und was davon dependiret/ keine Maaß noch Ordnung zu geben/ allergnädigſt reſcribiret/ und in dieſem letztern Reſcript, eben in puncto der Poſt-Caleſchen/ pro Taxis geſprochen worden/ und habe man alſo rem judicatam vor ſich.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Nachdeme oben / aus denen Käyſerlichen Inveſtituren / Mandaten/ Patenten/ ingleichen aus denen Taxiſchen Reverſen ſelbſten / ad oculum remonſtriret worden / daß das verliehene Exercitium des Poſt-Regals expreſſè auf die Gebühr und das Herkommen limitiret/ und die affectirte illimitirte Souverainität des Poſt-Amts ein eitler Traum und bloſſe Illuſion ſeye; Als bleibt es ein unumſtoßlicher Schluß: Daß das Poſt-Amt allerdings an die Gebühr und Obſervantz gebunden / mithin die Anrichtung der Poſt-Fuhren / als nicht allein ſothaner Obſervantz / ſondern ſo gar der Käyſerlichen ſelbſt-eigenen gerechtiſten Deciſion / auch der Reputation des Poſt-Amts è diametro zuwider/ ein unerlaubtes und nimmermehr zugeſtattendes Attentatum ſey und bleibe. Ob und wie weit im übrigen man contrà reſervata Imperatoris, die Obſervantiam, Conſvetudinem aut Præſcriptionem allegiren könne / davon iſt vorjetzo die Frage keines weges: Angeſehen/ man in præſenti controverſia kein Käyſerlich Reſervatum, wol aber der Poſt-Amts-Bedienten/ denen Clementiſſimis Conceſſionibus, der Gebühr und alten Herkommen / conſequenter aller Gerecht- und Billigkeit zu entgegen lauffende eigennützige Attentata, Turbationes, und Thätlichkeiten zum Gegenſtand hat / denen ſich zu widerſetzen / man jure optimo maximo allerdings befugt/ ja den Obrigkeitlichen Pflichten nach/ ſchuldig / im übrigen aber keines weges gemeinet iſt / Ihro Fürſtl. Gnaden zu Taxis in dem rechten Gebrauch dero Jurium, die geringſte Maaß und Ordnung vorzuſchreiben.

Was nun die/ dem jenſeitigen Vorgeben nach/ bereits Anno 1686. über Hoff und Bayreuth / nach Leipzig / Item Anno 1702. über Coburg/ durch die Sächſiſche Lande / angerichtete Poſt-Caleſche betrifft: So kan ein Löbl. Magiſtrat aufrichtig conteſtiren / daß demſelben weder von einem als dem andern jemals etwas wiſſend geweſen iſt / ihnen auch deßfalls von Niemand einige Anzeige noch Klage vorgebracht worden; wie dann auch leicht ſeyn können/ daß dieſes/ als ein Particular-Werck/ unter ſo vielen/ alle Tage aus- und eingehenden Caleſchen / gar wol können verborgen gehalten werden / und mithin können dieſe Actus clandeſtini weder vor ſich eine Poſſeſſion geben / vielweniger auf andere neuerliche Attentata extendiret werden; Nachdeme man aber ſo gleich à tempore ſcientiæ, dieſer Caleſche halber / alle mögliche Erkundigung eingezogen / hat ſich ſo viel befunden / daß erſtlich dieſe Fuhren keines weges, als Käyſerliche Poſt-Caleſche/ biß Leipzig gehen/ ſondern es hat das Reichs-Poſt-Amt / welches ſich ſonſten denen Chur- und Fürſtl. Land-Poſten ſo operoſè oppóniret / vor gut befunden/ hierinnen ſeine Convenientz/ denen ſonſt führenden Principiis vorzuziehen/ und ſich

dieſer

dieſer Poſt-Land-Fuhren halber / mit denen angräntzenden Sächſiſchen Poſthaltern zu Coburg und Leipzig / in eine Verſtändnüß dergeſtalt einzulaſſen / daß ſie die Fürſtl. Taxiſche Fuhren / mit denen Hoch-Fürſtl. Sächſiſchen connectiren / mithin die Paſſagiers und Wahren / von Nürnberg nur biß auf die Sächſiſche Gräntze bringen / und ſolche ſo dann auf die Sächſiſche Poſt-Wägen / zu weiterer Fortbringung liefern / dieſe aber / denen Taxiſchen / ihre / aus Sachſen bringende Ladung / an Perſonen und Wahren / dagegen hinüber geben / um ſolche nacher Nürnberg fortzuführen. Ob nun dieſe / nichts / als das bloſe Privat-Intereſſe pro fundamento habende Aufführung / dem Käyſerlichen Poſt-Regali reputirlich / auch mit deſſen ſonſt führenden Principiis einſtimmig / oder nicht vielmehr denenſelben / in deme auf ſolche Weiſe / die ſonſt auf das äuſſerſt widerſprochene Befugnüß der Land-Poſten agnoſciret wird / præjudicirlich ſey / läſſet man an ſeinen Ort geſtellet ſeyn: Bey gegenwärtigem Punct iſt es inzwiſchen genug / daß das Coburger Caleſche / ſo bald man davon Wiſſenſchafft bekommen / gleichfalls unter denen Thoren zuruck gewieſen worden / wobey dann auch die Hoch-Fürſtl. Coburgiſche Regierung / ohnerachtet dieſelbe anfänglich / auf ungleiches Vorſtellen und Inſtigation des Nürnbergiſchen Poſt-Amts / dieſe Veranſtaltung in etwas empfinden wollen / ſeithero es allerdings bewenden laſſen. Deß an die Stadt Nürnberg / durch das Reichs-Poſt-Amt / (pro more) ſub- & obreptitiè ausgewürckten Reſcripti erinnert man ſich gantz wol: Es hat aber ſelbiges zu vörderſt mit gegenwärtiger Sache nicht die allergeringſte Connexion; Und dann ſo verſchweiget der Schrifft-Steller / gleichfalls pro more, daß man den Ungrund des damahligen Anbringens / ſub præſentato 27. Aprilis 1647. evidentiſſimè vor Augen geleget / welches Exhibitum man dann auch bey Höchſtpreißl. Reichs-Hof-Rath von ſolcher Erheblichkeit gehalten / daß es an jenſeits / beſage Extractus Protocolli Lit. H. communiciret / biß auf dieſe Stunde aber unbeantwortet gelaſſen worden: Und eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch mit dem Käyſerlichen Anno 1661. an beede Städte Lübeck und Hamburg abgelaſſenen Reſcripto, als welches / ſo viel das damals zu introduciren tentirte Fuhr-Weſen belanget / auf die / ſo wol von beeden Städten / als auch dem geſamten Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creiſe beſchehene gründliche Vorſtellungen / obbeſagter maſſen / durch das fernerweite Reſcriptum de dato 19. Auguſti Anno 1662. (von welchem aber der Concipiſt fleiſſig ſtille ſchweigt) caſſiret / dieſes Fuhr-Werck abgeſtellet / es auch dabey biß auf dieſe Stunde / per antè-dicta, unverändert gelaſſen worden; daß alſo der Herr Fürſt von Taxis Rem Judicatam keines weges / wie der Concipiſt mit Ungrund vorgiebt / vor ſich; NB ſondern vielmehr auf alle Weiſe wider ſich hat. Bey welcher / præviâ pleniſſimâ cauſæ cognitione, in Contradictorio erfolgten allergerechtiſten Käyſerlichen Deciſion / es auch künfftig / hoffentlich / allerdings wird verbleiben / und dasjenige / was ehedeme vor Lübeck und Hamburg recht geweſen / auch vor Nürnberg recht und billig ſeyn müſſen.

Lit. H.

NB.

Satz. VIII. Wären dieſe Poſt-Caleſchen zu Beförderung des Commercii und Commodität der Reiſenden augenſcheinlich angeſehen / auch deßwegen von vielen Chur-Fürſten und Ständen verlanget / ja von der Nürnbergiſchen Kauffmannſchafft ſelbſt approbiret worden / indeme mittelſt derſelben die Paſſagiers, die ſonſten auf die ſaumſeelig- und langſame Land-Gutſchen warten müſſen / ſamt der Bagage, ingleichen auch die leichte Wahren und See-Fiſche / um einen / wie man diſſeits ſelbſt geſtehe / gantz moderaten und geringen Preiß könten fortgebracht werden.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

So wenig / als dem Reichs-Poſt-Amt und deſſen Bedienten / die Ober-Aufſicht über das teutſche Commercium jemals aufgetragen worden: So wenig ſtehet demſelben die poteſtas arbitrandi zu / was ſelbigem beförderlich oder hinderlich ſeyn mögte / ſondern dieſe Sorge muß / quoad generale, Jhro Käyſerlichen Majeſtät und dem geſamten Reich / inzwiſchen aber / quoad particulare, denen unter ſich ratione Commercii, in Correſpondentz ſtehenden Ständen und Handels-Städten überlaſſen werden / als die von dem Commercio einen beſſern Verſtand / und davor auch eine mehrere Sorgfalt haben / als die nur bloß auf ihr Privat-Intereſſe und Bereicherung ſehende Poſt-Bediente: So hat auch die ſeitherige Erfahrung leider mehr als zu viel erwieſen / wie wenig man à parte des Poſt-Amts / wegen Beförder- und Aufrechthaltung des Commercii bekümmert / wol aber gewohnt ſey / wann ſelbiges nur ſeine Convenientz dabey findet / alles von der Welt zu Ruin und Hemmung deſſelben zu veranſtalten / welches dann / mittelſt eines gantzen Voluminis gar leicht darzuthun wäre / wann es in einer Reichs-bekannten Sache / und bey ſo unzehligen / dem Publico von allen Orten bekannt gemachten Beſchwerden / eines fernern Beweiſſes bedörffte: Wie angenehm aber in ſpecie dieſe Poſt-Fuhr-Veranſtaltungen / Chur-Fürſten und Ständen müſſe geweſen ſeyn / davon kan das obangeführte Nieder-Sächſiſche Creiß-Schreiben ein authentiſches Zeug-
Lit. I. nüß geben / deme man das ſub Lit. I. copialiter hiebey liegende Schreiben eines Hochlöbl. Fränckiſchen Creiſes an den Herren Fürſten zu Taxis de dato 30. May, 1701. beyzufügen keinen Umgang nehmen kan. Geſetzt aber / es findeten dieſe Poſt-Fuhren bey einigen / etwan keine weitleufftige Territoria, und in ſelben / kein angeſtelltes regulirtes Fuhr-Weſen / vielweniger ein ſonderliches Commercium, mithin auch kein Præjudicium zubeſorgen habenden Chur-Fürſten und Ständen eine Approbation: So würde doch dieſes dem Reichs-Poſt-Amt / wider den klaren tenorem der Inveſtituren / Käyſerlichen Mandaten und anderer Verordnungen noch lange keine Befugnüß geben / dieſes monopoliſche Fuhrwerck auch andern Ständen / die ein mehrers und conſiderablers Intereſſe bey der Sache haben / wider dero Willen aufzutringen. Es iſt unlaugbar / daß man dieſe Poſt-Fuhren keines weges in

dem

omnes ſpecies comprehendat, & expreſſio generis continentis ſpecies idem operetur, ac ſi ſingulæ ſpecies eſſent expreſſæ.

L. 29. ff. de Legat. 3.

L. 51. in fin. ff. de Adminiſtr. Tutel.

Allenfalls hätte der Stadt Nürnberg nicht gebühret / dieſe Käyſerliche Conceſſiones in propria cauſa zu interpretiren und zu limitiren: Cum nulli permittatur de eo, quod à Summo Principe factum vel geſtum eſt, judicare: und mithin ſey durch die / privatâ authoritate vorgekehrte Gewalt und Reſiſtentz des Magiſtrats, das Käyſerl. Reſervatum Majeſtaticum höchſt-ſtraffbar angegriffen worden: Als welcher die Sache allhier anbringen / inzwiſchen aber das Poſt-Amt in ſeiner rechtmäſſigen Poſſeſſion laſſen ſollen.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Weilen das General-Reichs-Poſt-Amt / in ſo weit ſelbiges der Käyſerlichen allergnädigſten Conceſſion ermangelt / in freyer Reichs-Stände Territoriis ſo wenig / als jemand anderſt / etwas zu diſponiren hat; So hat daſſelbe in alleweg einer deutlichen Käyſerlichen Ubertragung von nöthen / um dieſes oder jenes / mit Beſtand und Sicherheit / veranſtalten zu können: Dergleichen Conceſſio, neque expreſſa neque implicita, nun iſt / wie aus obigen erhellet / ratione dieſer Poſt-Fuhren / keines weges / wol aber in contrarium die Käyſerliche oballegirte austrückliche Inhibition vorhanden: Quô jure dann / will man / durch ſo thane Poſt-Fuhren / denen Reichs-Städten / dergleichen Nahrungs-Eingriff obtrudiren / und ihren armen Burgern dardurch das Brod vor dem Mund hinweg reiſſen? das Brocardicum: quòd generalis & illimitata Conceſſio omnes ſpecies comprehendat, iſt pro more von dem Schrifft-Steller übel verſtanden / und noch übler appliciret: Dann erſtlich iſt die illimitata Conceſſio nirgends zu finden: Und ſo dann iſt das Burgerliche Land-Gutſcher-Weſen eben ſo wenig eine Species des Käyſerlichen Poſt-Regals, als die Fracht-Wägen / Karren und Schubkarren-Fuhren: Und wie der Stadt Nürnberg freylich keines weges gebühret / ſie ſich auch nie zu Sinne kommen laſſen / die Käyſerliche Conceſſiones zu interpretiren / oder de eo, quod à Summo Principe factum vel geſtum eſt, zu judiciren: Alſo ſtehet hingegen derſelben / vi Juris Status, imò naturalis defenſionis, allerdings zu / ja es erfordert ihre Pflicht und Schuldigkeit / ihre Burger bey ihrem Stücklein Brod zu ſchützen / und wider der Poſt-Amts-Bedienten / der Intention und Conceſſion des Summi Principis, evidenter zu entgegen lauffende Eingriffe / durch welche ſie unbefugt / & absque omni juris colore turbiret werden wollen / per licita defenſionis media zu manuteniren. Daß man aber ſolte ſchuldig geweſen ſeyn / dieſen Neuerungen mit geſchloſſenen Händen zuzuſehen / uñ das Poſt-Amt zu Nürnberg in eine ruhige Poſſeſſion vel quaſi ſeines unjuſtificirlichen Eingriffs kommen / ſich ſo dann gleichwol in ein unendliches petitorium verwickeln / inzwiſchen aber die arme Botten und Land-Gutſcher ruiniren / und an dem elenden Hunger-Tuch nagen zu laſſen / das wird der Concipiſt jemanden / der Vernunfft hat / ſchwerlich bereden.

L Fürſtl.

Fürſtl. Taxiſcher Saꝫ.

Hingegen aber ſuche Sextò der Magiſtrat, aus einem hegenden Privat-Intereſſe, hierunter nichts anders/ als ſeine/ ohne Tax lebende Botten und Land-Gutſcher/ empor zu heben/ die doch / (des allzu hitziger Schrifft-Stellers Meinung nach) Ausweiß der Käyſerlichen Poſt-Patenten/gäntzlich eliminiret / niedergeworffen und ausgerottet werden ſolten: Und ſeye es eine unleidentliche Sache/ daß/ da denen Stadt-Botten und Land-Gutſchern erlaubet ſey / die Reiſende fortzubringen/das höchſt-privilegirte Poſt-Amt durioris ac deterioris conditionis, als dieſe/das Poſt-Regal verderbende Leute / ſeyn ſolte: zumalen da ſelbiges die Paſſagiers, mittelſt der Extraordinari-Poſt-Caleſchen zu befördern/unſtrittig befugt / mithin nicht abzuſehen ſey / warum es nicht ein ebenmäſſiges durch eine Ordinari-Poſt-Caleſche/wie von anderer Chur-und Fürſten Poſt-Aemtern / die ſo gar in denen Reichs-Städten/ ex. gr. Hamburg / Franckfurt / Bremen / ihre Poſt-Fuhren hätten, beſchiehet/ ſolten bewerckſtelligen können.

Nürnbergiſcher Gegen-Saꝫ.

Der Magiſtrat, als eine Chriſtlich-und ſorgfältige Obrigkeit / ſuchet ſeine arme Botten / (welche ohne diß ſchon durch das Poſt-Weſen
NB. von 200. Perſonen / die ſich ehemals von dieſer Profeſſion genehret/ auf etlich und funfzig reduciret worden) und Land-Gutſcher / bey ihrem Stücklein Brod und Nahrung / wie ſie ſolche von vielen Seculis her/ beſtändig und ohne jemands Beeinträchtigung gehabt / zu erhalten: Das Reichs-Poſt-Amt hingegen / will dieſe Leute / die doch ſo lange Zeit über dem Commercio viel gute unentbehrliche Dienſte gethan / und noch beſtändig thun / wie der Schrifft-Steller ungeſcheuet ſchreibt / exterminiret wiſſen; und weil man dieſe / mit der Chriſtlichen Liebe wenig übereinkommende Intention nicht directè erreichen kan/ ſolches per indirectum, durch Entziehung der Lebens-Mittel/ bewerckſtelligen: Und dieſes bloß allein zu dem Ende / um ſeine emolumenta zu vermehren. Welchen von beyden Theilen nun/ kan man mit Recht eines hegenden Privat-Intereſſe beſchuldigen / den jenigen / ſo ſich das Seinige nicht will entziehen laſſen / und de damno vitando certiret: Oder den/ der denen Käyſerl. in dem öffters allegirten Allergnädigſten Reſcripto Lit. C. enthaltenen austrücklichen Prohibitionen zu entgegen/ andern das Ihrige / wider alle Rechte / abtringen / ſich aber unbefugter Weiſe zueignen will/ mithin de illegitimo lucro captando beſchäfftiget iſt? Der vernünftigen Billigkeit / und denen Legibus iſt wol allerdings gemäß / ut de damno vitando certans præferatur lucrum quærenti;

Arg. l. 11. §. item quæritur, ff. de Minor.

Et quòd lucrum facilius impediatur, quàm quòd damnum inferatur.

L. fin. C. de Codicill.

L. 3. C. de Jur. & fact. ignorant.

L. 3. ff. eod.

Daß

Daß denen Käyſerlichen Poſt-Patenten nach / die Botten extirpiret und eliminiret werden ſollen / iſt abermal ein offenbarer Ungrund des Concipiſten / die Reichs-Städte ſo wol / als andere höhere Stände / haben ihr wol-eingerichtetes Botten-Weſen viel Secula über gehabt / ehe die Taxiſche Poſten in Teutſchland bekannt geweſen: Die dem gemeinſamen Commercio unentbehrliche Beybehaltung deſſelben iſt ſo wol in der diſſeitigen Deduction §. 9. als auch in verſchiedenen / bey dem Höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath eingereichten / und zum theil offentlich gedruckten Deductionen / dermaſſen klar und unwidertreiblich dargethan worden / daß das Reichs-Poſt-Amt darwider bis auf dieſe Stund nichts gründliches beyzubringen vermögt: So iſt auch ferner aus den ſub Lit. G. beyliegenden allergnädigſten Reſcriptis de Annis 1638. item 1679. des mehrern zu erſehen / was maſſen es ſo weit entfernet ſeye / daß Auguſtiſſimorum Imperatorum Will und Meinung jemals wäre geweſen / das Botten-Werck im Römiſchen Reich abgeſchafft und exterminiret zu wiſſen; Daß ſie vielmehr dieſe affectirte Ausdeutung denen Poſt-Aemtern zu Augſpurg und Franckfurth ernſtlich verwieſen / und ſelbigen auf das nachtrücklichſte anbefohlen / denen Städten an Gebrauchung des Botten-Weſens keinen weitern Eintrag oder Hinderung zu thun / ſondern ſich hierinnen denen Käyſerlichen Verordnungen gemäß zu verhalten ꝛc. Auf welche deutlich- und klare Satzungen dann / wie auch auf die / in beſagter Beylage befindliche übrige Fragmenta man ſich utiliter beziehet / und dadurch eine authentiſche Probe vor Augen leget / wie wenig denen allzufreyen aſſertis des Concipiſten von einem dem General-Poſt-Amt verliehenen illimitirten Jure Glauben beyzumeſſen ſeye: Immaſſen daraus mit mehrern erhellet / daß das woleingerichtete und in ſeinen Schrancken bleibende Botten- und Land-Gutſcher-Weſen / (als welche beederſeits zu Nürnberg ihre gewiſſe reſpectivè Tax und Ordnung haben) niemals / wol aber die von Zeiten zu Zeiten dawider vorgenommene und unberechtigte Turbationes und Eingriffe der Käyſerlichen-Poſt-Aemter improbiret und abgeſchaffet worden. Eine ebenmäſſige unſtatthaffte Folgerey iſt es / wann der Concipiſt argumentiret: Weil den Botten und Land-Gutſchern erlaubet iſt / die Reiſende fortzubringen / ſo iſt es eine unleidentliche Sache / daß nicht auch das höchſt-privilegirte Poſt-Amt dergleichen zu thun befugt ſeyn ſolle. Argumentum, quod nimis probat, nihil probat. Auf dieſe Weiß könte man auch argumentiren / weilen die Fuhrleute groſſe Fracht-Fuhren zu haltē befugt / warum nicht auch das Poſt-Amt? Würde aber dieſe Conſequentz nicht Lachens werth ſeyn? Ubi autem conſequens falſum eſt, antecedens ſubſiſtere non poteſt. Es iſt / wie obgedacht / das Poſt-Amt durch die Käyſerl. Conceſſionen und Verordnungen / auf ſeinen gewiſſen Zweck gerichtet / und in ſeine gewiſſe Gräntzen eingeſchloſſen / die es nicht überſchreiten kan: Es iſt demſelben das Exercitium des Käyſerlichen Poſt-Regals, nicht aber ein mercenariſches Burgerliches Fuhr- und Land-Gutſcher-Werck überlaſſen / ſondern vielmehr dieſes letztere demſelben / als ein / dem Käyſerli-

Lit. G.

 chen

chen hohen Regal unanſtändig⸗ und ſchimpfliches Gewerbe expreſſe unterſaget worden. Das Käyſerliche Poſt⸗Amt kan mit ſeinen / zu Beförderung der Ordinari⸗Poſt deſtinirten / wie auch mit denen in obſervantiam gebrachten Extraordinari⸗Poſt⸗Caleſchen/Perſonen fördern / die Botten und Land⸗Gutſcher auch: aber ein jeder auf die ihme zuſtehende und rechtmäſſig⸗ hergebrachte Art und Weiſe / das Poſt⸗Amt mittelſt der Reit⸗Pferd/ und nach der Hand in Obſervantz gebrachten Extraordinari-Poſt⸗Caleſchen; nicht aber durch die / auſſer ſelbigen in groſſer Menge neu aufzuſtellen angemaſſte Ordinari⸗Fuhr⸗Wägen: Die Botten und Land⸗Gutſcher hingegen / mittelſt ihrer Botten⸗und Land⸗Gutſcher⸗Fuhren. So wenig aber dieſe befugt ſeyn/ auf ſolche Art/wie das Poſt⸗Amt,' die Reiſende zu befördern; So wenig kommet auch dem Poſt⸗Amt zu / in das Botten⸗und Land⸗Gutſchen⸗Gewerb die Hand zu ſchlagen / und mittelſt ordentlich angelegter Fuhren / Leute und Wahren / und zwar dieſe Centnerweiß / durch das Land zu führen / als welches / erwieſener maſſen / keine von dem hohen Poſt⸗Reſervat und Regali dependirende Befügnüß / ſondern der Fuhr⸗Leute und Land⸗Gutſcher Wagen und Pflug iſt/die ſo wol / als die vom Reichs⸗Poſt⸗Amt dependirende Bediente / leben / und ihr Brod haben müſſen / mithin hat das Löbl. Poſt⸗Amt eben ſo wenig Urſach/ſich um deßwillen durioris & deterioris conditionis zu ſchätzen/ weil man ihme das Fuhr⸗und Land⸗Gutſcher⸗Weſen nicht nachgeben kan/als die Botten und Land⸗Gutſcher ihre Condition darum beklagen dörffen / weil ſie in das Poſt⸗Weſen die Hand nicht mengen/ ſondern intrà circulos ſuæ profeſſionis bleiben müſſen. Es heiſſet/ ſume quod tuum eſt & vade.

Eine ebenmäſſige üble Folgerey iſt es / wann der Concipiſt ferner ſchlieſſen will / das Poſt⸗Amt iſt befugt / die Paſſagiers, mittelſt der Extraordinari⸗Poſt⸗Caleſchen zu fördern / warum nicht auch mittelſt dem angeordneten Ordinari Fuhrwerck? ℞. Es iſt auch die indiſtincte Förderung der Reiſenden / mit den Extraordinari⸗Caleſchen/ dem urſprünglichen Inſtituto der Poſt / als nach welchem ſolche Förderung nur bloß auf die Käyſerliche Courriers und Perſonas publicas zu verſtehen iſt/zu wider; Alldieweilen aber nach der Hand ſolches dennoch ohne Unterſchied eingeführet / und nach und nach in Obſervantz gebracht worden/auch die Botten und Land⸗Gutſcher von denen übrigen Reiſenden / und verſandten Kauffmanns⸗Wahren / ihre Nahrung annoch einiger maſſen haben können/hat man es dabey bewenden laſſen/läſſet es auch dabey noch gern bewenden/ und gönnet dieſe Commodität denen Reiſenden gerne. Was vor eine Conſequentz aber iſt es abermal / dem Reichs⸗Poſt⸗Amt ſind die / ob ſchon contrà primum Poſtarum Inſtitutum lauffende/doch nachmals in Obſervantz gebrachte Extraordinari⸗Caleſchen / nicht contradiciret worden; Ergo, iſt ſelbiges nunmehro auch befugt / die Botten und Land⸗Gutſcher völlig zu exterminiren / und zu dem Ende ein Ordinari⸗Fuhr⸗Werck anzulegen/ mit ſolchen/alle Tag Perſonen und Wahren hin und wieder zu führen/

und

Stände Superioritas territorialis, multis paraſangis zurücke weichen müſſe/ ſich ſträfflich vergriffen hätte.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Daß in denen Käyſerlichen Poſt-Patenten ſolle das Bottenwerck abgeſchaffet worden ſeyn/ iſt/ wie beſſer unten ad Theſin VI. des mehrern deduciret werden ſolle/ ein unerweißlich- und unergründliches Vorgeben: Und wie im übrigen der Concipiſt bißhero mit keinem jota erwieſen hat / daß ein Löbl. Magiſtrat denen Käyſerlichen / in das Reich publicirten Poſt-Patenten/ in dem allergeringſten zu wider gelebet / als hat ſelbiger ſich hingegen / denen keines weges Käyſerlichen Poſt-Caleſchen/ ſondern nur denen privato auſu neuerlich und unbefugt angeſtellten ſchnellen Landgutſchen und Wahren-Fuhren mit höchſtem Recht widerſetzet / indeme ſelbige/ wie obgedacht / von dem Käyſerlichen-Poſt-Regal keines weges dependiren/ noch auch als ein Dependens davon vorhero jemals in Ubung gebracht/ ſondern ſecundum proprium Sacratiſſimi Imperatoris effatum, als Straff-mäſſige/ und bey Käyſerlicher Ungnad/ auch Verluſt des Poſt-Amts verbottene / bloß zu der Poſt-Amts-Bedienten Privat-Intereſſe, hingegen der Städte und der Jhrigen Schaden und Ruin angeſehene Exceſſus und Mißbräuche zu conſideriren ſind / mithin die geringſte Municipal, will dann geſchweigen / eine cum Juribus Status verſehene Reichs-Stadt / dergleichen enorme Eingriffe und Turbationes, dem Herrn Fürſten zu Taxis, in dem Jhrigen zugeſtatten/ nullo modo gehalten iſt / ſondern ſich darwider/ wie contra quemcunque turbantem, quovis modo ſchützen kan : Jm übrigen weiß man diſſeits ſich ſelbſten zu beſcheiden / wie weit die Jura Superioritatis territorialis von denen Käyſerlichen Reſervatis differiren/ als welche man mit dieſen in keine Competentz / wol aber denen Poſt-Amtlichen Eingriffen und Turbationibus, mit gröſtem Recht entgegen ſtellet.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

IV. Satz

So ſeye auch Quartò der Taxiſche Revers dieſen Poſt-Caleſchen keines weges zuwider/ indeme derſelbe auf das Poſt-Weſen im Reich/ und was demſelben anhängig/ geſtellet/ mithin die nicht erſt jetzo eingeführte/ ſondern nur renovirte Caleſchen quæſtionis, als eine unwiderlegliche Dependentz/ hiedurch mit begriffen und eingeſchloſſen worden: Es ſey auch eine untüchtige Conſequentz: Jn dem Lehen-Revers iſt neben denen neu angelegten Poſten / auch die vorige in ihrem Eſſe zu conſerviren zugeſagt / Ergò, habe man ſich bey den Poſt-Aemtern/ pro exigentia temporis & boni Publici dienlicher Verordnung und Verbeſſerung begeben/ und wären die zu Beförderung der Commercien dienliche Poſt-Caleſchen nicht zu admittiren.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Nachdeme in antecedentibus überflüſſig gezeiget worden / daß die Anordnung der quæſtionirten Poſt-Fuhren/ ſo wol denen Käyſerlichen Inveſtituren und Verordnungen / als auch denen Taxiſchen Reverſen/

 nicht

nicht weniger der bißherigen kundbaren Obſervanß è diametro zu wi-
derlauffe/ auch dem Poſt-Regali keines weges anhängig/ noch zu ſelbi-
gen per aliquam interpretationis ſpeciem, ſive authenticam, ſive doctri-
nalem, ſive uſualem, mit Vernunfft und Grund gezogen werden kön-
nen/ ſondern vielmehr ex ipſa Auguſtiſſimorum Concedentium ſenten-
tia, allerdings unanſtändlich und ſchimpfflich ſey; Als könte man
es dabey allerdings bewenden laſſen: Nachdeme aber der Concipiſt,
um wo möglich / der Sache einen ſcheinbaren Anſtrich zu geben/
hin und wieder in ſeinen Exhibitis von ſich zu ſchreiben kein Beden-
cken träget / als ob die zu Nürnberg neuerlich aufzurichten tentir-
te Poſt-Fuhren Quæſtionis, nicht erſt jetzo eingeführet / ſondern
nur renoviret worden/ um hierdurch die Welt zu bereden/ als
ob das Poſt-Amt daſelbſt/ ſchon ehe deme in poſſeſſione vel quaſi der-
gleichen Fuhren geweſen/ mithin in deren Gebrauch à Magiſtratu ohn-
befugt turbiret werde: So muß man dieſem ungründlichen Vorgeben/
über das jenige/ was zu Deſtruirung dieſer erdichteten Obſervanß/ kurß
vorhero deduciret worden/ zuvorderſt die / in dem jenſeitigen Exhibito,
de præſentato 26. Octobris 1705. enthaltene / eigene Bekäntnüß ent-
gegen ſtellen / allwo man ausdrücklich bekennet: Daß man erſt (ſunt
„ verba formalia) in dem abgewichenen Monat Aprilis vor gut befun-
„ den / eine geſchwinde fahrende Poſt-Caleſche / von Cölln aus / über
„ Franckfurt und Nürnberg / biß Augſpurg und Regenſpurg / NB.
etabliren zu laſſen: Quo ipſo dann man geſtändig iſt / daß dieſe Poſt-
Caleſche einzuführen / erſt damals der Verſuch gethan / mithin ſich die-
ſer Neuerung / worzu das Poſt-Amt ſich auf keine Weiſe legitimiren
können / ſich / optimo maximo jure, von einem Löbl. Magiſtrat, opponi-
ret worden: Wann aber der Concipiſt mit dieſer angeblichen Renova-
tion / wie es ſcheinet / darauf abzielet / daß man / à parte des Reichs-Poſt-
Amts / dergleichen Fuhrwerck ſchon ehe deme / in dem Nieder-Sächſi-
ſchen Creiß / und in ſpecie zwiſchen beeden Städten Lübeck und Ham-
burg einzuführen getrachtet; ſo iſt / zu Erleuterung der gantzen Sach/
und daraus hervorleuchtender Darthuung derjenigen Unbefugnüß zu
wiſſen: Was geſtalten / Reichskündiger maſſen / zu Anfang des ein-
geführten Poſt-Weſens / und faſt ein gantzes Seculum hernach / nicht
gebräuchlich geweſen / ſich zu Beförderung der Poſten / der Caleſchen
zu gebrauchen / ſondern man hat ſolche je und allezeit mit ledigen Reit-
Pferden beſtellet / auch auf eben dieſe Art / die hin und wieder reiſende
Perſonas publicas, Käyſerliche Courriers, und Kriegs-Officier (als auf
welche / nebſt dem Commercio literario, das erſte Inſtitutum und
Haubt-Abſehen des Poſt-Amts eigentlich gemeinet geweſen) und
nach der Hand / gewiſſer maſſen / auch andere Reiſende befördert:
Nachdeme aber / occaſione des Anno 1658. zwiſchen beeden Nordi-
ſchen Cronen entſtandenen Krieges / der damalige Poſt-Meiſter zu
Hamburg / Joh. Baptiſta Vrintz / die Ordinari-Poſten / nicht mehr mit
Reit-Pferden / ſondern / nach Inhalt des ſub præſ. 4. Februarii Anno
1661. ad Auguſtiſſimum, von beeden Städten Lübeck und Hamburg
erſtatteten

erſtatteten allerunterthänigſten Bericht-Schreibens: Von welchem der paſſus concernens ſub Lit. D. hiebey kommet / auf vorhergehendes Anſuchen / und mit gewiſſen Conditionen / erhaltene Zulaſſung des Magiſtrats, unter dem Vorwand / dadurch die Käyſerliche Affairen und Kriegs-Officier deſto ſchleuniger zu befördern / mit Caleſchen fortzubringen angefangen: Nach der Hand aber / allerhand Reiſende / ohne Unterſchied aufgenommen / zu deren Fortbringung / zu gewiſſen Täg-und Stunden / neue Ordinari-Poſt-Fuhren angeleget / und dadurch denen Lübeck-und Hamburgiſchen Fuhrleuten die Nahrung entziehen / beederſeits Obrigkeiten aber ſolches keines weges geſtatten wollen; ſind zwar anfänglich / auf des Poſt-Amts ungleiche und hitzige Vorſtellungen / als ob dem Käyſerlichen Poſt-Regal ein ſtraffmäſſiger Eingriff geſchehen / zu deſſen favor, verſchiedene Käyſerliche Verordnungen ſub-& obreptitiè ausgewürcket worden; Nachdeme man aber nicht allein von Seiten beeder Städte / die gründliche Beſchaffenheit und das eigennützige Verfahren des Printz klar vor Augen geleget / ſondern auch der geſamte Hochlöbl. Nieder-Sächſiſche Creiß ſich dieſes weitausſehenden Wercks angenommen / und mittelſt des / ſub dato 17. Junii 1662. ad Imperatorem abgelaſſenen allerunterthänigſten Beſchwehrungs-Schreibens / davon gleichfalls der Paſſus concernens ſub Lit. E. beylieget / Jhro Käyſerliche Majeſtät in Lit. D. Lit. E.
„gar nachtrücklichen Terminis erſuchet: Fürſten und Stände des
„Löbl. Nieder-Sächſiſchen Creiſes / bey Dero wol-hergebrachten /
„und ſo theuer-erworbenen / in denen Reichs-Satzungen / und Inſtru-
„mento Pacis wolgegründeten / und bis dahero ruhiglich beſeſſenen /
„und exercirten Regalien / Gerechtigkeiten und Juribus ſuperioritatis,
„mächtig und nachtrücklich zu ſchützen / und nicht zuzugeben / noch zu-
„geſtatten / daß eben der Graf Taxis, oder wer ſich deſſen hinführo
„anmaßlich und mit fürgetrungener Gewalt unternehmen würde /
„wider alle Fug und Rechte / ſie darinnen turbiren / und beeinträchti-
„gen dörffte / ſondern denſelben vielmehr mit allem Käyſerlichen Ernſt
„aufzuerlegen / und ihnen Befehl zu geben / daß Er / mit ſeinen bißhero
„verübten unbefugten / und wider alle Rechte lauffenden Attentaten /
„unerweißlichen Beſchuldigungen / Machinationen / und was die ei-
„gennützige Luſt und Begierde ihme ſonſt an die Hand geben möchte /
„ein-und zu ruckhalten / dann auch die gantze Fuhrwerck-
„und zu gelegte Poſt-Caleſchen / worinnen er reiſende
„Leute über Land zu führen / und darauf Kaufmanns-
„Gütter / Paqueten und Wahren mit aufzunehmen / ſich
„de facto unterſtehet / und andern dadurch die Nahrung
„entziehet / und Beſchwerde zufüget / hingegen aber dem
„Römiſchen Reiche von ſeinen übergroſſen jährlichen
„an ſich ziehenden Vortheilen / zu deſſen Bürden und

„ Anlagen/nicht zu ſtatten kommet/ dazu noch ſeine bey der
„ Poſt beſtellte Leute/ ſeines eigenen Gefallens/ aller Obrigkeitlichen
„ Gewalt/ nicht zu geringem Abbruch und Schmälerung des hohen
„ Landes Obrigkeitlichen Reſpects, zu eximiren/ und dabey der Chur-
„ Fürſten und Ständen Poſt-Bedienten zu verfolgen/ hinwiederum
„ ab- und einſtellen müſſe/ ꝛc. ꝛc. Als haben auch dieſe gründlich- und er-
hebliche Vorſtellungen den gerechten Effect dahin erreichet/ daß kurtz
darauf/ nemlich den 19. Auguſti ejusdem Anni, nach reifflicher der Sa-
che Erwegung/ das bereits oben ſub Lit. C. angeführte ernſtliche Käy-
ſerliche Reſcriptum an den Poſtmeiſter Vrintz abgelaſſen/ und dem-
ſelben/ bey Käyſerl. Ungnad/ und Verluſt ſeines Dienſts/ die förder-
liche Abſtellung dieſes Fuhrweſens auf das ſchärffſte injungiret wor-
Lit. F. den/ wobey es dann/ laut des ſub Lit. F. angefügten Extract Schrei-
bens eines Löbl. Magiſtrats zu Hamburg/ bis auf den heutigen Tag
verblieben.

Dieſes nun ſind die unglückſelige natales dieſer/ zu des armen Bür-
gers-Manns Umſturtz und Nahrungs-Ruin/ von einem faſt halben
Seculo neuerlich inventirten Poſt-Fuhren/ welche aber/ auf gemeinſame
Beſchwehrung eines gantzen Anſehnlichen Reichs-Creiſes/ wie billich/
alſogleich in ihrer erſten Geburt hinwieder erſticket worden. Daß al-
ſo der Concipiſt nicht Urſache gehabt hätte/ dieſes unanſtändige Fuhr-
Werck/ und mit demſelben auch das Angedencken des dabey geführten/
und durch die Allergnädigſte Verordnungen mißfällig verworffenen
eigennützigen Abſehens/ zu erneuren. Im übrigen bleibt die Conſe-
quentz ein vor alle mal richtig und veſt beſtehen: Daß/ weilen dem Ge-
neral Reichs-Poſt-Amt/ vi Inveſtiturarum, nichts anders/ als die
Aufrechthaltung der ad bonum publicum ehebevor eingeführt- und
nach der Hand ferner angerichteten Ordinari-Poſten übergeben/ von
ſelbigem auch durch den Revers ſich zu nichts anders verbindlich ge-
macht worden: Ergò, ſtehet ſolchem nicht zu/ über und auſſer ſolchen Po-
ſten noch andere/ mit dem General-Reichs-Poſt-Weſen gantz keine
Connexion habende/ denen armen Botten und Landgutſchern ſchäd-
liche/ und denen Dominis Territoriorum præjudicirliche Poſt-Fuhren/
contra omnem Summi Concedentis intentionem imò expreſſam prohi-
bitionem, aufzurichten. Quod enim Inveſtitura non cantat, nec nos
cantare debemus: Et quod in Inveſtitura non reperitur diſertè expreſ-
ſum, illud etiam in ea non cenſetur conceſſum.

Klock. Tom. 3. Conſ. 82. n. 656.

V. Satz. **Fürſtl. Taxiſcher Satz.**

Man habe alſo Quintò, wegen dieſer Poſt-Caleſchen/ um ſo weni-
ger einiger Käyſerlichen Conceſſion bedörfft/ weiln ſolche in anteceden-
tibus Inveſtituris, Patentibus & Mandatis Cæſareis, ſchon allzuklar ent-
halten geweſen: Cum generalis & illimitata Conceſſio vel Diſpoſitio
omnes

dem Abſehen zu introduciren trachtet / um aus derjenigen Chur- und Fürſten Landen / durch welche man ſolche paſſiren läſſet / und worinnen weder ein groſſes Commercium, noch auch ein beſonders Land- Poſt- oder Fuhr- Weſen eingeführet iſt / einen Vortheil zu ziehen / dann dieſer würde etwan gar ſchlecht ſeyn: Aber die Reichs- und Handels-Städte ſind es / auf welche / weilen bey ihnen das Commercium vorhanden / mithin auch der gröſte Theil der / mit dieſen Fuhren ab- und zureiſenden Perſonen / in Kauff-Leuten / Handels-Dienern / oder andern von der Handelſchafft ihre Dependentz habenden Perſonen beſtehet / über diß auch die Verführung der Kauffmanns-Waaren nirgends anderſt / als nur daſelbſt zu finden / die gantze Veranſtaltung angeſehen iſt; Immaſſen man dann dieſelbe eben zu dem Ende pro terminis à quibus & ad quos auserſehen / daß ſie die Quellen ſeyn ſollen / aus welchen man das Emolumentum ſchöpfen / und welche man des Reichs-Poſt-Amts Arbitrio lediglich überlaſſen und ſacrificiret haben will. Was vor eine Juſtitz in der Welt aber wird billigen können / daß das in einer Reichs-Stadt von Verführung der Perſonen und Waaren / mithin ex viſceribus Reipublicæ entſpringende conſiderable emolumentum, ihren Burgern / die bißhero ihr Brod und Nahrung dadurch gehabt / auch ſo wol zu Friedens- als bey denen nunmehro in das dreyſſigſte Jahr anhaltenden betrübten Kriegs-Zeiten / die überhäuffte Præſtanda, Ihro Käyſerl. Majeſtät und dem geſamten Reich zu gutem / davon müheſeelig abtragen müſſen / mithin vielmehr eine ſorgfältige Verbeſſerung ihrer armſeeligen Nahrung / als eine gefliſſentliche Ringerung derſelben / meritiren / gleichſam vor dem Mund hinweg geriſſen / und denen Reichs-Poſt-Amts-Bedienten / welche überall / wo ſie doch nie geſäet / einerndten wollen / auch ohne deme / aus denen Reichs-Städten jährlich ungeheure Summen in lauter paraten Mitteln erheben / und dem Ærario publico auf ewig entziehen / ja mehrentheils auſſer Teutſchland verſchicken / übrigens aber davon Ihro Käyſerl. Majeſtät und dem Reich zu Nutzen / keinen Heller contribuiren / ohne Noth / Recht und Billigkeit zugewendet / und wann die Obrigkeit ſolches nicht ſo fort geſchehen laſſen will / ſelbige alſo fort pro Violatore & Turbatore Juris Majeſtatici, und des Fürſtl. Taxiſchen angeblich illimitirten ſouverainen Poſt-Regals angeſehen werden ſolle? Eine ebenmäſſige Beſchaffenheit hat es auch mit der gerühmten Approbation einiger Nürnbergiſcher Kauf-Leute / item mit der vorgebildeten Commodität der Reiſenden: Dann pro Primo iſt es keine Folge / dieſe oder jene Veranſtaltung führet in Anſehung eines und des andern / um die utilitatem publicam und das præjudicium tertii ſich wenig bekümmerenden Privati, eine mehrere Commodität mit ſich / und wird von ſelbigem approbiret: Ergo iſt ſie auch insgemein / und einer gantzen Communität vorträglich: Ergò iſt ſie mit Ruinirung ſo vieler ehrlichen / ein mehr als etlich hundert Jahr altes Jus quæſitum habenden Leute / ohne fernere Bedencklichkeit zu introduciren. Ein noch wunderlicherer Schluß aber iſt es / diß oder jenes iſt zu Beförderung einiger Reiſen-

N

den /

den/und Fortbringung einiger Kauffmanns-Güter commod; Ergo, ſtehet deſſen Bewerckſtelligung/ mit Abſchaffung der/ von der Obrigkeit/ von vielen Jahren her/ jure Magiſtratûs gemachten Veranſtaltungen/ und Ruinirung vieler ehrlichen Burger/ dem Reichs-Poſt-Amt zu. Die Anſtalten/ zu Fortbringung der/ auſſer der Poſt reiſenden Paſſagiers und Wahren/ ſind zu Nürnberg dergeſtalt wol eingerichtet/ daß deßfalls noch keine Klagen gehöret/ oder wenigſtens/ wann dergleichen vorkommen/ niemals/ wie hingegen bey dem Poſt-Amt daſelbſt täglich geſchiehet/ ohne ſchleunige Remedur gelaſſen worden: Wer hat dann nun/ dem/ von Niemand dazu requirirten Poſt-Amt/ die Incumbentz gegeben/ in dieſem Stuck die Nürnbergiſche Policey zu verbeſſern/ und die Commodität der Paſſagiers ſo eyfferig/ ſcilicet, zu Hertzen zu nehmen? Wann man gegenüber von dieſer/ ſuo modo allerdings löblichen Paſſion ſo ſehr beängſtiget iſt/ ſo ſorge man vielmehr/ wie die/ mit denen extraordinairen koſtbahren Poſt-Caleſchen Reiſende/ beſſer befördert/ von Poſtmeiſtern und Poſtilionen mit mehrerer Beſcheidenheit tractiret/ und inſonderheit mit beſſern Pferden/ auch um einen billigern Preiß/ wie beedes in denen Käyſerlichen Erblanden/ zu höchſtem Ruhm des Käyſerlichen Obriſten Reichs-Hof-Poſt- wie auch dero Erb-Königreiche und Landen General-Erb-Poſt-Amts geſchiehet/ verſehen/ und dadurch die durchgehende Klagen künfftig verhütet werden mögen; Alleine hievon iſt altum ſilentium. In Summa: Die Commercia ſind bißhero in Teutſchland/ wann GOtt nur Frieden gegeben/ glücklich getrieben/ und die Reiſenden ohne Klagen/ nach eines jeden Belieben/ mittelſt der Ordinari- und Extraordinari-Poſten/ der Botten und Land-Gutſcher/ gefördert worden/ ohne daß man die Nahrungs-ſchädliche neuerliche Poſt-Fuhren jemals verlanget noch gewünſchet hätte/ und alſo kan und wird es auch noch ferner dabey ſein Verbleiben haben. Ob man nun ein und andere leichte Wahren/ in ſpecie die ſo ſehr gerühmte/ aber am erſten zu entbehren ſtehende See-Fiſche/ mittelſt dieſer Poſt-Fuhren/ um einige Tage ehender oder ſpäter wird haben können/ daran iſt dem Publico wenig gelegen; Weſſen Convenientz oder Appetit ſo groß und verleckert iſt/ daß er die Wahren und See-Fiſch ſchleunig haben muß/ der laſſe ſie mit der Ordinari-Poſt bringen/ ſo hat er ſie um ſo geſchwinder/ das Verlangen aber nach beeden iſt zu Nürnberg nicht ſo brennend/ vielweniger aber in ſo betrachtliche Conſideration zu ziehen/ daß man deßwegen Urſach haben ſolte/ nach dieſen/ ſo vielen ehrlichen Burgern ruinoſen Poſt-Fuhren ſich zu beſtreben/ und/ um die See-Fiſche ehender zu haben/ denen armen Botten und Land-Gutſchern das Brod zu entziehen. Was das Porto betrifft/ ſo iſt ſelbiges zwar dermahlen moderat genug/ allein wie eben dieſe Moderation handgreifflich kein ander Abſehen hat/ als die Reiſende und Wahren nach und nach von denen Botten und Land-Gutſchern ab- und zu dieſen Poſt-Fuhren zu ziehen/ folglich hiedurch jene in kurtzer Zeit zu ruiniren; Als werden ſich/ wann das

Poſt-

Poſt-Amt hierinnen ſeine Intention erreichet / und die Botten und Land-Gutſcher/wie aus Mangel des Verdienſtes ohnvermeidlich geſchehen muß / extirpiret / und dadurch die Paſſagiers und Wahren zu ſeinen Poſt-Fuhren gezwungen haben wird / die Unbilligkeiten der Poſt-Beamten ſchon bald hervorthun / und der Perſonen und Wahren-Tax eben ſo unleidentlich/ wie jetzo der Brief-Tax, geſteigert / die Paſſagiers, Kauf- und Handels-Leute aber / in dieſem Stuck / mit einer eben ſo deſpotiſchen Härtigkeit / als wegen der Briefe / tractiret werden. Mit kurtzem: Das Reichs-Poſt-Amt wird ſich hiedurch zum ſouverainen Herrn des Commercii machen / und den Kauffmanns-Stand in eine völlige arbitrariſche Dependentz dergeſtalt ziehen/ daß bey ſelbigem ſodann lediglich ſtehen wird/ vi prætenſi juris illimitati & independentis, die Handelſchafft nach Gefallen / und wie die Paſſionen prædominiren werden / zu befördern/ zu troubliren / zu hemmen/ oder gar über einen Hauffen zu werffen / wie ſolches von der Nürnbergiſchen geſammten Handelſchafft in dem ſub Lit. K. hiebey- Lit. K. kommenden Memoriali, aus unwiderleglichen Rationibus & Fundamentis klar vor Augen geſtellet worden / worauf man ſich dann beziehet/ auch darüber in judicando NB. Reflexion zu machen / und die darinnen enthaltene wichtige Vorſtellungen / der Billichkeit nach/ höchſterleuchtet zu erwegen/ unterthänigſt und angelegentlichſt bittet.

Fürſtl. Taxiſcher Satz. IX. Satz.

IX. Gehe denen Reichs-Ständen an ihren Mauthen gar nichts ab / indeme denen Poſt-Aemtern Ordre ertheilet worden / gar keine mauthbare Wahren oder Bagage, bey der Poſt fortzuführen/ wann nicht ein Mauthzettel dabey vorhanden: So würden auch dieſe Caleſchen/ und die darauf befindliche Sachen und Paquet/ von Stationen zu Stationen/ ſcharff viſitiret/ und alle Præſtanda davon præſtiret.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Der Schrifft-Steller meldet in ſeiner Gegen-Deduction ſub No. 5. mit austrücklichen Worten: **Es habe der Magiſtrat ſich nicht zu bekümmern / ob und was auf denen Caleſchen befindlich**: Mithin verweigert man ja derſelben Viſitirung/ ſelbſt geſtändiger maſſen; Dannoch aber ſoll man glauben / daß keine Schalckung / wegen der Mauthgefälle/ vorgehen werde: Wie wird es auch möglich ſeyn/ dieſe Poſt-Caleſchen/ wann ſie bey Nachtzeit hin- und wiederfahren/ an denen Mauthſtellen viſitiren zu können? Daß man ſich aber hierinnen lediglich der Realität des Poſt-Amts/ oder vielmehr der Poſtilionen / anvertrauen ſolle/ das wird ſich wol niemand bereden laſſen/ der ein wenig Nachricht hat/ was vor Unterſchleiff in viele Wege bißhero/ ſo wol mittelſt der Ordinair- als Extraordinairen-Poſten getrieben worden. Das Vorgeben / ob würden dieſe Poſt-Caleſchen/ von Stationen zu Stationen/ und zwar von denen

Mauthbedienten viſitiret/ lauffet der täglichen Notorietät gänzlich entgegen/und kan nimmermehr wahr gemachet werden.

X. Satz. **Fürſtl. Taxiſcher Satz.**

Gleichmäſſig werde hierdurch X. weder denen Burgern in Städten/noch auch denen Unterthanen auf dem Land/einiger Nahrungs-Abgang durch dieſe Poſt-Caleſche cauſiret.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Es iſt in der diſſeitigen Deduction §. X. ad oculum gezeiget worden/was vor ein empfindlicher Schade/ nicht nur denen Nürnbergiſchen Botten/Land-Gutſchern und Fuhr-Leuten/ ſondern auch andern Burgern und Handwerckern/ ſo wol in der Stadt als auf dem Lande/durch dieſe neuerliche Poſt-Fuhren zugezogen werde/ welche auf die evidentiam rei ſich gründende wahrhaffte Vorſtellungen/ durch eine leere und ungegründete Contradiction des/ um den Schaden Joſephs ſich wenig bekümmerenden Schrifft-Stellers/ſich nicht ſo gleich über einen Hauffen werffen laſſen. Ubrigens iſt aus denen Lit. L. M. N. annectirten Beylagen ſub Lit. L. M. N. des mehrern zu erſehen/was erhebliche Klagen die geſamte Botten und Land-Gutſcher über die/noch biß auf dieſe Stunde daurende clandeſtine Fortſetzung dieſer Poſt-Fuhren/de novo angebracht/ aus welchen dann jederman leichtlich judiciren wird/ was für eine Verhängnüß dieſe arme Leute würden zu erwarten haben/ wann zu ihrem unvermeidlichen Untergang/dieſe Nahrungs-verderbliche Neuerung zu einer authoriſirten Conſiſtentz gedeyhen ſolte.

XI. Satz. **Fürſtl. Taxiſcher Satz.**

Was aber das Bottenwerck betreffe/ſo verweiſe man den Magiſtrat auf die/in das Reich publicirte Poſt-Patenta und Mandata, als vigore derſelben/das ſo grob excedirende Botten-und Land-Gutſcher-Weſen / durch welches nach Inhalt der Patenten ſo viel Ubels geſchehe/vorlängſten hätte ſollen ausgerottet werden. Was auch die Land-Gutſcher in ſpecie belange/ ſo wären dieſelbe/ wegen der verübenden Exceſſen/denen Botten gleich/ und dem Käyſerlichen Poſt-Regal zuwider eingeſchlichen / mithin eben ſo wenig / als die Botten zu toleriren/ keines weges aber deren Privat-Utilität der allgemeinen zu præferiren / und das unbeſchränckte Exercitium des Poſt-Regals zu unterdrücken: Wiewol ihnen durch die Poſt-Caleſchen gar nichts abgehe/ dieweil Kinder/Weiber/Schwache und Krancke/item dürfftige Perſonen ſich derſelben bedienen könten.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Was wegen der / in denen Käyſerlichen Patenten prætenſe enthaltenen Extirpirung der Botten/allhie nochmals/ contrà omnem veritatem, wiederholet wird / deſſen Ungrund hat man bereits oben zur

Genüge

Genüge dargethan; Daß nun aber die Land-Gutſcher gleich denen Botten/ dem Käyſerlichen Poſt-Regal zu wider ſollen eingeſchlichen ſeyn/ iſt ein abermaliges ungründliches Vorgeben des Concipiſten; Angeſehen notoriè Botten und Land-Gutſcher geweſen/ ehe man von denen Taxiſchen Poſten im Reich gewuſt; Es iſt auch eine von dieſen gantz ſeparirt- und unterſchiedene Profeſſion: Und mögte man wol gerne wiſſen/ worinnen dann die publique Utilität bey denen Poſt-Fuhren ſtecke/ um derer Willen man dieſen armen Leuten/ ihren Wagen und Pflug/ mit denen ihre Vorfahren und ſie/ ihrer Profeſſion nach/ ihr ehrlich Stück Brod, ſo viele hundert Jahr über/ geſucht/ aus den Händen reiſſen/ und dem Poſt-Amt ſacrificiren ſolle? Alleine es ſiehet ja die gantze vernünfftige Welt/ und kan es mit Händen greiffen/ daß unter der vorgeſchützten utilitate publica, nichts/ als das bloſſe Privat-Intereſſe und die unerlaubte Geld-Begierde der Poſt-Amts-Bedienten/ an allen Seiten hervor gucke. Daß man nun in fine finali die Land-Gutſcher pro ſolatio auf die Kinder/ Weiber/ Schwache und Krancke/ item Dürfftige/ zu deren Beförderung verweiſen will/ iſt ſo ungerecht als einfältig/ dann wann der Land-Gutſcher ſein Geſinde/ Gutſchen/ Pferde und Geſchirr bloß auf dieſe Leute ſoll warten laſſen/ ſo wird er wol die Profeſſion bald aufgeben müſſen: Alleine/ wann nun aber die Land-Gutſcher/ ſecundum intentionem des Reichs-Poſt-Amts/ werden ruiniret und extirpiret ſeyn/ was ſollen alsdann ſo wol obgedachte perſonæ miſerabiles, als auch andere geſunde Leute/ die eben die Mittel nicht aufwenden/ oder auch die Poſt-Fatiquen nicht ausſtehen können oder mögen/ vor eine Gelegenheit/ ihre Reiſen zu verrichten/ übrig haben? Item/ wie ſollen tempore belli, da die Poſten nicht paſſiret werden/ wol aber die Botten und Land-Gutſcher ſich durchbringen können/ Briefe/ Perſonen und Wahren fortgebracht werden? Alleine hierum bekümmert das Poſt-Amt ſich wenig/ dummodo ipſi benè ſit.

Fürſtl. Taxiſcher Satz. XII. Satz.

Es ſey auch ferner und pro XII. dieſe Poſt-Caleſche dem Inſtituto des Poſt-Weſens nicht entgegen/ ſondern deſſen Intention allezeit geweſen/ nicht allein Brief und Paquet/ ſondern auch die Paſſagiers eylig fortzubringen: Welches dann durch die Ordinari-Poſt-Caleſche am füglichſten geſchehen könne/ zumal da dieſe nicht ſo koſtbar/ als die Extraordinaire.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Daß bey der erſten Introduction des Poſt-Amts die Intention auf eine durchgehende Beförderung der Paſſagiers ſolle gerichtet geweſen ſeyn/ iſt ein unerweißliches Vorgeben/ und lauffet wider alle/ des Poſt-Amts halber/ in das Reich ergangene Verordnungen/ als in denen/ præter celeritatem Commercii literarii, als dem Haupt-Zweck/ quod perſonas, von Niemand andern/ als von Käyſerlichen Courriers, Geſandten und andern Perſonis publicis gedacht wird: Daß

 alſo

alſo / was mit Hin-und Widerführung anderer Perſonen / mittelſt der nach der Hand introducirten Extraordinari-Caleſchen / biß auf den heutigen Tag practiciret wird / nicht ex inſtituto des Poſt-Amts / ſondern ex obſervantia & conſuetudine herrühret / welche / utpote ſtricti Juris, eine weitere Extenſion / zumal in detrimentum Reipublicæ & præjudicium privatorum nullo modo zuläſſet.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

XIII. Satz. XIII. Was man diſſeits exaggerire / ob würden mit dieſen Poſt-Caleſchen / ſchwere Paquets und Ballen Centnerweiß übernommen / ſey ungründlich / und von keiner Erheblichkeit / ſondern nur bloß dahin zu verſtehen / daß man / ob neceſſitatem ingentem, rariſſimè dergleichen mit dieſer Commodität fortſchicken könne: Dann ſonſten die Paſſagiers, bey dieſen Caleſchen ſchlechte Vergnügung und Commodität finden würden: So contradicire man ſich auch in hoc puncto manifeſtè, indeme man in diſſeitigen exhibitis hinc inde vorgebe / es würden mit dieſen Caleſchen lauter Ballen und Gütter abgeführet / hingegen numero ultimo, trage man erſt die unzeitige Vorſorge / es mögte in futurum, zu Fortbringung der Ballen und Väſſer / eine ordentliche Wahren-Fuhr angelegt werden. An einem Ort ſage man / es geſchehe de præſenti, an einem andern beſorge man es de futuro.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Um den Schrifft-Steller zu confundiren / ſo verweiſet man denſelben nur bloß auf die ſub Num. I. annectirte Tax-Ordnung / in welcher nicht nur kleine und mittelmäſſige Paquets / ſondern auch die Centner taxiret ſind / ohne daß in bemeldter Ordnung / mit einem eintzigen Worte Meldung geſchehen wäre / daß die ſchwere Ballen nur propter urgentem neceſſitatem, mit dieſen Caleſchen fortgeſandt werden könten: Wie dann der tägliche Augenſchein gezeiget hat / daß dergleichen ſchwere Ballen nicht / wie der Concipiſt meldet / rariſſimè aufgenommen / ſondern damit zum öfftern der Poſt-Wagen über und über dergeſtalt beladen worden / daß er keinem Poſt-Wagen / ſondern einer ordentlichen Fracht-Fuhr gleich geſehen: Immaſſen auch aus obiger ſub Lit. M. befindlichen Anzeige erhellet / daß nur ein einiger Nürnbergiſcher Kaufmann / mit dieſen / noch biß auf dieſe Stunde / auſſer der Stadt heimlich auf- und abgehenden Poſt-Fuhren / fünff Centner auf einmal / und zwar heimlich fortſchleichen laſſen: Und eben dieſe / wie auch die ſub Lit. N. ferner beyliegende Anzeige giebt zu erkennen / daß ſo gar gewiſſe von dem Poſt-Amt ſubornirte Leute / die Wirths-Häuſer und Gaſt-Höfe durchlauffen / und ſo wol die Perſonen als Wahren / denen Land-Gutſchern und Fuhr-Leuten wegzuſchnappen trachten: Aus welchem allem dann mehr als überflüſſig erhellet / daß dieſe Veranſtaltung auf nichts anderſt / als ein ordentliches Land- und Fracht-Fuhr-Weſen gemeinet ſey / anerwogen nicht nur die leichte / ſondern durchgehends alle Wahren ohne Unterſchied / (ſo gar / daß vor einigen Monaten /

non

non ſine ſcandalo, auf dem ſo genannten Coburger-Caleſch ein gantzes Wild-Schwein gelegen) von allen Ecken und Orten zuſammen geſucht/und auf dieſe Poſt-Fuhren geladen/ ſelbige auch damit zum öfftern gantz allein/ ohne einige Perſonen/ um deren Commodität oder Incommodität man ſich übrigens wol wenig bekümmert/ abgeführet werden. Was nun endlich der Concipiſt von einer abermaligen diſſeitigen Contradiction daher ſchwatzet/ dadurch giebt er wiederum ſeine Schwachheit mercklich zu erkennen: Dann es iſt ja eine allerdings vernünfftige und probable, nicht aber ungereimte Folgerey: Weil das Poſt-Amt ſich ſchon gegenwärtig unterfänget/ mit denen neuerlichen Poſt-Fuhren/ groſſe Paquet/ und Ballen Centnerweiß hin und wieder zu führen/ und dieſes aus einer übel eingebildeten Dependentz von dem Poſt-Weſen/ ſo iſt zu beſorgen/ daß ſelbiges künfftig unter eben dieſem Prætext (dann es kommet dem Sprichwort nach/ der Appetit in dem man iſſet) zu Fortbringung noch gröſſerer Ballen und Väſſer/ ordentliche Frachtwagen-Fuhren anlegen/ und dadurch denen Land-Fuhr-Leuten ihre Nahrung vollends entziehen werde: Was vor eine Contradiction nun ſtecket hierinnen? Daß auch dieſe Beſorgung einen allerdings guten Grund habe/ und deß Poſt-Amts weit ausſehende Intention auf dergleichen groſſe Fracht-Wagen-Fuhren ſchon würcklich abziehle/ das iſt ja aus dem folgenden Satz des Concipiſten/ und ſeiner darinnen enthaltenen eigenen Geſtändnüß/ mit Händen zu greiffen/ wann er alſo raiſonniret:

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

XIV. Man würde kein ſolidum fundamentum excluſionis finden/ daß die Kauffmanns-Wahren von denen Poſten gäntzlich excipiret/ und nicht ein und andere eilfertige Wahren/ nach Abſtattung der Mauthen/auf dergleichen Poſt-Caleſchen/nach Belieben ſolten ſpediret werden können/weil ſolche in denen Inveſtituris und Käyſerlichen Poſt-Patenten/ nirgends ausgeſchloſſen zu finden/ als in welchen das Poſt-Amt/ ſamt allen was deme anhängig/ verliehen worden/ **Warum ſolten dann die Kauffmanns-Wahren davon excipiret ſeyn?** zumal da in denen Poſt-Patenten/ de Anno 1596. item 1680. klar zu erſehen/ daß die Abfuhr oder Transportirung der Kauffmanns-Wahren/ denen Botten keines Weges competire/ alſo hieraus zu ſchlieſſen ſey/ daß dieſelbe (NB:) dem Erb-General-Reichs-Poſt-Amt optimò jure attribuiret worden/ als auf welche notoriè dißfalls reflectiret/und alſo in tuitu deſſelben ſolche Abführung der Kauffmanns-Wahren/denen Botten/ ex authoritate Cæſareâ expreſſè, und in denen/ in dictis Patentibus enthaltenen urgentiſſimis Terminis, ſehr nachdrücklich verbotten worden. XIV. Satz.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Der gantze Schluß und Verſtand dieſes Satzes gehet dahin: Daß dem Poſt-Amt/ vi inſtitutionis allerdings erlaubt ſey/ die Kauff-

manns-Wahren ungehindert hin und wieder zu führen: Iſt nun dieſes/ſo hat es auch per neceſſariam conſequentiam die Macht zu ſolchem Ende/ſo wol kleine als groſſe Fracht-Wägen zu halten/ dann magis & minus (wird man alsdann ſagen) non differunt ſpecie, nec mutant rei ſubſtantiam. Dieſes heiſſet nun redlich den Deckel von dem Topf thun/ und deutlich an den Tag geben/ was man im Sinn habe/ nemlich das völlige Fuhr-Weſen an ſich zu ziehen/und daraus ein abſolutes Monopolium zu machen/dann wann alles dasjenige dem Poſt-Amt zu veranſtalten erlaubt ſeyn ſolle / wovon daſſelbe in denen Käyſerlichen Inveſtituren und Patenten nicht (intellige expreſſè) ausgeſchloſſen worden; So hat es unſtrittig auch die Macht / Lehen-Roſſe / Marck-Schiffe/ Senfften/ Saum-Roſſe/Trag-Seſſel/ ja Schub-Karren zu halten / weilen keines von dieſen in Inveſtituris & Patentibus ausgenommen iſt/ und doch dadurch Leute und Wahren von einem Ort zum andern hin und wieder können gebracht und geführet werden: Welches ja die gantze Welt/ auſſer dem Schrifftſteller / pro abſurdo abſurdorum, halten/ dieſer doch aber bey allem deme keine bündige rationem differentiæ zu geben wiſſen wird / warum es zu denen Poſt-Land-Gutſchen und Fracht-Fuhren mehr ſolte berechtiget ſeyn / als zu dieſen. Daß / in denen allegirten Poſt-Patenten de Anno 1596. welches zweiffels frey das de Anno 1597. ſeyn ſolle/ item Divi Imperatoris Leopoldi, de Anno 1680. denen Botten die Verführung der Kauffmanns-Wahren ex authoritate Cæſareâ expreſſe, und zwar eben intuitu des Poſt-Amts ſolle verbotten / hingegen dem Reichs-Poſt-Amt optimo jure attribuiret worden ſeyn/ iſt ein ſo vermeſſen/ als unerfindliches Vorgeben. Vielmehr ſind darinnen / wie oben ex Lit. G. ſignô ⊙
„ klar zu ſehen/die ausdrückliche Worte enthalten: Wollen aber eini-
„ ge Städte / Burger und Kauff- und Handels-Leute in ihren vorfal-
„ lenden angelegenen eigenen Geſchäften und Nöthen/ſich anderer Bot-
„ ten und Gelegenheiten/ mit Zu- und Ausführung ihrer Particular-
„ Brieff/ NB. **Perſonen un̄ Sachen** bedienen ꝛc. mögen ſie gleich-
„ wol daſſelbig jedoch dergeſtalt thun ꝛc. ꝛc. Man hat überdiß in offt-ermelter diſſeitigen Deduction §. VIII. den völligen Locum des Horniks de Jure Poſtarum Cap. 15. Theor. 13. n. 4. angeführet/ allwo Er/ daß die Verführung Gold/Silbers/und anderer Wahren/auf den Poſten anzunehmen durch ein General-Verbott/des Herrn Reichs-Poſtmeiſters inhibiret ſey/ expreſſè meldet/ und emphaticè ſchlieſſet: Poſtæ inſtitutum eſſe, literas ſeu epiſtolia, non merces transportare. Endlich damit des Concipiſten ungründliches Vorgeben deſto heller möge an den Tag geleget werden / ſo kan derſelbe aus des Herrn Fürſtens zu Taxis, eben dieſer Poſt-Fuhren halber / an die Stadt Nürnberg ſub
Lit. O. dato 8. Sept. 1705. abgelaſſenen Schreiben Lit. O. ſich belehren/ was geſtalten Ihro Fürſtl. Gnaden ſelbſt damals von der Sache eine gantz andere Meinung geführet / in deme ſie von dieſen Poſt-Fuhren ausdrücklich melden/ daß damit nur Paſſagiers, deren Pagage, und NB.

kleine

kleine auf die Poſten gehörige Paquete / NB. keines weges aber Kauffmanns-Güter und Wahren / ſo man denen Fuhr-Leuten gerne überläſſet / befördert werden. Wem von beeden ſoll man nun am meiſten glauben / dem Herrn General-Reichs-Poſtmeiſter ſelbſten / welcher die Kauffmanns-Güter mit denen Poſt-Fuhren keines weges befördert / ſondern denen Fuhr-Leuten überlaſſen haben will; oder dem Concipiſten / der ſolche mit allem Gewalt denen Botten zu entziehen / und dem Poſt-Weſen / als ein Dependentz von ſelbigen / zu vindiciren trachtet? Wann man nun quod maximum, zu dieſen allen / die nachtrückliche Worte des Käyſerlichen „Reſcripti de A. 1660. oben Lit. B. ibi: Wiewol auch Wir nicht geſtatten „wollen / daß aus unſerm Käyſerlichen Poſt-Regal, zu der Poſt-Be„dienten privat-Nutzen / Euch aber und den Eurigen zu Schaden / ein „gemeines Fuhr-Werck gemacht werde: Und dann endlich die / vigore des ſub. Lit. C. befindlichen Reſcripti Cæſarei de A. 1662. würcklich erfolgte Abſtellung der damaligen Poſt-Fuhren hinzuthut: So möchte man wol gerne ſehen / wie der Concipiſt mit ſeiner ſeltſamen Meinung / daß auch die Verführung der Kauffmanns-Wahren ein Dependentz des Poſt-Regals ſey / ſich heraushalfftern / und die vernünfftige Welt / ſolchem unerweißlichen Vorgeben Beyfall zu geben / bereden wolle: Was würden auch / im Fall die Verführung der Wahren in des Poſt-Amts Hände verfallen ſolte / für unerträgliche Inconvenientien in dem Commercio entſtehen; Bey weme würde ſich e. g. der Kauffmann erhohlen / wann ihme ſeine Wahren übel conditioniret gelieffert werden? wer würde wiſſen können / wann / wie / wo und durch was vor eines Poſtillons (welches mehrentheils grobe und liederliche unverbürgte Bauren-Knechte und Jungen ſind) Dolum oder Culpam ſolches geſchehen: und wer würde bey dieſer und andern entſtehenden Strittigkeiten Richter ſeyn ſollen? Ohne zweifel würde das Poſt-Amt Richter und Parthey zugleich ſeyn wollen; anderer unzehlichen Beſchwerden / ſo hieraus entſtehen / und das Reich mit Klagen anfüllen würden / zu geſchweigen. In Summa: Wann das Commercium nicht verwirret / und über einen Hauffen geworffen werden ſolle / ſo müſſen die Fuhr-Leute von dem Kauffmann / und nicht der Kauffmann von dem Fuhrmann dependiren: Es muß auch ſelbiges bey ſeiner natürlichen Freyheit bleiben / und keines weges unter eine illimitirte und arbitrariſche Macht / wie der Concipiſt dem löblichen Poſt-Amt attribuiren will / gezogen werden.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

XV. Satz.

Die verneuerte Veranſtaltung der Poſt-Caleſche ſey vielmehr pro dignitate des Poſt-Regals, quàm infrà eam: Und gehöre hieher gar nicht / was wegen Ihro Käyſerlichen Majeſtät Erb-Land-Hoff-Poſt-Amt / und daß ſelbiges dergleichen Ordinari-Poſt-Caleſche nicht halte / angeführet worden / dann daher nicht folge / daß das Reichs-

Poſt-Amt dergleichen nicht befugt ſey; Hingegen ſey notorium, daß in Chur-Sächſiſch-Brandenburg- und Lüneburgiſchen Landen / dergleichen Veranſtaltungen ſich findeten / und mithin könne es nicht vor ein Burgerliches Gewerbe ausgeſchryen werden.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Nachdeme / wie kurtz vorher gedacht / die höchſtſeeligſte abgelebte Käyſerliche Mäjeſtät ſelbſten in dem öffters allegirten Reſcripto, de Anno 1660. an beede Städte Lübeck und Hamburg / Ihre allergerechtigſte Intention mit ausdrücklichen Worten dahin eröffnet haben / **daß ſie nicht geſtatten wollen / daß aus Dero Käyſerlichem Poſt-Regal ein gemeines Fuhr-Werck gemacht werde;** So iſt ja hieraus kein anderer vernümfftiger Schluß zu machen / als daß Ihro Käyſerliche Majeſtät dergleichen Poſt-Fuhren (welche / wann ſie / wie die gegenwärtige / zu gewiſſen Zeit und Stunden / Perſonen und Wahren / ohne Unterſcheid hin und wieder führen / von dem gemeinen Fuhrwerck im geringſten nicht differiren) keines weges pro dignitate des Käyſerlichen Poſt-Regals, ſondern demſelben allerdings unanſtändig und ſchimpflich müſſen gehalten haben; Mit dieſem ſtim̃et auch überein / die kurtz vorhero ſub Lit. O. angezogene Erklärung Ihro Fürſtl. Gnaden zu Taxis ſelbſten / als welche die Kauffmanns-Güter und Wahren / denen Fuhr-Leuten überlaſſen haben wollen: Welche authentiſche Declaration dann / dem eigennützigen Privat-Sentiment des Concipiſten hoffentlich weit vorzuziehen / mithin nicht abzuſehen / wo dann bey Exercirung eines ſolchen mercenariſchen Fuhrwercks / die Dignitas des Käyſerl. Poſt-Regals ſtecken / und ſich der Welt zeigen könne / als welche gewiß von der Sache mit mehrerer Solidität und Gleichgültigkeit judiciren wird / als der præoccupirte Concipiſt, welchem alles / was Geld einträgt / reputirlich / und dem ſo hoch empor gehebten illimitirten Poſt-Regal gemäß ſcheinet / ſo daß es wol bey ihme heiſſet: - - - - Quærenda pecunia primùm eſt,
virtus poſt nummos.

Was in denen Sächſiſch-Brandenburgiſch- und Lüneburgiſchen Landen / mit Anordnung dergleichen Poſt-Fuhren veranſtaltet worden / hat einen gantz andern Urſprung / und auch eine gantz andere Beſchaffenheit: Angeſehen in dieſen Ländern vorhero kein ordentlich angerichtetes Botten- und Land-Gutſcher-Weſen ſich befunden / mithin die Noth und Bequemlichkeit / inſonderheit aber die / bey denen offtmals übel beſtellten Käyſerlichen Poſt-Aemtern / ſich ereignete Irregularitäten und Eigennützigkeiten / dergleichen Veranſtaltungen um ſo mehr erfordert hat / als dadurch keinen Immediat-Standt / in ſeinen habenden Juribus præjudiciret / viel weniger die Nahrung der Burger und Unterthanen / in Städten und auf dem Land / auf einige Weiſe vermindert / ſondern vielmehr verbeſſert worden / indeme eben durch gedachter Unterthanen Geſind und Roſſe / die Land-Poſten / von Stationen zu Stationen / gegen zureichende Bezahlung fortgebracht / und dadurch

denen

denen Unterthanen ein ergiebiger Verdienſt in baarem Gelde zugewendet wird: Und dann endlich ſo iſt dieſes alles eine Anordnung / welche von dem Lands-Herrn / Jure Status geſchiehet / welcher den hieraus redundirenden Vortheil zu des Landes Beſten / zu Sublevirung ſeiner Unterthanen / zu Sicherheit der Straſſen / Ausbeſſerung der Wege und dergleichen / wiederum anwendet; Es bleibet auch das Geld im Lande/und rouliret darinnen von einem zum andern: Die Obriſte Poſtmeiſtere arrogiren ſich keine arbitrariſche illimitirte Macht/ſondern müſſen ſich nach der ihnen vorgeſchriebenen Ordnung und Taxa richten / es werden ihnen keine unbefugte Extenſiones des Poſt-Amts / und Commercien-widrige Neuerungen geſtattet / und wann dergleichen vorgenommen werden will / ſo iſt die ſchleunige Remedur vorhanden ꝛc. ꝛc. Da hingegen/in præſenti Caſu, das Fuhr-Werck quæſtionis zu der Landes Obrigkeit höchſtem Præjudiz / und der Nürnbergiſchen Burgere und Unterthanen Schaden und Ruin, und zwar von dem Herrn Fürſten von Taxis eigenmächtig / und absque ullo titulo & Jure, bloß zu ſeinem Privat-Nutzen / in anderer Reichs-Stände Teritoria introduciret/ das baare Geld hingegen daraus weggeführet/und in effectu das gantze Commercium in eine unleidentliche Dependenz von dem General-Reichs-Poſt-Amt gezogen werden will: Da doch notoriè, auſſer dem expreſſen Inhalt der Käyſerl. Inveſtituren/ Ihro Fürſtl. Gnaden in der Stände Territoriis nichts zu diſponiren / ſondern dieſe adversùs ipſum, ædes planè liberas haben.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

XVI. Satz.

XVI. Sey eine Abſurdität/gegen das Käyſerliche Poſt-Regale und Jus Majeſtaticum, die Jura Status zu allegiren/ als welche an jenem keine Participation hätten: Der Herr Fürſt von Taxis habe eine gantz freye/ und keinen Reichs-Ständigen Legibus & Limitibus unterworffene Diſpoſition / und alſo ſeye er zu Anſtellung der Poſt-Caleſche/ propriâ authoritate & Jure, notoriè berechtiget / da hingegen die Stadt einen unlaugbaren Eingriff in die Reſervata Cæſarea thue: Und über diß ſich noch unterſtünde andere ruhige Reichs-Städte zu alliciren / ſelbige in conſortium & communionem peſſimæ cauſæ zu ziehen / und durch Circular-Schreiben einen faſt ſuſpecten Fundum hiezu zu collectiren.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Was vor eine Beſchaffenheit es mit der Fürſtl. Taxiſchen angeblichen illimitirten Diſpoſition habe / iſt bereits oben zur Genüge remonſtriret worden: Und wie man in dieſer Sache / weder jemals intentioniret/noch auch nöthig geweſen/dem Juri Majeſtatico, wol aber denen Fürſtl. Taxiſchen/ oder vielmehr dero ſubordinirte eigennützige Poſtmeiſtere unbefugten Zunöthigungen und Turbationibus, das Jus Status entgegen zu ſetzen/als hat man auch dadurch einigen Eingriff in die Reſervata Cæſarea, die man mit allem unterthänigſten Reſpect unausſetzlich veneriren wird / um ſo weniger gethan / als per

P 2 NB.

NB. Declarationes Cæſareas ausgemacht iſt / daß Jhro Käyſerl. Maj. unter Dero hohen Poſt-Reſervato dergleichen Fuhr-Werck nullô modô wollen verſtanden haben / dergleichen auch dem Herrn Fürſten zu Taxis zu verleihen / dero allergnädigſte Intention niemals geweſen. Ob nun ſchon ferner die Stadt Nürnberg / in einem ſo importanten / das allgemeine Intereſſe, ſo wol des Commercien-Weſens / als der Jurium Status concernirenden negotio, anderer mit ſelbiger in vertraulicher Correſpondentz ſtehenden vornehmen Reichs- und Handels-Städte Rath und Beytritt per literas erfordert / dadurch wird ſie hoffentlich wider das Poſt-Amt ein Crimen læſæ Majeſtatis ſo wenig begangen haben: ſo wenig Sie etwas unerlaubtes gethan / wann Sie in dieſer weitausſehenden Sache / als welche / ſo wol wegen verſchiedener / da und dorthin gethanen Verſchickungen / item Bezahl- und Recompenſirung der Advocatorum, Agenten / Gerichts-Gebühren / Poſt-Gelder und dergleichen / bißhero nicht geringe Speſen erfordert hat / und noch ferner erfordern wird / zu deren Beſtreitung auf einen gemeinſamen fundum angetragen; Welches innocente Verfahren dann niemand / als etwan ſolchen Leuten ſuſpect vorkommen kan / deren Gewonheit iſt / alles zu tentiren / um das jenige / was ſie mit Juſtitz ſich nicht zu erhalten getrauen / wo möglich durch andere Mittel durchzutreiben.

XVII. Satz.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

XVII. Hätten die Käyſerl. in Eyd und Pflichten ſtehende Poſt-Aemter / publicam fidem & authoritatem, ſicque honeſtatem exinde emergentem vor ſich / und ſeyen alſo die beſorgende Defraudationes nicht zu præſumiren: Vielmehr ſeye dieſes in ſpecie die Verführung guten / und Einbringung ſchlechten Geldes / item die Einſchleichung verbottener Wahren / von denen unbeeidigten Land-Gutſchern und Stadt-Botten zu befahren.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Die Defraudationes geſchehen nicht eben allezeit durch die Poſt-Aemter / ſondern durch die jenige / ſo ſich der / keiner Viſitation unterwerffen wollenden Poſt-Caleſche bedienen / und da geben die / da und dort vollführte Müntz-Inquiſitiones, genugſam an Tag / was vor unzehlige Schalckungen / nur mittelſt der gewöhnlichen extraordinairen Poſt-Caleſchen getrieben worden: Welches bey denen verpflichteten und der Viſitation unterworffenen Botten und Land-Gutſchern / als deren man allezeit mächtig iſt / nicht ſo leicht zu befürchten / oder doch allenfalls weit leichter auszuforſchen ſtehet.

XVIII. Satz.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

Daß man nun XVIII. einiger weniger Hand-Wercker / bey Continuirung der Poſt-Caleſchen / erleidende damna und Nahrungs-Abgang allegire / da wären dieſelbe zu förderſt unerwieſen / auch die / ab hac parte beygelegte Memorialia der Botten und Land-Gutſcher / zweiffels frey Juſſu Magiſtratûs aufgeſetzet worden /

und

und dann ſo könten ſich die Jura Majeſtatis Cæſareæ, ob privatum lucrum einer Hand voll Leute/ ſo de fece plebis, nicht kräncken laſſen/ noch utilitas privata publicæ præferiret werden.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Man hat in allewege mehr darauf zu ſehen / arme Bürger und Handwercks-Leute/ die/ ſo gering auch ihr Verdienſt und Vermögen iſt/ dem gemeinen Weſen das Ihrige mit beytragen/ und auch leben müſſen/ bey ihrer Nahrung zu erhalten/ als ſolche ihnen zu entziehen/ und dem ohne diß mit groſſem Reichthum und Uberfluß verſehenen Reichs-Poſt-Amt/ wider Recht und Billigkeit zuzuwenden: Daß nun/ zu den eingebrachten und bey diſſeitigen Exhibitis angeführten Klagen und Memorialien/ die Botten und Land-Gutſchere von Einem Löblichen Magiſtrat aufgehetzet seyn ſollen/ iſt eine ungründliche Imputation des Concipiſten: Man kan auch leicht erachten / daß es bey einem armen Mann/ den man um ſein Stück Brod bringen will/ keines anhetzens oder vorſchreibens zum Klagen bedörffe/ ſondern die Noth ihme ſchon ſelbſten lehre/ um Hülffe und Rettung zu ſchreyen/ und ſolche zu ſuchen/ wie und wo er nur immer mag und kan: Ubrigens iſt es nicht eine handvoll gewinnſichtiger Leute/ ſie ſind auch nicht de fece plebis, ſondern eine auf viel hundert anſteigende Anzahl ehrlicher Bürger/ die Ihro Käyſerl. Majeſtät und dem Reich ad publicas neceſſitates in einem Jahr mehr contribuiren müſſen/ als das mächtig und reiche Poſt-Amt/ von ſeinen jährlich aus dem Reich ziehenden Revenüen nimmermehr gethan hat: Und dieſe gute Reichs-Unterthanen / welche ſo wohl unter Ihro Käyſerl. Majeſtät allergnädigſtem Schutz und Vorſorge ſtehen/ als das Poſt-Amt / ſind es/ die über ihre Nahrungs-Entziehung ſeuffzen/ und nur dieſes verlangen/ daß das Poſt-Amt das jenige/ was dieſen ſo titulirten Leuten ex fece plebis gehöret/ und ſich auch auf ihren Stand ſchicket/ ihnen noch ferner überlaſſen/ nicht aber/ dem Käyſerl. hohen Poſt-Regal zu Schimpf und Spott / durch allerhand neuerliche Inventiones, gewinnſichtig an ſich reiſſen ſolle.

Fürſtl. Taxiſcher Satz. XIX. Satz.

Was nun XIX. die von Nürnberg allegirte Taxiſche Verſicherung/ de dato 2. Auguſti 1615. belange/ ſo ſeye dieſelbe in forma probante noch nie vorgebracht worden/ und wann auch dergleichen vorhanden wäre/ ſo ſey doch bekannt/ quod jus publicum privatorum pactis immutari non potuerit, und alſo wäre in des Lamoralen von Taxis Mächten nicht geſtanden/ das Poſt-Regal auf einige Weiſe zu graviren/ oder deſſen Authorität zu reſtringiren.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Die Taxiſche Verſicherung kan man/ auf Verlangen/ in Originali ſtündlich vorlegen/ und iſt darinnen/ wie der Augenſchein zeiget/ nichts/

ſo der Authorität des Käyſerl. Poſt-Regals zu wider lauffen ſolte/ wohl aber / was die Gerecht- und Billichkeit / auch die Käyſerl. Inveſtituren und Conceſſionen/ ohne diß von ſich ſelbſten erfordern / enthalten/ nemlich/ daß Er keine Neuerung wider die Stadt-Botten/ und NB. **alten Gebrauch** einführen wolle: Wie dann leicht zu erachten / daß/ gleichwie der damalige General-Reichs-Poſt-Meiſter Herr Lamoral von Taxis, das Poſtweſen und deſſen Jura ſo gut / als ſeine Herren Succeſſores, verſtanden / alſo derſelbe deme zu Præjuditz ſich zu nichts werde verbunden haben.

XX. Satz.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

Belangend endlich den aus der Commercien-Ordnung angezogenen paſſum, diene derſelbe mehr vor- als wider die Caleſche: Weil darinnen enthalten / daß keine mauthbare Wahren / zu Umgehung der Zölle / von den Kauffleuten / auf der Poſt ſollen fortgeſchicket werden: Wann nun aber durch dieſe Caleſche die Zölle nicht umgangen würden / ſo folge ex mente dictæ ordinationis, daß / nach Bezahlung der Zölle / die Wahren mit dieſen Caleſchen abzuführen frey ſtehe.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Der Senſus und Intention der Käyſerl. Commercien-Ordnung iſt klar / daß mauthbare Wahren / weder auf die Poſt ſollen gegeben / noch daſelbſt angenommen werden: Weil die Poſt / ſecundùm ipſam Hornickii doctrinam, nur zu Beförderung des Commercii literarii, und nicht zu Verführung der Wahren angeordnet worden / Ihro Käyſerl. Majeſtät auch / ſecundùm expreſſum tenorem Clementiſſimorum Reſcriptorum de Anno 1660. & 1662. das Poſt-Regal in kein gemeines Fuhr-Weſen degeneriren laſſen / ſondern dieſe Fuhr-Wägen bey höchſter Straffe abgeſtellet haben wollen: Es iſt alſo / bey ſo klar vor Augen liegender allergnädigſten Intention, nicht nöthig / dieſer Verordnung einen fremden Verſtand anzudichten: Sondern es iſt genug / daß ſo wol vigore dieſes allegirten Paſſus, als auch in Krafft der übrigen bißhero angezogenen Verordnungen / dem General-Reichs-Poſt-Amt / die Einmiſchung in das gemeine Burgerliche Fuhr-Gewerbe / unterſaget und benommen worden: Wobey es dann hoffentlich auch künfftighin / wenigſtens ſo lange verbleiben wird / biß der jenſeitige Concipiſt auf dieſe Sonnen-klare Vorſtellungen / etwas tüchtigers / als ſeine bißherige hinfällige Behelffe ſind / wird vorgebracht / und dadurch die diſſeitige Gründe entkräfftet haben.

XXI. Satz.

Fürſtl. Taxiſcher Satz.

Wie nun XXI. aus allen dieſen überflüſſig erhelle / was maſſen der Magiſtrat zu Nürnberg / von dieſem / durch sträffliche Hemmung des Curſus publici, und Arreſtirung dieſer Poſt-Caleſchen / in die reſervirte Käyſerl. Jura Majeſtatis begangenen thätlichen und ſcandaloſen Inſultu,

und

und derenthalben wol verdienten Abſtraffung ſich zu liberiren nicht vermöge/ als lebe man Fürſtl. Taxiſcher ſeits der getröſteten Zuverſicht/ es werden Ihro Käyſerl. Majeſtät ſelbigen mit ſolchem Nachtruck und Schärffe reſentiren/ wie es die Rechte und Reichs-Conſtitutiones in tam enormibus & violentis invaſionibus Reſervati Juris Majeſtatici an ſich ſelbſten erfordern ꝛc.

Nürnbergiſcher Gegen-Satz.

Wie aus obigen allen ein jeder Unpartheyiſcher zur Genüge erſehen und urtheilen wird/ daß die Aufrichtung der quæſtionirten Poſt-Fuhren dem Käyſerl. Poſt-Amt auf keine weiſe zukomme / vielmehr den Käyſerl. Inveſtituren/ Poſt-Patenten/ Mandaten/ auch in contradictorio ergangenen rebus judicatis, ja denen Taxiſchen Lehen-Reverſen/ und der Stadt Nürnberg ehedeme gegebenen ſchrifftlichen Particulier-Verſicherungen/ auch ſonſten aller Gerecht- und Billichkeit/ inſonderheit denen Juribus Statuum, deren Verfaß- und Ordnungen/ und dem Intereſſe des Commercii, è diametro zu wider lauffe/ und bloß allein zu des Poſt-Amts Privat-Nutzen und Bereicherung/ hingegen zum Ruin und Umſturtz der armen Botten/ Land-Gutſcher/ Fuhr-Leute/ und ſo vieler von dieſem Gewerb ſich directè & indirectè nährenden Burger/ item zu Zernichtung der Nürnbergiſchen Policey-Veranſtaltungen/ bey Feuers-Gefahren/ und andern Vorkommenheiten/ da man der Land-Gutſcher Fuhr-Wercks und Anſpanns benöthiget iſt/ mithin ſolche nicht ſo bald/ als der unerfahrne Concipiſt meinet/ in einen andern Model zu gieſſen ſind/ angeſehen ſey: Folglich Ein Löblicher Magiſtrat, dadurch/ daß er durch erlaubte Mittel ſich und die Seinigen/ bey ihren Juribus, Befügnüſſen und Nahrung/ wider den Herrn Fürſten zu Taxis, non vi officii publici ipſi clementiſſimè commiſſi, ſed privato nomine procedentem, und deſſen Eingriffe geſchützet/ keines weges/ wie ihme von dem unbedachtſamen Concipiſten/ auf eine gantz unerträgliche Weiſe/ in ſeinen Exhibitis ſo offt vorgeworffen worden / einigen Eingriff in die Jura Majeſtatica, vielweniger die angedichtete ſcandaloſe Inſultus oder enormes & violentas invaſiones begangen/ am wenigſten aber den Curſum Publicum verhindert: Wol aber denen unerträglichen Eingriffen des Poſt-Amts / in der armen Nürnbergiſchen gemeinen Bürger Nahrung und Fuhr-Gewerbe/ mit allem Recht und mehrerer Moderation/ als man de Jure ſchuldig geweſen/ ſich/ Obrigkeitlichen Amts und Pflichten halber/ widerſetzet: Als lebet man an Seiten der Stadt Nürnberg der getröſteten allerunterthänigſten Zuverſicht/ es werden Ihro Käyſerl. Majeſtät und Dero Höchſtpreißliche Reichs-Hof-Rath/ die Gerechtigkeit des diſſeitigen innocenten/ hingegen die Unbefugſamkeit des jenſeitigen Verfahrens/ allergerechtigſt erkennen/ und alſo Einen Löblichen Magiſtrat, bey ſeinem Jure Status, und alten Herkommen/ auch gemachten Botten- und Fuhr-Wercks-Ordnungen:

Die Ihme anvertraute/ bey gegenwärtigen betrübten Zeiten / ohne diß leider mehr als zu viel entkräfftet- und ohne Nahrung ſtehende Burgerſchafft aber/ bey ihren Gewerben und Nahrung / nachtrücklich manuteniren/ hingegen des Herrn Fürſten zu Taxis Fürſtl. Gnaden / mit Dero zu introducirenvermeinten ſchädlichen Poſt-Fuhr-Werck / auf Maaß und Weiſe/ wie ehe dem per Clementiſſimum Reſcriptum de Anno 1662. in dem Nieder-Sächſiſchen Creiß geſchehen/ allerdings ab- und zur Ruhe weiſen.

Neben-Beylagen:

Lit. A.

Käyſerl. Reſcript an den Herrn General-Reichs-Poſtmeiſter/ d. d. 22. Febr. A. 1663.

Leopold 2c. 2c.

Bey Uns hat Unſer Cammerer und des Reichs lieber Getreuer Obriſter-Reichs-Hof- wie auch in Unſern Erb-Königreich und Landen General-Poſtmeiſter/ Carl Graf von Paar / in Unterthänigkeit klagend vor- und angebracht/ was geſtalt du an ihm begehret habeſt/ er ſolte ins künfftige die von hieraus nacher Spanien und Burgund durch Brüſſel gehende Schreiben/ nicht mehr annehmen / es ſeye dann/ daß die Correſpondenzen allda zu Brüſſel die gebührende Portes verſchaffeten/ widrigenfalls ſolche Brieff daſelbſt liegen bleiben würden/ mit gehorſamſter Bitt/ weilen ſolches dem Herkommen zu wider ſeye/ daß Wir ihn hierunter verbſchaiden/ und Unſern Käyſerl. Verhaltungs-Befelch gnädigſt mittheilen wolten.

Obwolen Wir Uns nun gnädigſt verſehen wollen/ es werde diß dein an ihme Grafen von Paar gethanes Begehren/ nicht auf Unſere/ oder auch Unſerer „Miniſtrorum und Räthen Schreiben gemeint ſeyn/ ſondern du dich hiebey dei- „nes Lehen-Revers erinnern/ und demſelben in ſchuldigſtem Gehorſam nachle- „ben werdeſt/ ſo haben Wir jedoch deſſen dich hiemit erindern und ermahnen „wollen/ auf daß du dich aller/ jetzgedachtem Revers zuwider lauffenden Neu- „erungen enthalteſt/ und widrigen falls zu anderwärtigem Einſehen kein Ur- „ſach gebeſt. Und verbleiben übrigens dir 2c. Wienn den 22. Februarij Anno 1663.

Leopold.

Vt.

Wildrich Frey-Herr von Walderdorff.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Reinhard Schröder.

Lit. B.

Käyſerl. Reſcript an die Stadt Lübeck / das Poſt-Weſen im Reich betreffend/ d. d. 12. Novembr. 1660.

Leopold 2c. 2c.

Weſſen auf Unſere an Euch unterm dato 28. Maji ergangenen weitern gnädigſten Befelch/ Unſer Käyſerl. Poſt-Weſen betreffend/ Ihr Euch in Unterthänigkeit erklären/ und darnebenſt bitten wollet/ das iſt uns aus Eueren beyden Schreiben vom 21. Auguſti, und 17. Septembr. jüngſthin der Länge nach gehorſamſt vorgetragen worden/ es iſt auch faſt zugleicher Zeit Unſer General-Reichs-Poſtmeiſter (Tit.) Graf von Taxis bey uns einkommen/ und hat ſich beklagt/ wie daß Ihr Unſerm Anfangs gemeldten Käyſerl. Befelch/ die ſchuldige Parition ſo gar nicht geleiſtet / daß ihr Euch mehr als jemalen widerſetzlich

ſchen Lübeck und dieſer Stadt angeordnet werden wollen / welche Neuerung aber unſere damalige Vorfahren am Regimente bey Käyſerl. Majeſtät zu verbitten geſucht / auch / da zugleich geſamter Nieder-Sächſiſcher Creiß über ſolche und andere Innovationes ſich beſchweret / deren Widerabſtellung erhalten / wobey es bis jetzo verblieben ꝛc.

Lit. G.

Reſcriptum Cæſareum, an das Poſt-Amt zu Augſpurg / der Stadt daſelbſten an ihrem hergebrachten Neben-Botten-Werck kein Eintrag zu thun. De dato 19 Januarii A. 1636.

Ferdinand der Ander ꝛc.

Lieber Getreuer. Uns haben (Tit.) der Stadt Augſpurg in Unterthänigkeit gehorſamſt klagend zu erkennen gegeben / obwolen es mit dem Botten-Werck daſelbſten dieſe Beſchaffenheit habe / daß weit über Menſchen-Gedencken / nach Inhalt Ihrer noch im Jahr 1556. aufgerichten Botten-Ordnung / gewiſſe Täg in einer jeden Wochen / von Augſpurg nach Nürnberg / Lindau und anderer Ort / und von dannen wieder zurück / ihre Burger und Einwohner zu Roß / ohne Abwechslung der Pferd gereiſet / der Kauff-Handels- und übrigen Stadt-Leut / Brief / Kiſten / Kramer-Wahren / gantz- und halbe Stücker / Gelds / Tuch / Seiden und anders mehr aus- und eingeführet / auch ein ſolches bis auf dato continuirt / und ſich derentwegen keines widrigen beſorget hätten / ſo wäre doch erfolget / daß bey beſagter Stadt Augſpurg auf die ſub dato 14. Auguſti nechſt abgewichenen 1635. Jahrs wider die Unordgungen / Mißbrauch / und Verhinderungen des ordinari-Poſt-Weſens ausgangene Käyſerliche Patenten / das Botten-Weſen daſelbſten gäntzlich niedergelegt und geſperret werden wolle / mit unterthänigſter Bitt / weilen dergleichen Beginnen bey gemeiner Stadt groſſe Zerrüttungen verurſachten / Wir geruheten / ſie demnach in ein und anderm vor allen unbilligen Zumuthungen gnädigſt zu ſchützen / und denſelben hierwider Unſere Käyſerliche Hülffe gnädigſt zu erkeñen und mit zutheilen. Nun wird dir nicht unbewuſt ſeyn / was maſſen Unſer Hochgeehrter Vorfahr am Reich / weiland Käyſer Matthias / Chriſtmildeſter Gedächtnus / noch ſub dato 7. Maji, 1616. Jahrs / als eben dergleichen Differentien zwiſchen weiland Lamoralen von Taxis, Erb-General-Poſtmeiſtern im Reich / und der Stadt Nürnberg vorgefallen / die endliche Reſolution von ſich gegeben / daß es ſo wol zu Nürnberg in der Stadt / als auch all andern Städten / einem jeden Burger / Inwohner und Fremden / oder Durchreiſenden frey und erlaubt ſeyn ſollte / ſeine Brief und Paquet auf die Käyſerliche Poſt ſeines Gefallens und Beliebens zu geben / und die eingebrachte Brief von derſelben wieder abzufordern / als auch den Burgern Inwohnern und Fremden / unverbotten ſeyn ſolte / ihre Brief den Stadt- oder andern Particular-Botten / da anders einem oder dem andern die Käyſerliche Poſt zu gebrauchen nicht gelegen und gefällig wäre / nach Belieben aufzugeben und zu vertrauen / ſolche Erklärung auch gedachten von Taxis ordentlich intimirt worden.

Wann Wir dann ſo wol hiebevor / als auch eines / es ſey bey ſolcher endlichen Reſolution allerdings verbleiben laſſen / auch in unſern vorigen von Anno 1620. ausgangenen Patenten / dahin ſich die obige jüngſt ausgangene beziehen / die klare Vorſehung beſchehen / wann einiger Städt Kauf- oder Handels-Leute / ſich der Metzger oder andern Botten / mit Zu- und Ausführung ihrer Brief und Sachen gebrauchen wolten / daß ſie daſſelbige / jedoch dergeſtalt / thun möchten / daß von der Stadt / da die Abtrettung beſchicht / an das Ort / dahin die Reiß / es ſey zu Roß oder zu Fuß / gehörig / ohne einige Abwechslung nicht mehr dann durch eine Perſohn oder Botten / und anderer Geſtalt nicht verrichtet werden ſolle.

Hierumben ſo befehlen Wir dir gnädigſt/weilen beſagte Stadt Augſpurg das Ordinari-Poſt-Weſen keines weges zu verhindern/ſondern demſelben vielmehr alle Obrigkeitliche Hülffe zu ertheilen urbietig/daß Du demnach gedachter Stadt an Gebrauchung des Botten-Weſens/nach alten Herkommen/keinen weitern Eintrag oder Hinderung thuſt/ſondern obberührten Unſern und andern diß Orts ergangenen Verordnungen dich in allem gemäß verhalteſt.

An deme wird Unſer gefälliger Will und Meinung vollzogen/ und Wir ſeynd dir mit ꝛc. Wien den 19. Januarij, A. 1636.

Daß vorſtehende Abſchrifft nach der Käyſerl. Reichs-Hof-Cantzley Regiſtratur collationirt/ und derſelben in allem/ ſo wol was durchſtrichen/ und nicht durchſtrichen/ gleichlautende befunden worden/ bekenn ich mit Hand-Schrifft und Pettſchafft. Geſchehen Wien den 28. Martij, Anno 1679.

(L.S.)

Käyſerlicher Reichs-Hof-Cantzley
Regiſtrator
Johann Eiſenmann.

Schreiben an die Frau Gräfin von Taxis, die Stadt Franckfurth/wider das Herkommen ihres Botten-Weſens/ nicht zu beſchwehren.

Edle Liebe/Andächtige/Du haſt dich guter maſſen zu erinnern/was Wir auf dein unterthänigſtes Anſuchen ſo wol als auf vorgangene Communication/ und Einrathen des geſamten Chur-Fürſtlichen Collegii, über die bey dem Neben-Botten-Werck zu Schmählerung Unſers Käyſerl. Poſt-Regals, eingeführter Neuerungen/ und deren Remedirung noch unterm 21. Auguſti des jüngſt-abgewichenen 1637. Jahrs/ für gemeſſene Patenten ergehen und ins Reich publiciren laſſen/ obwol Wir nun dafür gehalten/ es würden dieſe Unſere Käyſerliche Patenten von dir und deinen untergebenen Verwaltern und Beamten anderer Geſtalt nicht/ als wie deren klarer und gemeſſener Inhalt mit ſich bringet/ verſtanden worden ſeyn/ſo werden Wir jedoch von denen Ehrſamen/Unſern und des Reichs Lieben Getreuen N. N. Burgermeiſtern und Rath der Stadt Franckfurth klagend berichtet/ wie daß ſelbe von deinem Poſt-Verwalter daſelbſt dahin ausgedeutet werden wollen/ als/ wann Krafft derſelben/ das uralte bey den Reichs-Städten hergebrachte Botten-Werck gäntzlich abgethan und verboten wäre/ und dannenhero alle Botten darnieder gelegt werden müſſen: Derowegen Uns bemeldte Stadt Franckfurth allerunterthänigſt angeruffen und gebetten/ daß Wir ſie bey ihrem alten Herkommen und Gebrauch des Botten-Wercks allergnädigſt ſchützen und handhaben wolten/ maſſen du aus inliegender Abſchrifft mit mehrerem zu erſehen. Wann dann bey obberührtem Patent Unſere Käyſerl. Intention niemalen dahin gemeint geweſen/ maſſen es auch der Inhalt deſſen klärlich zu erkennen giebt/daß das Neben-Bottenwerck aller Orten im Heil. Reich gäntzlich und durchgehends nicht/ ſondern nur die Exceſſus und neuerliche Mißbräuch deſſelben (als weit ſolches der Kauff-Leute und Städte altem Botten-Weſen hinder- und nachtheilig/ oder wider Fug und Gebühr excendirt zu ſeyn ſich befindet) aufgehoben und abgeſtellet werden ſolle.

Als befehlen Wir demnach dir hiemit gnädigſt/ und wollen/ daß du an deinem Ort darob ſeyeſt/ und bey deinen Untergebenen die gewiſſe Verfügung thuſt/ damit die klagende Stadt Franckfurth in Gebrauchung des Bottenwercks/ als weit daſſelbe Unſerm ausgelaſſenen Patent nicht zu widerlaufft/ ruhig gelaſſen/ und darwider nicht beſchweret werden möge. An deme vollzieheſt du Unſern gnädigſten gefälligſten Willen und Meinung/ und ſeynd dir benebenſt mit Käyſerl. Gnaden wol gewogen. Wien den 20. Decembris, Anno 1638.

Lit. H.

Reichs-Hof-Raths-Concluſum,

Die Veneris 11. Maji, Anno 1647.

Poſt-Amt zu Nürnberg ſive Burgermeiſter und Rath daſelbſten / de dato 31. Martii & paſſato 27. Aprilis jüngſthin/reſpondent ad reſcriptum Cæſareum 12. Febr. Poſonii Datum. Beziehen ſich auf Ihre den 10. Febr. gethane Antwort/ davon ſie wieder Abſchrifft beylegen / verhoffen/ daß Sie ihre Motiven für der Stadt Gerechtſame/ dergeſtalt beygebracht/ daß verhoffentlich Ihr Käyſerl. Majeſtät Sie dabey handhaben werden/ um welchen Schutz und Handhabung Sie nochmaln allerunterthänigſt bitten thun.

Communicetur in Excellentiſſ. Conſilio Imperiali Aulico die & anno ut ſupra

Iohannes Scheffer de Leoncaſtro.

Lit. I.

Schreiben des Hochlöbl. Fränckiſchen Creyſes an des Herrn Fürſten von Taxis Hoch-Fürſtl. Gnaden/

de dato 30. Maji 1701.

Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden/ ſollen aus gemeſſenem Special-Befehl der Fürſten und Stände des Löbl. Fränckiſchen Creyſes / Unſerer hohen Herren Principalen/Oberen und Committenten/ Wir hiemit unverhalten/ was maſſen ſchon öffters die glaubwürdige und zuverläſſige Anzeige beſchehen / daß bey Dero beſtellten Poſt-Aemtern und Verwaltungen man ſchon von einer geraumen Zeit her viele und nicht mehr erträgliche Exceſſus, auch allerhand Extenſiones der erhaltenen Käyſerl. Poſt-Privilegien / zu nicht geringer Schmälerung der denen Statibus Imperii zukommenden Jurium, habe wahrnehmen müſſen/indeme occaſione der in gewiſſen Fällen erlaubten Anhaltung der Lehn-Rößler und Land-Gutſcher/ es faſt dahin gebracht werden will/ daß dergleichen Leute in der Fürſten und Stände Landen gar nicht mehr gelitten / ſondern alle Reiſende/ ihre Gelegenheit weiters fortzukommen/ bey denen beſtellten Poſt-Haltern/mit unerſchwinglichen Koſten zu ſuchen/obligiret werden wollen / ſo gar/ daß ſich auch die Poſt-Bediente unterfangen/wider Landes-Obrigkeitlichen Verbott de facto und eigenmächtig zu verfahren/dieſelbe gleichſam zu eludiren/und ſich dadurch einer gar nicht zukommenden/weder in denen vorſchützenden Privilegiis gegründeter Jurisdiction anzumaſſen/ wie dann anerſt jüngſthin der Poſt-Verwalter zu Würtzburg ein im Gaſt-Hof zum Schwahnen daſelbſt arreſtirt geweſenes/ nacher Bamberg gehöriges Caleſch/propria authoritate hinweg zunehmen/und nach ſeinem Belieben damit zu ſchalten/ſich hat erkühnen dörffen; auf eben ſolche Art und Weiſe/ pfleget man da und dorten die Tax-oder Poſt-Gelder gegen die vorige Obſervantz zu ſteigern/ ſchwehr-an ſtatt leichten Geldes für die Brief-Porto zu erfordern und zu extorquiren / die aufgebende Briefe zum öfftern mit groſſer Inſolentz und Deſpect zuruck auf die Gaſſe zu werffen/ die Ankommende / ob auch ſchon manchmal viel daran gelegen/ der Poſt-Bedienten Gelegenheit nach/ allzuſpath zu liefern/und öffters gar zu verlieren/ auch nebſt andern Unrichtigkeiten viele Mißbräuche/ wegen nächtlicher Oeffnung der Thoren / zu nicht geringer Beſchwehrnuß zu begehen/ ja wegen Einiges für die Poſt-Jungen noch abſonders prætendirten Porto, die Briefe wol gar nicht verabfolgen zu laſſen / ſondern lange Zeit herum zu ziehen/über diß noch andere Brief/ ſo weder von ein oder andern Poſten herkommen/ aufzufangen/ und ſo Poſt-als Porto-Gelder dafür zu prætendiren. Weilen aber von dieſem allen Euer Fürſtl. Gn. vermuth-

lich die allerwenigſte Wiſſenſchafft tragen/und Dero beywohnenden Æquanimität nach/ſothanen beſchwerlichen Dingen vielmehr zu remediren / als die Excedenten dabey weiters Hand zu haben / gemeinet ſeyn werden; Als iſt Uns ferner committiret / dieſelbe mittelſt deſſen / anforderiſt um eine zuverläſſige Specification aller Poſt-Gebühren / dann auch um die zeitliche Abſtellung obgedachter Exceſſen dergeſtalt angelegentlich zu erſuchen / damit zulängliche Verordnung vorgekehret / und widrigen Falles obgedachte Herren Fürſten und Stände in Ihren Ländern ſelbſt eigene convenable Diſpoſitiones zu machen/mithin die Ihrige / ſo durch allzuweite Extenſion ermeldeter Privilegien und obangeführter Exceſſen gekräncket werden/zu manuteniren / ſich nicht bemüſſiget befinden mögten.

Lit. K.

Memorial der geſamten Kauff- und Handelſchafft zu Nürnberg.

Es ruhet Euer HochAdel. Herrlichkeiten ſonder Zweiffel annoch in Hohen Obrigherrl. Andencken/was an Dieſelbe bereits vor einem Jahr/ wider das allhieſige Löbliche Poſt-Amt für ſonderbar erhebliche Beſchwerden/wegen derjenigen neuerlichen Poſt-Fuhren/welche Daſſelbe damals gantz ohngewöhnlicher Maſſen anzuordnen/ im Werck begriffen geweſen/wir in Unterthänigkeit haben gelangen laſſen. Wann nun aber inzwiſchen dieſes neuerliche Intent des allhieſigen Löblichen Poſt-Amts wider unſer Vermuthen/ gleichwol ſolcher Geſtalt ihren Fortgang gewinnen wollen/daß nunmehro faſt täglich in der Woche / dergleichen ſonſt ohngewöhnliche Ordinari-Poſt-Caleſchen / von hier an verſchiedentliche Orte und Ende im H. Reich würcklich ablauffen/und nicht allein Briefe und Paquets/ ſondern/benebſt denen Paſſagiers und reiſenden Perſonen / ja ſo gar öffters ohne dieſelbe / Zollbare Wahren und Güter/ Centnerweiß übernehmen/ und dahin transportiren/ auch dergleichen wiederum von dannen zurück und auf Anhero bringen / als haben Euer HochAdel. Herrlichkeiten wir hiervon fernerweite unterthänige Anzeige in gebührenden Reſpect zu thun/um ſo weniger uns entbrechen können/da bey dem bißherigen ohnvermutheten Fortgang dieſer obangeregten neuerlich-angeſtellten Ordinari-Poſt-Wägen/wir mehr/als wir vorhin geglaubet und beſorget/von Tag zu Tag finden und wahrnehmen/daß dadurch etwa nicht allein denen gewöhnlichen Fuhrleuten in der Stadt und auf dem Land ihr nothdürftiger Unterhalt und Nahrung / zuſamt der Ladung und Fracht/ je mehr und mehr mercklich entzogen/ſondern auch das Bottenwerck welches zu Conſervation und Fortpflantzung derer Comercien im H. Reich ſchon länger als anderthalb hundert bis zwey hundert Jahre hindurch/ nicht nur allhier ſondern auch anderer Orten im Reich/ und ſonderbar in denen Handels-Städten ohnentbehrlich gepflogen und erhalten worden iſt/ zu Boden geſtürtzet und ruiniret/ mithin zugleich der Lauff der Commercien ſelbſten gehemmet/und in verderblichen Abgang und Schaden geſetzet wird. Eurer HochAdel. Herrlichkeiten wollen wir hierunter mit weitläufftiger Vorſtellung der/ theils von denen Fuhr-Leuten und Gutſchern/theils und meinſt von denen hin und wieder an verſchiedentliche Orte von hier ablauffenden Ordinari-Botten/ täglich führenden lamentablen Querelen/über den immer näher andringenden Abmangel ihres / bey ſolch ihrem Burgerlichen Gewerb / bißhero erworbenen Stuck Brods/ nicht gerne beſchwerlich fallen/indem wir keinesweges zweiffeln/ daß dergleichen Lamentationes auch wol ſelbſt an Eure HochAdel. Herrlichkeiten von denenſelben gelangen werden; Wir können aber hierbey keinen Umgang nehmen/ ſondern finden uns äuſſeriſt bemüſſiget / deroſelben nur dieſes hiermit zu Obrigherrl. hoher Erwegung in Unterthänigkeit vorzuſtellen / daß ſolcher Geſtalt / und wann dieſes dem gemeinen Weſen / und inſonderheit der Kauffmannſchafft/

zu

derſeẞlich erzeigen/und Unſern Käyſerl. Patenten zu entgegen Euer allzu weit
extendirtes Botten-und Fuhr-Werck noch immer continuiren / und hingegen
nicht zugeben wollet / daß auch andere als publicæ perſonæ der Käy-
ſerlichen Poſt-Caleſche ſich bedienen möchten/ und herbey des Reſpects und
Gehorſams/ ſo ihr Uns ſchuldig/ ſo gar vergeſſen/daß Ihr berührte Poſt-Ca-
leſch auf hellem Tag und offener Straſſen angreiffen / Euren Burger/ Hannß
Niebauer / ſo ſelbige geführet/ zu vermeinter Straff und Pfändung /zwey
Pferd darvon ausſpannen / und in Euren Stall bringen laſſen / die Sach fol-
gends von Euch ab- und an die von der Wetten gewieſen/ denen jetzt-gedachter
Bürger auch endlich pro redimenda vexa ſechs Thaler bezahlen müſſen/worbey
es gleichwol nicht verblieben / ſondern ſey von Euch der Anſtalt gemacht/ daß
täglich gewiſſe Fuhr zwiſchen Unſer Stadt Lübeck und Hamburg gehen kön-
ten/bloß zu dem End/damit Unſer Käyſerl. Poſt mit der dem gemeinen We-
ſen zu gut eingeführten Poſt-Caleſchen nicht aufkommen könne/alsdann nach
dem 14. Septembr. jüngſthin auf Euren Befehl die jenige Kauff-Leute / ſo ſich
auf dieſem Caleſch befunden/für Euren ab-und auf der Eurigen Wagen ſich zu-
begeben/mit Gewalt genöthiget worden; Es lieſſen auch die Eurige ſich offent-
lich vernehmen/ daß ſolches nicht weniger ins künftig alſo gehalten werden ſolte.
Nun haben Wir Euch Unſere/bey dem Poſt-Weſen/und was deme anhängig/
führende gnädigſte Intention, Will/und Meinung vorhin in Unſerm an Euch
ergangenen Befehl genugſam zu vernehmen geben / und weiſen auch Unſere
„ Käyſerl. dißwegen ins Reich publicirte Patenten ſo viel/ daß wie Wir Euch
„ wider Euer ſonſt hergebrachte gute Gewohn- und Freyheiten nicht beſchwe-
„ ren/ſondern vielmehr darbey geſchützet/und Handgehabt haben wollen/ alſo
„ auch/ſo viel das bey Euch übliche Botten-und Fuhrwerck anlangen thut/Wir
„ gar wol geſchehen laſſen können/ daß ſolches von den Euerigen fortgefüh-
„ ret werde / wann nur ſolches der Kauff-Leute und Städte altem Gebrauch
„ gemäß /dem Poſt-Weſen unhinderlich/ und nicht wider die Gebühr extendi-
„ ret werde: Geſtalt dann Ihr ſelbſten Euch zu beſcheiden habt/daß die Exceſſus
und neuerliche Mißbräuch ſolches Bottenwercks / wie ſie unter dem Vor-
wandt des Herkommens oder Freyheit nicht entſchuldiget werden können/ alſo
auch Wir um ſo viel deſto weniger zu geſtatten haben / alldieweil ſelbige allbe-
reit in vorigem Seculo, und folgends von Unſern Vorfahren am Reich durch
offentliche Mandata verbotten und aufgehoben worden/ wie es mit berührten
Botten-Werck an Orten und Enden/wo es nebenſt Unſerer Käyſerl. Poſt in
„ uſu, gehalten werden ſolle/wie wol auch Wir nicht geſtatten wollen/
„ daß aus Unſerm Käyſerl. Poſt-Regal, zu der Poſt-Bedienten
Privat-Nutzen / Euch aber und den Eurigen zu Schaden/ein gemeines
Fuhr-Werck gemacht werde / auch allbereit die Verordnung gethan/
darmit ob deſſen wahren Beſchaffenheit Erkundigung eingezogen/
und befundenen Dingen nach die gehörige Remedirung erfolgen möge/
Alſo haben Wir gleichwol ob dem allem / und was Ihr ſonſt zu Eurem Behelff
einführet/nicht befinden können/daß Ihr Euch dahero zu denen gegen die Poſt-
Bedienten und Paſſagiers, ſo ſich Unſerer Käyſerl. Poſt gebrauchen wollen/
verübten Thätlichkeiten befugt achten / und noch über diß dahin verleiten laſſen
können/ oder ſollen / daß Ihr in Eurem Letztern Uns zuſchreiben dörffen/Wir
wolten nicht ungnädig vermercken / wann Ihr ſo geſtallten Sachen des Kay-
ſerl. nachgeſetzten Poſtmeiſters zu Hamburg ſtraffbarem Beginnen und
Eingriffen nicht nachſehen / ſondern zu Verhütung weiterer Inconvenientien
ſo fort gebührend abzuhelffen / und vorzukommen Euch angelegen ſeyn laſſen
müſſet/ Sintemal Euch eben wol unverborgen/ daß ob zwar in alten Zeiten/
da die Poſten durch die Reichs-Unterthanen erhalten werden müſſen / keiner
derſelben ſich ohne Käyſerlichen und Königlichen Erlaubnüß gebrauchen mö-
gen/es doch nunmehro mit Derſelben in einen andern Stand gerathen/und in-
dem Sie nicht allein zu Erhaltung Unſerer / und des Reichs getreuen Chur-

Fürſten und Ständen Correſpondentz / ſondern auch Beförderung der Commercien auf Unſers General-Poſtmeiſters Speſen geführet/und erhalten werden muß / auch andere als perſonæ publicæ derſelben ſich gar wol bedienen können/und Euch auf keine Weiſe zukommen / jemand wider ſeinen Willen zu nöthigen / daß er ſich allein Eurer Wagen/ und nicht berührte Poſt-Caleſche gebrauchen ſolle. Solten auch/ Eurem Vorgeben nach/ die Taxiſche Poſt-Bedienten/und abſonderlich der Poſtmeiſter zu Hamburg/ſich ſolcher Poſt-Caleſch mißbrauchet haben/und derentwegen Einſehens vonnöthen geweſen / oder auch annoch ſeyn / gleichwie jedoch alle / zu der Käyſerlichen Poſt gehörige Perſonen/ und deren ſich dieſe in ihrer Poſt-Verrichtung gebrauchen / nicht allein in Unſerm Käyſerlichen Special-Schutz und Schirm / und Unſerm General-Poſtmeiſter in Sachen/ zu mal ſo die Poſt-Verwaltung concernieren/ zuſtehen/und Red und Antwort zu geben ſchuldig ſeyen.

Alſo möget Ihr das Jenige / was Ihr bißhero gegen dieſelbe alſo de facto vorgenommen/nicht juſtificiren/ Wir befehlen auch Euch hiemit/ bey Vermeidung Unſerer Käyſerlichen Ungnade / und der vorhin angetroheten Straff der hundert Marck löthigen Golds/ daß ihr/ ſo bald nach Einhändigung dieſes/ dem Käyſerl. Poſt-Verwalter bey Euch die Eurem Burger/ Hannß Niebur/ zur Ungebühr abgenommene Straff der ſechs Reichs-Thaler reſtituiret / alles dasjenige/was Ihr Unſer Käyſerl. Poſt/ und deren Freyheit zu Abbruch vorgenommen/aufhebet/und inſonderheit bey den Eurigen die ernſte Verfügung thut/daß Sie mehrerwehnter Unſer Käyſerl. Poſt/abſonderlich im Gebrauch der Caleſchen/ kein Hinderung oder Eintrag thun/ auch ſonſten das jenige würcklich vollziehet / was dißfalls Unſer Käyſerliche Patenten / und an Euch derentwegen abgegangene ſonderbahre Befehl mit ſich bringen/und daß ſolches geſchehen / innerhalb zwey Monat an Unſern Hof glaublich dociret/ an deme vollziehet ihr Unſern gnädigſten ernſten Willen/und Wir ſind Euch in ꝛc. 12. Novembris A. 1660.

Lit. C.

Käyſerl. Befehl und Reſcript an Johann Baptiſta Vrintzen/ Käyſerl. Poſtmeiſtern zu Hamburg ꝛc.

de dato 19. Aug. 1662.

Leopold.

Welcher geſtalt bey Uns/ſich beyde Städte/Lübeck und Hamburg/wider dich/ wegen allerhand Ihnen der Poſt- inſonderheit des von dir angeſtelleten Fuhr-Wercks halber/befindlichen Mißbrauch/Eingriffen und Exceſs, beklaget/und um endliche Remedir-und Abſchaffung derſelben gebeten/ das haſt du aus dem Einſchluß mit mehrern zu erſehen. Allermaſſen Wir Uns nun gnädigſt erinnern / was geſtalt auf die wider dich vormals geklagte verſchiedene Exceſſe Unſerm Reichs-Erb-Poſtmeiſtern/ dem Grafen von Taxis, um deren Abſtellung gemeſſen reſcribiret/ und Wir dann dieſelbe/ als dadurch zu gleichmäſſigen Eingriffen in Unſer Poſt-Regal Anlaß geben/ und die angeordnete Commiſſion nicht wenig gehemmet/und gehindert worden/ durchaus nicht geſtatten wollen.

„ Alſo befehlen Wir dir hiemit gnädigſt und ernſtlich / daß du bey Vermei-
„ dung der Käyſerl. Ungnade und Entſetzung deines Dienſtes/ die geklagte Ex-
„ ceſſe, inſonderheit den übermäſſigen Brieff-Taxt, und den Mißbrauch des
„ Fuhr-Wercks/alſobalden abſtelleſt/auch daß ſolches geſchehen/ inner drey Monaten an Unſerm Käyſerl. Hofe glaublich docireſt / zugleich auch deine gehorſame Verantwortung thuſt. Hieran beſchiehet Unſer gnädigſter und ernſter Wille und Meinung/ und Wir ſind dir mit Käyſerl. Gnaden gewogen. Geben in Unſer Stadt Wien/ den 19. Aug. A. 1662.

Leopold. | Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium

Vt. Wilderich Freyherr von Walderndorff. | Reinhard Schröder.

Lit. D.

Extract aus beeder Städte Lübeck und Hamburg an Se. Käyſerl. Mayjeſtät allerunterthänigſt erſtatteten Bericht-Schreibens d. d. 4. Febr. A. 1661.

SO viel die Einführung der Poſt-Caleſchen insgemein betrifft / haben wir beyderſeits mit nicht weniger Beſtürtzung vernehmen müſſen/ daß Hochgemelder Herr Lamoral Franciſcus Claudius Graf von Taxis oder vielmehr deſſen Unter-Officianten ſich dieſerwegen über uns beſchwehren mögen. Dann wie Primo dergleichen Poſt-Caleſche bey denen Poſten biß hiezu/ ſo eben nicht Herkommens/ noch gebräuchlich geweſen/ ſondern ſelbe deren Urſprünglichen Fundation, und Verordnung zu folge/ je und alle Wege mit ledigen Reit-Pferden auf gewiſſe vorgeſchriebene Maße ausgerichtet / und beſtellet worden/ Alſo iſt Secundo in E. Käyſerl. Maj. hochlöbl. Herren Vorfahren am Reiche/ wie auch Dero ſelbſt eigenen neuerlich ausgelaſſenen Poſt-Patenten und Schreiben der Poſt Caleſche mit dem allergeringſten Wort nicht gedacht/ hingegen Tertio was derenthalben bey dem neuerlichen Dähniſchen Kriege allererſt vorkommen/ und von dem Herrn Graf Taxis, und deſſen Poſt-Verwaltern Vrintzen Einhalt ſub Lit. B. beygelegter Extracten ſelber ſchreiben/ vornehmlich und inſonderheit/ darauf verſtellet worden/ damit die Kriegs-Affairen und ſelbe Bediente deſto ſchleunig- und füglicher fortgebracht werden mögten; Welches wir auch Quarto auf dahin alſo beſchehenes ſelber gütliches Anſuchen und Bitten/ und zwar aus dabey eingeführter ſonderbahrer Motiv. Euer Käyſerlichen Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren in ſo weit zu geben und geſchehen laſſen/ ob etwan die Correſpondentz-Schreiben/ ſamt darzu gehörige perſonæ publicæ ſeu militares dem Vorgeben nach dardurch noch ſo viel beſſer und füglicher/ dann mittelſt in beyden Städten dahin befindlicher Ordnung/ befördert und fortgeſchafft werden könnten. Ob wir gleichwol verſichert/ auch uns nochmalen allergehorſamſt anerbotten haben wollen/ daß Euer Käyſel. Majeſtät in dieſe Städte anlangende Bediente/ mittelſt darzu angeordneter Wagen-Fuhr ſtündlich fortgeſchaffet werden können/ und ſollen; Allermaſſen Euer Käyſerl. Majeſtät von dem allen/ ſo wol in unſern geſamten/ als auch der Stadt Lübeck beſondern Schreiben den 17. Sept. und 21. Aug. allerunterthänigſter Bericht erſtattet/ und wir darbey fürterhin alſo zu continuiren uns allergehorſamſt anerbotten haben / zu deſſen allen noch ſo vielmehrer Beglaubung wir einen Extractum Protocolli, was von uns deputirte drey unſers Mittels zu nebenſt ſelben zugeordnetem Secretario mit dem Poſt-Verwalter dieſer Sachen halben tractiret und verabredet / unter Dero eigenhändigen Subſcription Lit. C. ex abundanti zugleich mit beylegen wollen. Gleichwie nun mittelſt dieſer gleichen von dem Hamburgiſchen Poſt-Verwaltern Vrintz mit groſſen Danck acceptirter Erklär- und Bezeugung Wir ein mehr und übriges gethan / dann ſonſt ſo wol insgemein/ als dieſer Orten in particulari Herkommens/ und wir zu thun ſchuldig geweſen/ Inmaſſen Uns dann auch nie einiger beſonder Befehlig dieſer wegen zukommen/ und dahero eodem ceſſante über einige Transgreſſion noch ſo viel weniger geklaget werden mögen; Alſo werden Euer Käyſerliche Majeſtät hoffentlich ſelbſt ohnbillich und ſtraffbar erachten/ daß zu Euer Käyſerlichen Majeſtät beſondern hohen Ehren und Reſpect, aus guten Willen
„ allerunterthänigſt hierunter Verwilligtes dergeſtalt mißbräuchlich extendi-
„ ret/ das allgemeine privilegirte Poſt-Weſen in ein verächtliches Fuhr-Werck
„ verändern/ Unſere geſamte Wagen-Ordnung auf einmal übern Hauffen ge-
„ worffen/ unterbrochen/ und dadurch unſern Burgern das Brod gleichſam
„ vor dem Maul hinweg geriſſen werden wolle.

Lit. E.

Extract allerunterthänigſten Beſchwehrungs-Schreibens an Ihro Käyſerl. Majeſtät/ von dem Hochlöbl. Nieder-Sächſiſchen Craiß/ d. d. 17. Jun. 1662.

WAnn dann aus dieſem allen/ ſo Euer Käyſerl. Majeſtät zu beſtändiger Conſervation/ und Erhaltunge Unſeren Gnädigſten und Gnädigen Fürſten und Herren/ auch Geehrten/ Obern und Principalen/ hergebrachten Welt-kündigen Jurium und Regalium (worüber ſich dieſelben mit dem Grafen von Taxis in einige vergebliche unnöthige Diſputation einzulaſſen nicht gemeinet/ weniger ihme geſtatten noch zugeben werden/ daß er ſolche Jura und Regalia in Zweifel ziehen/ und darüber zur Ungebühr ſcrupuliren möge/) wir mit etwas Umſtänden doch geziemenden Ehrerbietungen/ allerunterthänigſt und nothwendig fürſtellen müſſen/ des Grafen von Taxis unbefugtes eigennütziges Fürnehmen allergnädigſt erkennen und abnehmen werden; ſo leben wir der allerunterthänigſten zuverläſſigen Zuverſicht/ bitten auch Euer Käyſerl. Majeſtät darum und an ſtatt Höchſt- und Hochgedachter unſer Gnädigſten und gnädigen Fürſten und Herren/ auch Geehrten Obern und Principalen allergehorſamſt/ Sie geruhen allergnädigſt in Krafft Hohen Käyſerlichen Amts/ Fürſten und Stände dieſes Löbl. Nieder-Sächſiſchen Creyſes bey Dero
„wolhergebrachten/ und ſo theur-erworbenen in denen Reichs-Satzungen und
„Inſtrumento Pacis wolgegründeten/ und bis dahero ruhiglich beſeſſenen/ und
„exercirten Regalien/ Gerechtigkeiten und juribus ſuperioritatis mächtig und
„nachdrücklich zu ſchützen/ und nicht zuzugeben/ noch zugeſtatten/ daß eben der
„Graf Taxis, oder wer ſich deſſen hinführo anmaßlich und mit fürgedrunge-
„ner Gewalt unternehmen würde/ wider alle Fug und Rechte ſie dariñen turbi-
„ren und beeinträchtigen dürffte/ ſondern demſelben vielmehr mit allem Käyſer-
„lichen Ernſt aufzuerlegen und Ihnen Befehl zu geben/ daß er mit ſeinem bis-
„her verübten/ unbefugten und wider alle Rechte lauffende Attentaten/ uner-
„weißlichen Beſchuldigungen/ Machinationen/ und was die eigennützige Luſt
„und Begierde ihme ſonſt an die Hand geben möchte/ ein- und zurückhalten/
„dann auch die gantze Fuhr-Werck und zugelegte Poſt-Caleſchen worinne er
„reiſende Leute über Land zu führen/ und darauf Kauffmanns-Güter/ Pa-
„queten und Wahren mit aufzunehmen/ ſich de facto unterſtehet/ und andern
„dardurch die Nahrunge entziehet/ und Beſchwer zufüget/ hingegen aber dem
„Römiſchen Reiche von ſeinen übergroſſen jährlich an ſich ziehenden Vorthei-
„len zu deſſen Bürden und Anlagen/ nicht zu ſtatten kommt; Darzu noch
„ſeine bey der Poſt beſtellte Leute ſeines eigenen Gefallens/ aller Obrigkeitli-
„chen Gewalt/ nicht zu geringem Abbruch und Schmählerung des Hohen Lan-
„des Obrigkeitlichen Reſpects, zu eximiren/ und dabey der Chur-Fürſten und
„Stände Poſt-Bedienten zu verfolgen/ hinwiederum ab- und einſtellen müſſe.
Gleichwie nun hierdurch allerhand Weitläufftigkeit/ und Inconvenientien præcaviret/ die Reichs-Satzungen auch in ſchuldiger Obſervantz gehalten werden/ und das Inſtrumentum Pacis gebührlich beobachtet/ inſonderheit aber zwiſchen Euer Käyſerl. Majeſtät und Dero getreuen Chur-Fürſten und Ständen ein beſtändiges veſtes Vertrauen aufgebauet/ und daſſelbe ſtabiliret und erhalten wird; Alſo werden Euer Käyſerl. Majeſtät um deſto vielweniger Bedencken tragen/ unſerm allerunterthänigſten und auf dem Grunde der Gerechtigkeit beſtehenden Suchen/ allergnädigſt zu deferiren und ſtatt zu geben/ ꝛc. Datum Lüneburg/ den 17. Junii, A. 1662.

Lit. F.

Extract Schreibens Eines Löbl. Magiſtrats zu Hamburg/ de dato 12. Decem. 1705.

IN facto haben wir nur dieſes zu melden/ daß vor mehr als 40. Jahren/ ob Seiten des hieſigen Käyſerl. Poſt-Amts/ eine dergleichen Poſt-Caleſchen zwi-

ſchen

zu ſonderbar groſſem Schaden und Verderb gereichende Werck nicht in einen andern Stand würde geſetzet werden / wir wol nicht ſehen könnten / wie man allhier oder anderer Orten bey dem Commercio ferner beſtehen/oder ſonſten unſere Correſpondentzen unterhalten werden mögten. Dann zu geſchweigen anderer/Theils oben/derer Fuhr-Leute halben/angeregter/und ſonſtiger mehrern Inconvenientien/So iſt bekannt/daß dem Commercien-Weſen / zu bißheriger deſſelben Erhaltung/die Stadt-Botten fürnehmlich und zwar dergeſtalten ohnentbehrlich gedienet/indeme man durch eigene verpflichtete Leute / nicht nur die Kauffmanns-Briefe überbringen / ſondern auch denenſelben ein- und andere beſondere Verrichtungen/welche die abwechslende Poſtillonen über ſich nicht nehmen / jedes Orts hin anvertrauen und anbefehlen können; ſolte nun dieſes ſo nöthige Botten-Werck durch die ohngewöhnliche Ordinari-Poſt-Fuhren / welche demſelben alle Nahrung ſamt denen Brieffſchafften entziehen/ deſtruiret und vernichtet werden / ſo hätten die Commercien im H. Reich weder bey ihren Correſpondentzen Sicherheit/indeme bey denen Löblichen Poſt-Aemtern öffters gantze Paquets ſolcher Briefe verlohren gegangen / ohne daß man dargegen die geringſte Satisfaction erlangt/noch ſonſten mehr die geringſte Beförderung einiger Pretioſorum oder baaren Gelder/als welche denen changirenden Poſtillonen/von denen man keiner Reſtitution ſich getröſten darff / kein Menſch/wol aber einem verpflichteten eigenen Mann und Botten / welcher zuvor gnugſame Caution geſtellet/jedermann unter der Kauffmannſchafft gerne anvertrauen wird. Dieſe und andere betrachtliche Vorſtellungen ſind ſo bewand / daß ſie wol keiner weitern Ausführung bedörffen / damit aber Euer Hoch-Adeliche Herrlichk. um ſo mehr Oberherrlichen erkennen / daß Wir nicht gemeinet ſeyen/wider das Löbl. Poſt-Amt allhier ohnerhebliche Klagen/ ohne ſonders andringende Noth/ zu führen; ſo wollen zu Dero weitern Hoch-vernünfftigen Ermeſſigung / mit Ubergehung aller anderer ſonſten vorkommender trifftiger Motiven/ wir nur dieſes annoch gehorſamlich überlaſſen und (jedoch ohnverfänglich) ſetzen/ das Löbl. Poſt-Amt allhier / wäre auch (wie es erwieſener maſſen nicht iſt) in dem Stand/daß es unſere Kauffmanns-Wahren und Güter zum Theil oder alle / mit unſerer Sicherheit übernehmen und an gehörige Orte tranſportiren / nicht weniger auch unſere Brieffſchafften und Correſpondentz/ohne einigen unſern Nachtheil/befördern könnte/ob das ſodann mehr ein freyes Commercium im H. Reich hieße / wann es ſolcher Geſtalt einig und allein von dem Löbl. Poſt-Amt/ und von der damit allergnädigſt belehnten des Herrn Fürſtens von Taxis Hoch-Fürſtl. Gnaden dependirte: Wann in derer Poſt-Beamten Diſpoſition die ſelbſt beliebige / vorhin ſehr hinauf getriebene / ohnermeßliche Erſteigerung der Taxa beruhete / und nicht mehr in eines jeden freyen Willkühr beſtünde / ſeine Güter/ Wahren/ Pretioſa, Gelder und Brieffſchafften anzuvertrauen / wem er will? zumalen da uns die leidige Experientz ſchon ſo viel gezeiget hat/daß nachdeme dem St. Galler-Boten/von denen Käyſerlichen Poſt-Aemtern ſo lange zugeſetzt worden/ daß er letzlich die Schweitzer-Briefe und Paquete fahren/und ſich darvon hat abtreiben laſſen müſſen/ die Porti derſelben bey der Käyſerlichen- und Reichs-Poſt allbereit auf ein unerſchwingliches und unerhörtes erſteigert/ auch vieles ſonſten in denen Commerciis ſchwehr gemachet worden ſeye: Indeme ſonderlich nach denen jenigen Orten / wo die Ordinari-Poſt nicht durch paſſiret / die Briefe und Paquete entweder gar nicht/ oder ſehr langſam und koſtbar / faſt durch eigens bedingte beſondere/ manchmal wenig treue Leute / beſtellet werden müſſen. Wann dann aber wir der veſten Meinung ſind / daß bey Ihro Käyſerl. Majeſtät in Anrichtung des Poſt-Weſens das allergnädigſte Abſehen es niemals dahin gehabt/daß im übrigen / weder durch das Löbliche Poſt-Amt/noch ſonſten in andere Wege/das dem H. Reich ſo nöthige/ untadelhaffte und ohnentbehrliche freye Commercien-Weſen ſolte reſtringirt/ geſchmälert/ gekräncket oder gar deſtruiret/ und aus dem Kauffmanns- und Burgerlichen Botten-Gutſcher- und Fuhr-Werck ein Poſt-Amtliches Monopolium gemachet

 werden;

werden; vielmehr wir um ſo getroſter gegen allerhöchſt-gedachte Dero Käyſerliche Majeſtät der allerunterthänigſten Zuverſicht geleben / daß Sie gegen alle dieſe und dergleichen ſchädliche Machinationes wider das geſamte Commercien-Weſen im H. Reich / uns und alle ſo hieran participiren / bey unſern von uralters hergebrachten guten Gewohnheiten und Obſervantz / allergerechtigſt handhaben und ſchützen werden; Als erſuchen Euer Hoch-Adel. Herrlichk. wir nochmals / in gefliſſenſter Unterthänigkeit / daß Dieſelbe hierunter Dero Oberherrlichen Obſorge und Beyhülffe noch ferner / wie bishero rühmlichſt beſchehen / hierob zu tragen / und uns widerfahren zu laſſen / auch bey Ihro Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt dahin zu invigiliren / geruhen wollen / damit durch dieſe oder andere dergleichen ſchädliche Neuerungen das Commercien-Weſen nicht ferner gekräncket und in Abnahme gebracht / ſondern vielmehr in ſeinem bißherigen Vigor, dem gemeinen Weſen zum Beſten / erhalten / die neuerliche Mißbräuche / ſo wolen in Eingriff und ſtetiger Anfechtung derer Uralt-berechtigten Botten / als auch unleidentlicher Steigerung derer Brief-Porti und Paqueten / ſo denen Käyſerlichen Poſten aufgegeben werden / ab- und alles in den alten Stand / wie es zur Zeit der erſtlich angerichteten Poſten geweſen / hinwieder möglichſt geſtellet werden möge.

Geſtalten Euer Hoch-Adel. Herrlichk. wir ſomit Göttlicher Gnaden Direction / zu allem fernerweit gedeylichen hohen Wolweſen / und zu Dero-ſelben veſtbeharrenden Oberherrlichen Propenſion uns in geziemendem Reſpect unterthäniglich empfehlen / und verharren

Euer Hoch-Adel. Herrlichk.

Unterthänig-gehorſamſte

Geſamte Kauff- und Handelſchafft allhier.

Lit. L.

Memorial der allhieſigen verpflichteten und verbürgten Botten.

P. P.

Euer Hoch-Adel. Herrlichk. iſt vor aus mehrer als zu viel bekannt / was geſtalten Dero Vorfahren im Regiment / ex Jure Status, vor mehr denn 100. Jahren / das Botten-Werck zu gemeiner Stadt Wolweſen und der Commercien Behuf / an die vornehmſte Handels- und andere Städte / établiret / und mit der Zeit verordnet / daß keiner zu einem ordentlichen Botten an- und aufgenommen worden / der nicht um Ausrichtung und richtiger Uberlieſſerung deſſen / was ihme befohlen und anvertrauet worden / ſich mit Bürgſchafft / jedoch ohne Benennung einer Summa / verſehen müſſen / maſſen ſolche Botten offt mündlich ausrichten können / was den Brieffen nicht zu vertrauen.

Ferner / denen Botten gewiſſe Handels-Perſonen und Botten-Schaffer vorgeſetzet / und dieſer Botten Conſiſtentz lang vor der Conſtitution des Reichs-Poſt-Weſens in den Reichs-Städten ſich in Vigor enthalten / ſo gar / daß in den alten Reſcriptis Imperatoriis daſſelbe nicht improbiret: und deſſen Abthun der Herren Erb-Poſt-Meiſtere Inveſtituren mit nichten einverleibet zu befinden / auch in dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument, und da zu Nürnberg Herr Baron Lamoral von Taxis der Poſten Einführung recommendiret / Derſelbe / ſub dato Brüſſel in Braband den 2. Auguſti Anno 1615. dieſe ausdrückliche Formalien gebrauchet: Daß Sie darum nicht gemeinet ſeyn / einige Neuerung wider hieſige Stadt-Botten einzuführen; Endlichen auch in dem

Weſt-

Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument, Art. 8. §. tam in univerſalibus, &c. mit gantz deutlichen Worten verſehen/ quod Civitatibus Imperialibus rata & in tacta manere debeant, non tantùm regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia, Jus Confiſcandi, collectandi, & inde dependentia, ſed etiam alia jura, ab Imperatore & Imperio legitimè impetrata, vel longo uſu ante hos motus obtenta, poſſeſſa & exercita, daß auch dieſes Jus, Botten zu halten/ darunter begriffen ſey/ꝛc.

Wann dann aber wir arme Botten leider! erfahren müſſen/ daß/ unter dem Prætext der Conſervation des Käyſerlichen hohen Poſt-Regals, von hohen Erb- und Poſt-Meiſter-Amts wegen man eine Zeit lang die beſtändige Intention gefaſt haben müſte/ uns und unſer Function zu ruiniren/ die in den Käyſerlichen Reſcriptis enthaltene Abſtellung/ der bey ein und andern zu Schulden kommenden Exceſſuum auf das Botten-Weſen ſelbſten detorquiret und mißdeutet werden wolle/ die Wege/ worauf wir ordinariè zu reiſen haben/ durch angelegte Poſten uns ſchwehr und unbrauchbar mache; Endlichen aber ſich geäuſſert/ daß von- und auf Nürnberg Poſt-Caleſche/ zu Fortbringung Paſſagiers, Wahren und Briefe/ angeſtellet worden/ wordurch uns letzlichen gar das wenige Brod/ ſo uns und den Unſerigen mit Reiſen zu erwerben noch übrig bleibet/ aus dem Mund/ wie man zu reden pfleget/ entzucket und entriſſen bleibet/ wann ſolcher Motus zu ſeiner Conſiſtentz/ wie wir nicht hoffen wollen/ gelangen ſolte.

Solchem allen nach / gelanget an Euer HochAdel. Herrlichk. unſer inſtändig- und äuſſeriſt-bemüſſigtes Bitten/ ſich unſerer Noth zu erbarmen/ und zu behertzigen / daß wir dardurch um alle Nahrung kämen/ zu allem Bürgerlichen Beytrag untüchtig gemacht würden / auch unſern Ruin anſehen müſten/ folglich gnädig zu geruhen/ ſich unvorſchreiblich dahin zu bemühen/ damit dieſe Neuerung/ und was deroſelben anhanget / hintertrieben und abgeſtellet werde. Wobey dann Euer HochAdelichen Herrlichk. Intereſſe und Jus Status bey deſſen Entſtehung mercklichen concurriret / und wir dahero gnädigſter Erhörung/ worum wir unterthänig nochmalen bitten/ um ſo confidenter getröſten/ und dabey unausgeſetzet beharren

Euer HochAdel. Herrl.

Unterthänige

Wiener Ordinari-Botten:
Jobſt Patzer.
Michael Jam.
Paulus Lang.
Johann Jacob Felbinger.

Hamburger Ordinari-Botten:
Sebaſtian Herold.
Georg Friederich Keiſſer.
Georg Conrad Stöhr.
Magnus Keiſſer.
Ruprecht Schwab.

Leipziger Ordinari-Botten:
Paulus Cramer.
Gabriel Kempff.
Hanß Behr.

Saltzburger Ordinari-Botten.
Georg Lorentz Sack.
Conrad Heßler.

Stuckgarter Ordinari-Botten.
Georg Sigmund Patz.
Sebaſtian Weih.

Breßlauer Ordinari-Botten:

Johann Martin Fleiſchmann.
Balthaſar Hauer.
Chriſtoff Daniel Schwer.

Sämtliche Bey-Botten:

Hanß Jacob Lauer.
Hanß Caſpar Mader.
Hanß Stiglitz.
Chriſtoff Jacob Schuldtes.
Jeremias Neuner.
Hanß Wolff Kolb.
Hanß Wolff Beer.
Johann Schwartz.
Hanß Georg Statz.
Georg Gabriel Schwinger.
Wolff Sebaſtian Kolb.
Conrad Löhner.
Martin Kortzmandel.
Leonhard Winter.
Hanß Mann.
Hanß Reiter.
Friederich Ziegmann.
Johann Löhner.
Alexander Böhein.
Georg Löhner.
Peter Leykann.
Johann Pfitzer.
Peter Hagen.
Carl Sebaſtian Sack.
Georg Sandtner.
Hanß Kellner.
Hanß Melchior Herdegen.
Hanß Paulus Felbinger.
Johann Nereter.
Wolffgang Weyh.
Abraham Brenner.
Hanß Chriſtoff Wolff.
Hanß Wilhelm Haaß.

Lit. M.

Memorial der Nürnbergiſchen Fuhr-Leute und Gutſchere.

Obwolen Euer Hoch-Adel. Herrl. wir die allhieſig-Burgerliche Fuhr-Leute und Gutſchere öffters zu behelligen und fürzutragen bemüſſiget worden/ was geſtalten wir / nebſt vielen andern/ ſo uns unſere Nahrung unbefugter Dingen zu ſchmälern / und an ſich zu ziehen unterfangen/ auch von dem hieſigen Poſt-Amt/ durch das gantz neuerlich angerichtete / und und zu unſerm alleräuſſerſten Ruin abziehlende Fuhr-Werck / ſonderheit- und ohnverſchmertzlich lædiret werden/ alldieweilen man allda/ auf ungewöhnlichen groſſen Wägen/ Caleſchen und Gutſchen 4. 5. und 6. auch wol mehr Perſonen/ hin und her zu führen/ wider alle bißherige Obſervantz/ und unſere bey dieſer Löblichen Stadt wol hergebrachte Ordnung und Freyheiten/ da keiner

dem

dem andern in ſeine Nahrung eingreiffen ſolle / ſo gewinnſüchtiger Weiſe ſich unterziehe / nicht minder auch allſchon Euer Hoch Adel. Herrlichk. die hohe Obrigkeitliche Hülffe hierwider beſtens zu veranſtalten ſich höchſt-rühmlich angelegen ſeyn laſſen / ſo will jedoch zur Zeit bey wolgedachtem Poſt-Amt dißfalls alles billichmäſſige Vorſtellen keine ſtatt finden / vielmehrender wir unterthänigſte Imploranten den weiter uns höchſt-ſchädlich fallenden Eingriff von dorther immer unerträglicher verſpühren / und leider erfahren müſſen / indeme daſelbſt abſonderliche Leute darauf gehalten werden / die alle hieſige Gaſt-Höffe und Wirths-Häuſer auslauffen / um die Fremde / von denen wir Burgere etwa dann und wann ein Stuck Brods zu genieſſen hätten / uns hierdurch ent- und ſolche nur einig an ſich zu ziehen / mithin wo diſſeits einer wenigen Nahrung ſich zu erfreuen wäre / uns vor dem Munde hinweg genommen wird / da aber ein oder anderes Incommodum oder Frohn-Dienſt / entweder aus devotiſter Veneration / oder daran dem H. Römiſchen Reich ein merckliches gelegen / abzuſtatten iſt / uns obliegen oder zukommen will / ſolches zu præſtiren / immaſſen wir auch v. gr. als Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät vor Landau gegangen / unſere allerunterthänigſte Devotion gar willig erwieſen / und dero Hofſtatt dahin geführet / und ſomit durch unſern der hieſig-burgerlichen Fuhr-Leute Zeug / eine geraume Zeit die ſchuldigſte Dienſten beſchehen / ohne daß das mehrerwehnte Poſt-Amt ohne Entgeld hierbey etwas contribuiret hätte. Wann dann nun Hoch-Edelgebohrne / Gnädig und Hochgebietende Herren! Gleichwolen das Fuhr- und Gutſcher-Werck / unſer Wagen und Pflug / mithin unſer einige Nahrung iſt / davon wir uns / ſamt Weib und Kindern / ernehren / nnd dabey die obligende Burgerliche Onera (ohne was ſonſten noch zu weilen an uns gelanget) ſchuldigſter maſſen abſtatten ſollen / zugeſchweigen / daß wir ſtetigſt mehr als hundert Pferdte vor die Fremde und Reiſende in dem Futter / mit was Koſten / iſt ohnſchwehr abzunehmen / haben / worbey wir uns (weilen von mehrberührter Poſt faſt alle fremde Leute / obgedachter maſſen / an ſich gezogen / und in ſo ſtarcker Quantität aus dem Land gefahren werden) endlichen ſo verzehren / daß wir leider nunmehr nichts anders (wo ferne durch Euer Hoch Adel. Herrl. nicht eine zulängliche Hülffe verſchaffet wird) als den bittern Elends-Stab zu ergreiffen / vor uns ſehen.

Wir wollen aber dannoch unſern Muth und unterthänigſtes Vertrauen nicht allerdings oder dermaſſen ſo gar ſincken laſſen / daß nicht einige Hoffnung uns erſprießlich aſſiſtiret zu werden / noch übrig ſeyn ſolte / angeſehen / wir dißfalls um ſo getröſter uns befinden / als Selbſten Ihro Römiſche Käyſerliche Majeſtät / bey jüngſter fürgeweſener Käyſerl. Huldigung allhier / durch Dero Höchſt-anſehnlichen Herrn Commiſſarium, uns ſämtlichen Burgern / in Ihrem allerhöchſten Namen und Befehl de novo zuzuſagen / und erfreulichſt confirmiren zu laſſen geruhet / daß wir Burgere / bey unſern wolhergebrachten Nahrungen / Obſervantien / Ordnungen und Freyheiten (wofür allerunterthänigſter Danck abzuſtatten) allergnädigſt mainteniret werden ſollen; bevorab noch über diß / nicht nur wir bey mehrgeklagter Widerrechtlichen Nahrungs-Entziehung / in die greßliche Armut und hertzſchmertzlichen Ruin verfallen / ſondern auch ſelbſt das Publicum, bey ſo unerhörten ſtarcken Poſt-Fuhren und Gutſchen / notoriè graviret wird / allermaſſen nechſt deme dieſes Werck (da ihme nicht mit forderſamſten Nachdruck geſteurt wird) ſo Tags als Nachts immerzu gehet / die Poſt-Wagen aber ſich nicht ſo gerne oder leichtlich wie andere / wann eine trifftige Muthmaſſung einiger Suſpicion ſich hervor thun will / viſitiren laſſen werden / ſo dann manche höchſt-gefährlich und weit ausſehende Schalckung (ſo nicht nur jedes Orts Herrſchafften in den Zoll-Aemtern mercklich empfinden / ſondern ſowolen mit Einſchleichung ſchlimmen Gelds / als auch ein und anderer Contreband en-Wahren / ohne was noch ferner Nachtheiliges beſorglichen hieraus entſtehen könnte) gar leichtlich zutragen möchte. Erſuchen ſolchem nach Euer Hoch Adel. Herrl. nochmals inſtantiſſimè, Dieſelbe be-

lieben Dero Höchſt-geprieſene Vorſorge/ vor uns/ ohne dem höchſt-unglückliche Burgere/ noch weiter / und zwar ohne alle unterthänigſte Maas-Vorſchreibung/dahin zu haben/damit dieſe uf Seiten des offtgedachten Poſt-Amts neuerlich/ wider alle nützliche Obſervantz/ und diſſeits wolhergebrachte Nahrungs Exercitia, unterzogene und noch im̃erzu continuirende Attentata abzuſtellen/allergerechtigſt geſchehen möchte/und hierdurch wir vor den allerdings anſcheinend-völligen Ruin/annoch in tempore errettet/mithin als ehrlich getreue Burgere die behörige Præſtanda fernerweit geziemend abſtatten können und mögen.

Sothane hohe und ſonderbare Gnade/ werden wir Zeit Lebens höchſtens rühmen / und/wie ohne dem ſchuldig/in geziemender Submiſſion devotiſt erſterben

Euer HochAdel. Herrl.

Unterthänigſte
Allhieſig Burgerliche Fuhr-Leute
und Gutſchere.

Lit. N.

Anzeige der Nürnbergiſchen Gutſchere.

Actum, Nürnberg/ den 11. Auguſti, 1707.

Die ſämtliche hieſige Gutſchere/ zeigen unterthänig an/ was geſtalten einige Perſonen/ welche ſich auf der Poſt allhier aufhielten/ ſich/zu ihrem/der Gutſchere/gröſten Schaden und Nachtheil/ unterſtünden/ überall in denen Wirths-Häuſern herum zu lauffen/und die Fremde/auch andere Perſonen/ daß ſie nicht mit ihnen/ denen Ordinari-Gutſchern/ ſondern mit der neuerl. Poſt-Caleſche reiſen ſolten/ verleiteten/ mithin/ihnen/berechtigten Gutſchern/ (da jene ſie aller Orten/daß ihr Fuhr-Werck nichts tauge/ auch gar langſam und übel damit fortzukommen wäre/ verunglimpfften) ihr Stuck Brod allerdings wegnehmen thäten/ dergeſtalt/ daß ſie offt kaum in acht und mehr Wochen eine Reiſe bekommen könnten/wie dann Andreas Holler/geſtern würcklich zwey Geiſtliche nach Franckfurth führen ſollen/ die aber dahin beredet worden / daß ſelbige ſich auf ſothane neuerliche Poſt-Caleſche ſetzen/ und heut mit derſelben abreiſen werden.

Gleichwie aber ſie/ Gutſchere/ auſſer ihrem Fuhr-Werck/ keine andere Nahrung hätten/ und ſolcher geſtalten gäntzlich ruiniret und incapabel gemachet werden würden/ihre Burgerliche Onera fernerhin zu tragen/ alſo wolten ſie unterthänig gebetten haben/ ihnen mit Oberherrlicher Hülffe an die Hand zu gehen.

Lit. O.

Fürſtliches Taxiſches Schreiben an Löbl. Stadt Nürnberg/de dato 8. Septemb. 1705.

Wir haben aus Deroſelben unterm 31. nechſt-verwichenen Monats an uns erlaſſenen Beſchwerungs-Schreiben mehrern Inhalts / mit nicht geringer Verwunderung/ vernehmen müſſen/ was unſere beſonders liebe Herren und Freunde/wider die durchs Reich aufgerichtete fahrende Käyſerliche Poſt-Caleſche (womit nur Paſſagiers, deren Pagage und kleine auf denen Poſten gehörige Paqueten/keineswegs aber Kauffmanns-Güter und Wahren/ ſo man denen Fuhr-Leuten gerne überläſſet/ befördert werden/)

proteſtando

proteſtando einwenden/ und um deroſelben Wider-Abſtellung/ an Uns gelangen laſſen wollen. Nun hätten wir bey dieſer/ nicht ohne geringe Mühe und Koſten gemachten Anordnung/ uns vielmehr einer dancknehmigen Erkänntlichkeit/ als einiger Contradiction verſehen/ dazumalen ſolche auf inſtändiges Verlangen verſchiedener Reichs-Fürſten und Ständen / dem Publico und Commercio, mithin Dero eigenen Burgern und Kauffmannſchafft zum Beſten/ vor gut und nothwendig befunden worden / auch das Aſſertum von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahren denenſelben hierinn um ſo weniger zuſtatten kommen kan/ als Ihre Stadt-Botten zu dergleichen eilends fahrenden Poſten keineswegs berechtiget/ hingegen aber Wir / Vermög des zu Lehentragenden Reichs-Poſt-Regalis, und der darüber noch jüngſt renovirten Käyſerlichen Patenten/ dazu genugſam befugt ſeynd / auch weit gröſſere Urſach hätten / uns über gedachte Stadt-Botten immermehr zunehmende Exceſſus und Eingriffe in das Käyſerliche hohe Reſervatum, allerhöchſten Orts / zu beſchwehren/ als daß man ex parte Eines Löblichen Magiſtrats allda/ ex poſt facto, da die über Bayreuth nach Leipzig bereits für 19. die über Coburg nach Jena vor mehr als 7. Jahren/ und die übrige fahrende Poſten einige Monat her/ mit Aufwendung einiger Tauſend/ ohne die geringſte Contradiction / angefangen und continuirt worden/ darwider etwas einwenden oder proteſtiren/ auch ſo gar deren Caſſation verlangen ſolte.

Gleichwie uns aber alles dieſes nicht irr machen wird / ſondern Wir quàm ſolenniſſimè reproteſtando unſer Gerechtſame hierinn quovis modo zu mainteniren/ und die dem gemeinen Weſen zum Beſten aufgerichtete Commodität zu behaupten / gäntzlich gemeinet ſeynd; Als wollen Wir auch hoffen/ Unſere beſonders liebe Herren und Freunde / werden aus obangeregten Motivis ſich ferner dargegen nicht ſetzen / noch zu einigen Thätlichkeiten ſchreiten/ ſondern vielmehr deroſelben allen beförderlichen guten Willen zu erweiſen/ und deren von Ihrer Käyſerl. Maj. allergnädigſt verliehenen Privilegien und Freyheiten/ ad exemplum anderer Reichs-Ständen und Städten/ ruhig genieſſen zu laſſen/ von ſelbſten geneigt ſeyn: Widrigen unverhofften Falls/ uns diejenige/ auf deren Veranlaſſung die Käyſerliche fahrende Poſt-Caleſche aufgeſtellet worden/ gegen alle Attentata genugſam zu ſchützen / und ſolche zu vindiciren wiſſen werden/ welches Wir unſerſeits gerne verhütet/ und die bißherige zwiſchen Einem Löbl. Magiſtrat und unſerm Obern Poſt-Amt allda cultivirte gute Verſtändnuß ferner fortgeſetzet ſehen möchten. Wir verbleiben übrigens denenſelben/ zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten/ jederzeit willig und bereit.

Bayerische Staatsbibliothek München

W. PARSCH
Buchbinde
PEITIN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gründlicher Bericht und Vorstellung, Was es Mit denen, von des Herrn Fü
rstens zu Taxis Fürstl. Gnaden, zu Nürnberg, Neuerlich-angelegten Extra-
Ordinari-Post-Land-Fuhrwercken, vor eine Beschaffenheit habe

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1710?]

2 Bavar. 107 ep
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10316035-1
VD18 1439958